

AKRON FÜR Galiastro ist eine Astrosoftware-Portierung von Akrons "Astrologie-Handbuch, Charakteranalyse und Schicksalsdeutung", erschienen im Hugendubel/Kailash-Verlag (ISBN 3-88034-798-0). © Texte Akron, St. Gallen
© deutsche Buchausgabe Heinrich Hugendubel Verlag, München, © Galiastro Paessler Software, Erlangen
© Softwarelayout ArsAstrologica JGH Hoppmann, Berlin-Mitte

Geburtshoroskopdeutung für:

Angelina Jolie

geboren am 04.06.1975 um 9.09 Uhr (Zeitzone: 7h 0m 0s West) in Los Angeles /CA (USA), Länge: 118.15 West,
Breite: 34.04 Nord, Radix-Horoskop, Koch-Häuser.

Textausdruck via:

GALIASTRO © 1985 - 2010 by Paessler Software, D-91058 Erlangen
im Vertrieb von: astrosoftware, Im Büel West 8, CH-8267 Berlingen, Internet: www.galiastro.de, www.galiastro.ch,
www.astrosoftware.ch, Mail: info@galiastro.de, info@astrosoftware.ch

DIE ZEHN FENSTER DER SEELE

© AKRON

Liebe Leserin!

Die "Zehn Fenster der Seele" sind ein Weg der Beschreibung, um dir die persönliche Ausrichtung deiner Planeten in den Zeichen und Häusern widerzuspiegeln. Sie sind unter der Perspektive formuliert worden, daß jeder Ausblick zuerst einmal nach der Möglichkeit eines Einblicks verlangt. Betrachte daher diesen Text als den Kommentar eines Reiseführers oder - besser noch - als freundliches Gespräch mit deinem Seelenführer, deinem Psychopompos, der dich in deine inneren Seelenkammern hinab begleitet, und dessen Rede stets mit der Aufforderung endet: "Aber hineinschauen in deine Innenwelt mußt du schon selbst!"

Auch wenn du dich noch so tief in den Text einliest, denke bitte immer daran, daß du von ihm keine Vollständigkeit erwarten kannst. Nicht nur, weil es sowieso keine Wahrheit gibt - Wahrheit ist immer nur eine Perspektive im Kopf der Erkennenden, die ihre persönlichen Erfahrungen kommentieren -, sondern auch, weil es sich bei diesen Ausführungen lediglich um den ersten Schritt einer Annäherung an dein inneres Wesen handelt, ans Tor deines Selbst. Die Schilderung der Planeten in den Zeichen und Häusern bedürfen als Ergänzung der Beschreibung der Beziehungen der Gestirne untereinander (Aspekte) sowie, wenn wir ihre Energien durch Raum und Zeit begleiten wollen, der Akzentuierung ihrer Auslösungen durch Direktionen und Transite.

Im weiteren wurde auf eine schmeichelhafte Porträtierung deiner Person absichtlich verzichtet, ging es doch darum, dich möglichst etwas näher ans Licht, und nicht mit esoterischem Geschwafel hinters Licht zu führen. Dünken dich die Ausführungen bis-weilen etwas arg übertrieben oder gar unerträglich dunkel, darfst du auch ruhig darüber schmunzeln: über die Texte, die sich in deinen Vorstellungen genauso loswerden wollen wie du dich in ihrem Erkennen, sowie auch über deine bisweilen durchaus sinnvolle Art des Verdrängens. Geben wir es zu: Mit der Wahrheit allein läßt es sich nicht leben, sondern es braucht immer auch einen gewissen Platz für unsere Sehnsüchte und Verdrängungen. Sei dir deshalb darüber klar, daß nicht alles schlecht zu sein braucht, was dennoch kritisiert werden kann und darf, denn wenn wir ein Bild für unsere ganze Vollständigkeit bekommen wollen, dann müssen wir uns auch dem stellen, was wir nicht gerne sehen wollen. Darüber können wir erschrecken. Wir können aber auch darüber lächeln, denn damit zeigen wir, wir haben uns erkannt!

***Eine gute Reise wünschen
der Psychopompos und deine inneren Gespenster***

*

Prolog

***Was ist's, was den Seufzern der Leere lauscht,
dem Räuspern des Nichts? Ist es Deine Seele, die
in der Einsamkeit des Vergänglichen schaudert und
vergeblich einen Schlüssel zu ihren tiefen verborgenen
inneren Geheimnissen sucht? Denn es stehen viele Geschichten
in den geheimnisvollen Zauberbüchern der Nacht.
Sie berichten von Dingen und Ereignissen, die sich
in der Tiefe der Seele ereignen,
in der Finsternis des Lichts, aber nirgends, o Effendi,
findet sich die Geschichte, die nur Dir gehört, weil sie
von den Schicksalsnormen persönlich in Deine Seele
hineingesponnen worden ist. Halb wissend und halb
ahnend fühlst Du mit Schaudern, daß Du ohne Ruder
und Kompass durch die Mysterien der Nachtmeere
bis an die Grenzen vorgestoßen bist, hinter deren
Schwelle es keine Umkehr gibt: Denn es sind die Grenzen
des Erkennens, an deren Tür Du pochst ...***

Plötzlich geht die Pforte auf - das ist der Quantensprung durch Zeit und Raum. Ein Feuerwerk von Eingebungen entzündet sich mit ungeheurem Knall in deinem Hirn, und mitten im Feuer glüht ein loderndes Gesicht, so als hätten sich sämtliche Poren seiner Haut in ein Flammenmeer verwandelt. Es spricht: "Du also bist das Licht, das nicht nur an einem einzigen Punkt im Universum existiert, sondern das in verschiedene Dimensionen hineingekrümmt ist: Dein göttliches Wesen ist ein Konglomerat von verschiedenen Selbst, die zahllose Ebenen durchwachsen, und dort, wo sie sich mit anderen Dimensionen schneiden, entsteht ein Fenster, durch das du in andere Welten hineinsehen kannst. Es ist zwar gar kein Fenster, sondern ein Spiegel, oder genauer, ein gespiegeltes Fenster, durch das du durch dein gespiegeltes Bild hindurchblicken kannst, denn du bist hier nicht in der Zeit, die sich durch den Raum bewegt, sondern du bist der Raum, der durch sich selber stürzt, weil er sich vor sich selbst verschliesst. Ich aber bin der Schlüssel, der dich öffnet und der dir Zugang zur Wahrnehmung ungeahnter Perspektiven verschafft. Wenn du mich Gott nennst, ist es gut, und wenn du mich Schlange nennst, dann ist es auch recht, nur darfst du mich nicht verdrängen, denn ich bin in dir, in jeder deiner Zellen, denn wisse, ich bin der Geist der Flammen, dieses lodernde Erkennen, das dir die zehn Pfade in die Tiefe der Seele, diese Elixiere der Cherubim, enthüllt!"

Schon fühlst du dich von einem Mantel roter Flammen eingehüllt, und einen Augenblick lang denkst du an Feuer, aber dein inneres Auge zeigt dir, daß es die Erkenntnis in dir selber ist, die ausbricht. Ein neues Besinnen ist zu deinem Empfinden gekommen und treibt dich über die Schwelle hinaus, weit hinaus in die Flammen. Dort erblickst du eine tanzende Gestalt mit weit ausgebreiteten Armen. Ihr Gewand zeigt die Milchstrasse: Die Falten sind die Planetenbahnen, und im innersten Kreis dieser Flammen erkennst du die Sonne, aus der eine gigantische Lichtwelle hervorbricht:

***In Lebensfluten, im Tatensturm,
wall ich auf und ab,
webe hin und her!
Geburt und Grab,
ein ewiges Meer (...)
So schaff' ich am sausenden Webstuhl der Zeit
und wirke der Gottheit lebendiges Kleid.***

Faust (Erdgeist)

*

1. Der schöpferische Wille

Die alles überstrahlende Sonne ist das befruchtende Symbol der Lebenskraft. Sie ist der Mittelpunkt, die Schöpfungsnahe, deren Strahlen alles durchdringen und auf deren Schwingen der Mensch zu sich selber findet, denn es ist sein eigener Herzton, der ihn trägt, der ihn mit dem irdischen Schicksal verwebt und durch die Wirren des Karmas führt.

Seit der Urfrühe der Menschheit erkennen wir in ihr das kraftvolle Prinzip, das nach nächtlichem Kampf mit den Mächten der Finsternis jeden Morgen mit unverminderter Kraft wieder aufersteht und ihre siegreiche Bahn über den Himmel zieht. Als Zentrum des Tierkreises ist sie auch ein Symbol des göttlichen Ich. Für die alten Ägypter verkörperte Horus die brennende Morgensonne, Ra die glühende Mittagssonne und Aoum die dämmernde Abendsonne, bis Echnaton den Sonnengott Aton als alleinigen Gott einführte.

Die Sonne entspricht der Suche nach dem Weg oder der Reise des Helden zu sich selbst, denn sie ist das Ziel des persönlichen Strebens und stellt alle Formen von Ich-Verwirklichungen dar. Doch erst in der Gewichtung der ganzen Lebensumstände und der Einsicht in die Ursache-Wirkungs-Prinzipien kann sich das Ich dann als das erkennen, was es ist: eine sich stets wandelnde, vitale Größe mit begrenzter Existenzdauer, die sich aus unbewußten Verhaltensmechanismen und kollektiven Urmustern zusammensetzt.

Mit anderen Worten: Wir projizieren unsere inneren Wünsche und Gedanken in die Außenwelt und erhalten sie von dort in der Verkörperung geeigneter Modelle zurück. Daraus basteln wir dann eine Form von Lebenssinn, ohne zu erkennen, daß die Außenwelt nur das Echo auf unsere Gedanken ist. Dadurch identifizieren wir uns mit der sonnenhaften Verkörperung unseres Willens, was immer dann zu Ich-Krisen führt, wenn die alten Sichtweisen durch neue Perspektiven ersetzt werden müssen. Genau das aber ist das Dilemma der unentwickelten Sonne: daß sich das Ich in seiner eigensten Entwicklungsabsicht nicht erkennt und Schmerz und Leid nicht als die Wirkungen erfährt, die es zur eigenen Transformierung sucht und findet!

☉ SONNE ✕ ZWILLINGE FEUER/LUFT: DER RÖSSELSPRUNG

*Thema Streben nach Wissen, sprunghafter Erkenntnisdrang
Ziel Ausdrucksfähigkeit, Kommunikation, Verstand*

Wenn du deine Sonne in den Zwillingen hast, verkörperst du oftmals den neunmalklugen Besserwisser oder den Luftikus, der seine Gedanken nicht zu zügeln weiß. So springst du von einer Sache zur anderen und weißt nicht, was du einen Augenblick vorher noch wolltest.

In dir wirkt eine nervöse Energie des Denkens, die sich ständig zwischen den Zielen hin- und herbewegt, ohne zu einem klaren Standpunkt zu kommen. Dabei hast du einen scharfen, zupackenden Verstand, der sich leicht in die Lüfte der Denkvorstellungen erhebt, und überall dort, wo du, statt die Kommunikation zu dominieren, locker und freundlich mit der Umwelt parlierst, kann diese Neigung sehr bereichernd sein. Im Durchschneiden von Fesseln und dem Überwinden von Hindernissen versteckt sich eine Suche nach Erkenntnissen und Lösungen, die vielfach sehr brauchbare Einsichten aufzeigt, denn dahinter findet sich oftmals ein Erfindergeist, der ein gerüttelt Maß an Klarheit und Erkenntnis in sich vereint.

Vielfach bist du aber auch ein Spötter, ein Lästermaul oder ein vorwitziger Besserwisser, der Scheinlösungen anstrebt und dessen Streben sich darin erschöpft, recht zu haben und in den Augen der anderen als der Klügere zu erscheinen - also ein Klugschwätzer zu sein!

*

DER SCHÖPFERISCHE WILLE AUS KARMISCHER SICHT

Durch die bewusste Auseinandersetzung mit deinem Tierkreiszeichen kannst du die Sonne aber auch dazu benutzen, dich den höheren inneren Dimensionen zu stellen: den Beweggründen, die dich zwingen, dich so zu verhalten, wie deine Sonnenposition im Horoskop dies anzeigt. Der spirituelle Sinn ist natürlich, die äussere Sonne auf eine höhere innere Ebene zu heben und dich damit deinen seelischen Prägungen bewusstzuwerden. Anders ausgedrückt: Du müsstest dein Feuer mit den Umrissen jener galaktischen Glut in Verbindung bringen, von der die Sonne nur ein Abziehbild ist, und auf den Strömen dieser Verschmelzung ins innere Milchstrassenbewusstsein eindringen, indem du

dich als kleinen Teil eines unendlichen inneren Schöpfungswillens erkennst, von dem dein "vertrautes Ich" nur ein unbedeutender Ausschnitt ist.

Wer aber ist das Ich, dieses "Gefühl von Individualität", welches eine unterscheidende Wahrnehmung zwischen sich und anderen erst ermöglicht? Materiell betrachtet ist es eine Illusion. Weder der Leib, die Seele oder der Geist beinhalten ein "Ich". Da ist nichts und trotzdem ist es da! Es resultiert aus dem Zusammenspiel des Seins, aus der Freude heraus "zu sein": aus dem innersten Schöpferwillen, der sich aus sich selbst herauskatapultiert (auslagert). Dabei erhellt es sich durch sein eigenes Leuchten und stellt sich sofort in den Mittelpunkt, denn es verkörpert sich auf eine Weise, in der die kindlich unschuldige Freude am eigenen Strahlen zur Sucht nach Bewunderung durch die anderen wird. Das unerlöste Ich, das sich gern mit der Sonne identifiziert ("Ich bin!"), realisiert nicht, daß es selbst ein Sammelsurium von Trieben und Wünschen, Minderwertigkeitskomplexen und ungelösten Autoritätskonflikten ist, das sich beständig umschichtet und erweitert. Es ist nichts anderes als eine gegenwärtige Momentaufnahme, ein Zeit- und Raumausschnitt des Menschen auf dem Wege zu sich selber. Und dieses Ich wird von der Sonnenstellung in den sogenannten "Häusern" auf der materiellen Ebene gespiegelt, da es die Hausstellung der Sonne ist, die dir erläutert, wie du die seelische Prägung deiner Tierkreis-Sonne in der Welt anstrebst.

☉ SONNE ELFTE HAUS DIE MÖVE JONATHAN

Das 11te Haus steht für Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Unabhängigkeit, Reform und Selbstverwirklichung (oft auch außerhalb der Norm und gegen die Belange der Gesellschaft). In Verbindung mit der Sonne läßt dies auf eine zwanghafte innere Hartnäckigkeit schließen, gegen alle Mauern anzurennen und sich den Schädel einzuschlagen, denn Sonne in Haus 11 ist der Hyperraum im Mikrokosmos der abtrünnigen Seele, wo der Mensch durch sich selber hindurchstürzen und in sich selber verschwinden kann, in den verrückten kleinen schwarzen Löchern seiner seelischen Abgründe.

Du versuchst oft vergeblich, einen Ausweg aus dem Dilemma zu finden, denn du bist in den Sog wankender Weltbilder geraten, ins Schreckensgewölbe einer Gesellschaft, die zusammenbricht. Dabei stehst du mit höheren Dimensionen in Verbindung und kannst unbewußt zu einem Wellenbrecher des noch unentdeckten Zeitgeists werden, wenn andere dem Geist der Zukunft noch völlig fassungslos begegnen, denn diese Konstellation beinhaltet auch das unbewußte Verlangen, die Norm zu sprengen, die Form zu zerstören und sich aus der Hülle des Alltäglichen wie die Möve Jonathan in die Lüfte zu erheben.

<i>Symptome</i>	<i>Herzenge, Herzschwäche (Beengungspsychosen); Kreislaufstörungen, Durchblutungsstörungen, motorische Störungen; Gefühlskälte, intellektuelle Verwirrungen (Wahnideen)</i>
<i>Ritual</i>	<i>Zeitreisen ("Zurück in die Zukunft");</i>
<i>Archetyp</i>	<i>Hermes, der Trickster, und seine "Söhne": Odysseus, Sisyphus und Ikarus</i>
<i>Analogie</i>	<i>der Flug des Ikarus</i>
<i>Kraftort</i>	<i>Kornkreise; Dänikens Landebahnen für die Flugobjekte prähistorischer Götter</i>
<i>Kultstätte</i>	<i>Kap Kennedy</i>
<i>Kraftfarbe</i>	<i>Lichtblitz (brennendes Magnesium)</i>
<i>Kraftstein</i>	<i>Tektit (Folgeprodukt eines Meteoriteneinschlags)</i>
<i>Räucherwerk</i>	<i>Zitronengras-Lavendel-Pfefferminz-Mischung</i>

*

DER SPIRITUELLE ANSATZ

Die Sonne symbolisiert neben Eigenschaften wie Selbstüberschätzung, Angeberei und Arroganz aber auch die innere Mitte, die spirituelle Basis oder den direkten Zugang zur mehrdimensionalen inneren Persönlichkeit. Sie ist das erste und wichtigste Urprinzip, die Quelle allen Lebens, Mittlerin zwischen Himmel und Hölle, und repräsentiert dieses starke, aus sich heraus strömende Gefühl von Vollkommenheit. Ihr entspricht nicht nur das äussere Licht, das man direkt sehen kann, sondern auch das innere, unsichtbare, welches aber die ganze Sichtbarkeit in sich birgt (weil es alles sehend macht), und in ihr vereinigen sich alle Lebensströme und alle elementaren Bestandteile des Seins. Erst wenn wir alle planetaren Energien im Herzzentrum der Sonne zur Entfaltung gebracht haben, können wir uns mit dem identifizieren, was wir sind und was mehr als ein Schnappschuss unseres Momentanbewusstseins ist. Erst wenn wir uns mit allen Aspekten unseres Seins identisch fühlen, kommt unser Herz mit allen unseren inneren Schöpfungsformen in Berührung.

Dann brauchen wir uns auch nicht mehr länger nach innen zu konzentrieren, um uns zu spüren, sondern können direkt nach aussen expandieren, weil wir dann in jedem anderen immer auch den Teil unserer eigenen

Schöpferkraft mitfühlen.

Erst, wenn ich in der Berührung mit der Umwelt meine eigenen Schöpferkräfte spüre, kann ich eine liebevolle und kollektive Verantwortung für alle Kreaturen übernehmen, die ja immer für die "innere Seite" der Sonne stehen. Dann erst bin ich in der Lage, angstlos aus meiner inneren Mitte zu agieren, wenn Kreis und Punkt, die Symbole der Sonne, eins geworden sind. Erst dann kann ich mich dem Hier und Jetzt hingeben, wenn ich mit dem Ganzen, an dem ich teilhabe, wieder ganz verschmolzen bin.

*

2. Das seelische Erleben

Der Mond, dessen 'Bild sich in hundert mit Wassern gefüllten Schüsseln spiegelt' (Tschögyam Trungpa), verkörpert die unterirdischen Räume der Seele, die tiefen Brunnenstuben der Mütter und die unergründlichen Wasser weiblicher Geheimnisse. Er verleiht ein besonderes Hingabeverlangen.

Um die Strahlen der Sonne in der Tiefe der Nacht zu empfangen und zu den düsteren Hainen Persephones hinunterzuziehen, um die verborgenen Quellen der Ungeborenen zu erschließen und die Wasser des Lebens mit dem Schöpferlicht zu verbinden, müssen die gefährlichen Kräfte und geheimen Schätze der Tiefe entdeckt und das innere Licht wieder ins Sonnenlicht heraufgeführt werden. Wenn die Sonne als Symbol jenes Prinzips betrachtet werden kann, das in den sichtbaren Auswirkungen menschlichen Verhaltens seinen Ausdruck findet, dann symbolisiert der Mond die geheimnisvolle Mondgöttin Selene (Luna), Schwester und zugleich Gemahlin des lebensspendenden Sonnengottes. Die Legende berichtet von ihrer abgöttischen Liebe zum schönen Endymion, den sie in seiner Höhle auf dem Berge Latmos im Schlaf zu küssen pflegte. Um dieser göttlichen Liebkosung ewig teilhaftig werden zu können, hatte sich Endymion von den Göttern ewigen Schlaf gewünscht.

So, wie sie Endymion zwischen den Welten begegnet, so begegnet sie auch dir auf der Schwelle zwischen Innen- und Außenwelt, denn Luna ist die Ahnin, die die Geheimnisse seelischer Innenräume berührt und die Tiefenbilder der Seele beschreibt, die auf das Unbewußte ausgerichtet sind: auf den "Urbrunnen" der Mütter, in den Faust hinabgestiegen ist, um den Ungeheuern zu begegnen: um in den Kröten, Würmern und Spinnen die Schattenanteile des verdrängten Weiblichen zu erkennen, das gleichzeitig die Basis allen Lebens ist.

Der Mond ist ein Symbol der Mütter, im hellen wie im dunklen Sinn, und die lunarische Seite in jedem Mensch strebt danach, sich mit dem Prinzip der Großen Mutter zu verbinden, um wieder einen Zugang zu den Urwurzeln zu finden. Er symbolisiert das Ungesehene in dir, die abgespaltenen Teile deines Selbst, die du ins Exil der finstersten seelischen Korridore verwiesen glaubtest, die jedoch in den Negativprojektionen deines Tagesbewußtseins ihr bequemes Domizil gefunden haben und dich von dort bedrohen, ohne daß du es wahrhaben willst.

Sie sind aber nicht nur ein Symbol des Schreckens, sondern symbolisieren auch den Schrecken des Erkennens, wenn sich deine Angst in den Schächten des Abgründigen selbst begegnet und die negativen seelischen Bilder erkennt, die sie in den Raum um sich herum aussendet. Was im Schlaf die Träume bewirken, wenn sie die seelischen Schwingungen in Bilder umsetzen, das bewirken im Wachbewußtsein die mondhaften Launen, die dir alles in die Realität übertragen, was dir deine inneren Gesichter vorgaukeln.

♃ MOND IM ♈ WIDDER

WASSER/FEUER: DER JUNGBRUNNEN

Thema gefühlsmäßige Extraversion
Ziel Lebensfreude, Liebe, Leidenschaft

Im Widder-Mond begegnen wir den unstabilen, unbeherrschten, introvertierten Flammen des Feuers oder der inneren Glut der Gefühle, die verzehrend, bodenlos und unkontrollierbar sind. Er repräsentiert den feurigen Bereich des Wassers, der sich in der Hitze verführender Sinnlichkeit ausdrückt, und ist ein Bild für die Seite in dir, die, überwältigt vom unbändigen Verlangen nach Liebe, sich oft den Triebinstinkten überläßt.

Ursache dieses Verhaltens ist die schnelle Gefühlsentzündung, die wie eine Stichflamme emporfaucht und das Objekt deiner Begierde in Glut einhüllt, denn sobald eine neue Liebe "zündet", stößt du die alte schnellstens ab. Widerstand aus der Umwelt schwächt dich nicht, sondern wird dir zum Jungbrunnen, der deine Energien nährt und dir die Batterien wieder auflädt. Denn das Streiten verlernst du nie, und wenn es richtig kracht und donnert, dann fühlst du dich so richtig wohl. In dir verkörpern sich Lebenslust, Freude am Sex, Ungebundenheit und erfrischende Spontaneität ebenso wie eine manchmal rücksichtslos wirkende Unbekümmertheit.

*

DIE TRÄUMENDE SEELE AUS KARMISCHER SICHT

Die Welt des Mondes ist nicht die Welt, die du durch deine Rationalität erfahren kannst. Sie ist kein dreidimensionales Gebilde, durchschaubar bis in die Haarspitzen der Mikrostrukturen, sondern sie enthüllt sich dir in der Trunkenheit der

Sinne oder in deinen Träumen - und zwar in all ihren Paradoxien, Dichotomien und Antinomien. Während die Sonne nach Gestaltung und Ausformung des Willens strebt, geht das Streben des Mondes umgekehrt in Richtung Auflösung der Identität. Das hat weniger mit Realität zu tun als mit den Formen der Materie, deren Erscheinungen er widerspiegelt. Er symbolisiert die "gespiegelte Erscheinungsform der Welt", was nur innerhalb des Denkens einen Widerspruch bedeutet. Jenseits polarer Denkvorstellungen versinnbildlicht er jene tiefe Einsicht in die Abläufe des Ewigen, aus dem sich deine Träume nähren und die dadurch zum Rahmen werden, in dem sich dir die Wahrheit darstellt. Jenseits solarer Denkvorstellungen symbolisiert der Mond die Urbilder, die sich über Traumerinnerung in dein Bewusstsein übertragen. Das entspricht dem Rahmen, in dem sich dir das Chaos zeigt, das teilweise zu erahnen ist, weil es einem übergeordneten Ganzen entspricht, von dem deine Träume wiederum ein Ausschnitt sind.

Der Träumer träumt, und der Träumer im Traum träumt sein Geträumtes, denn der Träumer ist sowohl Beobachter wie auch Akteur, denn es gibt nichts, was ausserhalb seines Traumes liegt. Er träumt die Urwasser des Lebens, aus denen sich alles Leben zeugt, was gleichermassen göttlich wie dämonisch ist, wenn man den Zyklus von innen her begreift. Somit wird die Illusion der realen Erfahrung an die Seite gestellt, und zwar im Grunde als gleichberechtigte existenzielle Erfahrung. All unser äusseres Streben dient im Prinzip nur dem Versuch, das Innere zu erhellen und es in seinen sphinxhaften Verschleierungen dem Vorstellungsbild des analysierenden Denkens einzuverleiben, denn die sichtbare Welt und ihr unsichtbarer Gott sind das Erscheinungsbild unserer Träume, weil alles, was wir wähen, nur die Materialisation dessen ist, was wir träumen. Der Mond trinkt sein Licht aus dem unerschöpflichen Born des Unbewussten, das unseren Träumen, bevor sie sich zu erlebbarer Wirklichkeit gestalten, die inneren Urbilder und Archetypen zur Verfügung stellt. Sobald wir erkennen, daß die äusseren Handlungen nur das eine Ziel vor Augen haben - nämlich alle Vorstellungsinhalte auf die Ebene hinunterzuziehen, auf der sie sich selbst reflektieren, und sie dann damit in Übereinstimmung zu bringen, was sich tatsächlich in der Aussenwelt vorfindet -, verbirgt sich die Wirklichkeit nicht mehr hinter der Ambiguität der Frage: "Was träumt Gott?", sondern sie offenbart sich in der überraschenden Antwort: "Uns!"

☽ MOND NEUNTES HAUS DER INNERE BUDDHA

Mond in Haus 9 steht für die Welt des Glaubens und das damit verbundene Gottvertrauen. Die Suche nach dem verborgenen Sinn ist seine innere Triebfeder, denn aus seinen Erkenntnissen erwächst ihm die tiefe Gewißheit, Teil einer höheren Ordnung zu sein. Er zeigt, daß du dich mit Fragen der Sinnfindung befaßt und deine Glaubensgrundsätze und Wertvorstellungen einer Prüfung unterziehst.

Dabei interessieren dich weniger objektive Befunde. Im Gegenteil: Mond in Haus 9 verkörpert gerade die Ebene deiner höchst subjektiven persönlichen Glaubenserfahrung, die sich einer allgemeinen Nachprüfbarkeit entzieht, ohne dadurch an Bedeutung oder Richtigkeit zu verlieren. Es geht um das Suchen und Finden des höheren Selbst, das dir, wenn du ihm begegnest, leise ins Ohr flüstert: 'Erfasse das spirituelle Feuer in dir. Es sind die Flammen des Lebens, die dich einhüllen, und die nur für diejenigen von Schaden sind, die ihren egoistischen Willen den höheren Zielen des Lebens entgegenstellen.

Sei ganz du selbst und lasse das Nirwana zu: als höchste Ekstase persönlicher Vernichtung!' (Der innere Buddha)

<i>Symptome</i>	<i>Missionstrieb, religiöse Wahnvorstellungen, Wachstumseuphorie (Aufblähung, Verfettung), Leberbeschwerden</i>
<i>Ritual</i>	<i>mentale Reisen im inneren Kosmos (Alphazustand), Gottesbegegnung und Erlösung von den Sünden (innere Versenkung)</i>
<i>Archetyp</i>	<i>der Heilige Geist</i>
<i>Analogie</i>	<i>Stern von Bethlehem</i>
<i>Kraftort</i>	<i>das Innere von Kirchen</i>
<i>Kultstätte</i>	<i>Chartres</i>
<i>Kraftfarbe</i>	<i>Königsblau</i>
<i>Kraftstein</i>	<i>Lapislazuli</i>
<i>Räucherwerk</i>	<i>Zimt-Vetiver-Mischung</i>

*

DER SPIRITUELLE ANSATZ

Esoterisch gesehen erschliesst die Mondstellung jenen Bereich, wo du dich gern deinen triebhaften Reaktionsstrukturen auslieferst, wo du dich nicht mehr als vernünftiges, zielorientiertes Wesen, sondern als instinktgebundene Wunschnatur begreifst, in der sich die innersten Urbilder nach Entfaltung sehnen, denn in der Begegnung mit der Mondgöttin

entziehen sich dir die rationalen Bilder. Sie versinken in lunaren Perspektiven, wo sich jede Wirklichkeit als Maya, nämlich als "materielle Verdichtung blosser Denkvorstellung" zeigt. In der Begegnung mit der "Mondin" spiegelt sich das "Urseiend-Weibliche", in deren Formen alles fließend erscheint. Es ist, als ob du untergetaucht wärest in den Ozeanen des Unbewussten, und das entspricht auf der exoterischen Ebene dem Fötus im Mutterschoss, der noch wachsen muß, um ins Licht des Bewusstseins geboren zu werden. Es handelt sich um eine dunkle und dämonische Welt, die keinerlei Klarheit und Orientierung besitzt und die sich in Verwirrung und Gefühlsschwankungen ausdrückt. Der Mond symbolisiert das unerschöpfliche Kraftpotential der Psyche, das die inneren Urbilder und Archetypen zur Verfügung stellt, aus denen du deine Sehnsucht schöpfst. In dieser Sehnsucht verbrennen alle Grenzen, und Realität und Träume verschmelzen zu jener unbewussten Absicht, loszulassen und mit dem Ewigen wieder eins zu sein. Es ist eine Ebene, die sich mit den Werkzeugen deiner Sinne nicht erfassen lässt und die sich in allen Wesenheiten spiegelt, so daß sie den Anschein erweckt, selbst rational zu existieren. Dabei existiert sie gar nicht wirklich, sondern umkreist in einer unbeschreiblichen Gebärde "Alles-was-da-ist", von dem deine begriffliche Welt nur ein Teil und deine Suche nach dir selbst wiederum ein noch kleinerer Ausschnitt ist. Der einzige Halt ist die innere Ahnung, die dich auf dem Pfad nach innen mit dem tiefen Wissen verbindet, daß alle Monumente menschlichen Strebens innerhalb des Ewigen nur ein Staubkorn sind.

*

3. Das intellektuelle Erkennen

Merkur oder Hermes wird in der Mythologie als eine hermaphroditische Gestalt umschrieben, die den Schlüssel zu den tieferen Wahrheiten in sich birgt. Er ist einerseits ein Symbol für die Art, wie wir wahrnehmen, andererseits aber auch, warum wir was wahrnehmen und wie wir die Wahrnehmung vergleichen und weitergeben.

Emotionslos, unparteiisch und objektiv beschreibt und rekonstruiert er kausale Zusammenhänge, verbindet Widersprüche und gleicht Gegensätze mit den glättenden Argumenten verbindender Sichtweisen aus. Damit ist er auch hervorragend geeignet, das vermittelnde und übertragende kommunikative Urprinzip zum Fließen zu bringen. Als Gott des Windes erscheint er flink, eilend, stürmend, mit Flügelschuhen und einem beflügelten Hut dargestellt und kann somit als Vorbereitung auf Reisen oder im Vorfeld wichtiger Besprechungen und Entscheidungen angerufen werden.

Als Gott der Schlaueit und des Geschäfts ist er der Schelm unter den Göttern und unterstützt Diebe, Kaufleute, Narren und Betrüger; und als Gott der Unterscheidung ist er der Ahnherr des Denkens ('Ich denke, also bin ich!'), der Erschaffer aller Realitäten, der die Menschen in ihre Weltbilder einbindet und damit aber auch gleichzeitig vom Erkennen der Relativität des Erkennens abhält: 'Ich bin, weil ich erkenne - deshalb erkenne ich mich als der, der ich bin!'

☿ MERKUR IN ZWILLING

LUFT/LUFT: DER SCHNELLDURCHLAUFERHITZER

*Thema Kontakt- und Kommunikationsfreude
Ziel intellektuelle Selbstdarstellung*

Hier sind es nicht hundert, hier sind es tausend Ideen, die du gleichzeitig verwirklichen möchtest. Dabei geht es dir nicht immer um einen tiefeschürfenden Gedankenaustausch, sondern oft auch um schiere Redelust. Das macht dich zum intellektuellen Durchlauferhitzer, denn du handelst nach dem Motto: Zeit ist Geld!

Energetisch charakterisiert diese Stellung das unterscheidende Denken, das die Welt polarisiert, um sie zu begreifen. Und weil es nie ein Ende für das gibt, was wir mit Denken umreißen, symbolisiert dein Zwillinge-Merkur die wohlthuende Kraft des Verstandes, der beständig neue Standpunkte entwickelt und Ideen und Lösungsvorschläge kreiert, die in den Kern der Dinge eindringen und Klärungen und Lösungen herbeiführen können, die ausgewogen sind und damit zünden.

Metaphysisch ist hier die Initialzündung für den Prozeß der Bewußtwerdung angesprochen, denn die Idee ist durch die Leere des raumzeitlosen Nicht-Seins hindurchgetreten, und du beginnst, dir ein Bild von dir selbst - und damit von der Welt - zu machen. Merkur in Zwillinge erfaßt bereits die ersten Schritte in den aus dem Nichts entfalteten Raum, in die aus der Ewigkeit geborene Zeit und in das konkrete, dynamische Leben. Damit befindet er sich ganz am Anfang seiner inneren Erkundungsreise, auf der er die Vorstellung seiner Welt entdeckt.

*

DIE STRUKTUREN DES DENKENS AUS KARMISCHER SICHT

Spirituell betrachtet ist Merkur aber nicht nur ein Symbol dafür, wie du die Welt erfährst und wie du das Erfahrene in deine Bewusstseinsmuster einordnest, sondern er ist auch das Symbol des Musters selber, alles, was du erfasst, einordnen zu müssen und aus dem Eingearbeiteten gleichzeitig das zu gestalten, was du dann für die äussere Welt hältst. Merkur entspricht dem denkerischen Gestalten, nämlich die unbildhaften, energetischen Ströme als Symbole zu erfassen und damit den Sinnen zugänglich zu machen. Damit wird seine Position in der Mythologie, nicht nur zwischen Göttern, sondern auch zwischen Menschen und Göttern zu vermitteln, einsichtig: Es ist der Austausch zwischen dem inneren und dem äusseren, zwischen dem bewussten und dem unbewussten Selbst. Aus den tieferen Schichten des kollektiven Menschseins dringen ungeformte Energiewolken herauf, die darauf warten, in Symbole umgedeutet und damit in menschliches Handeln übertragen zu werden. Anders ausgedrückt: Deine Begriffswelt ist das Ergebnis der Wirkungen Merkurs, die aus dem Rohmaterial schöpferischer Ursubstanz materialisiert wurde, denn die Methode, Symbole zu schaffen und miteinander zu kombinieren, entspricht exakt deinen merkurischen Anlagen und Fähigkeiten. Damit erschaffst du dir eine begriffliche Welt, die du der instinktiven Welt überlagerst, bis du selbst überzeugt bist, daß die begriffliche, von dir selber geschaffene Realität der Wirklichkeit entspricht.

☿ MERKUR ELFTES HAUS DER BLICK INS LICHT

Du nimmst gern extreme gedankliche Standpunkte ein, denn Merkur in Haus 11 als Symbol der visionären Erkenntnis (Hirn-Explosion) ist eine miniaturisierte Wiederholung des Urknalles, mit dem die Existenz unseres Geistes begann und hinter dessen universeller Relevanz sich die immer gleiche Frage versteckt: "Wo ist der Sinn?" Er ist jetzt Teil einer Welt geworden, in dem Realität ein Irrtum ist und wahre Freiheit sowieso keine Bindung kennt, denn das ist es, was Ekstase bedeutet: in die Höhe getragen zu werden von etwas Überwältigendem, etwas, das jenseits von uns selbst ist. Es ist das, was durchscheint durch das, was erscheint. Du bist im Begriff, dich aus den normalen gesellschaftlichen Ebenen auszuklinken und dich in entpolarisierte Luftschlösser zurückzuziehen, wo du dich allen Dualitäten enthoben glaubst (selbst deine eigenen Realitätsdefizite scheinen in dieser Architektur harmonisch mit einbezogen).

Alles, was die alten Perspektiven aufbricht und neue Horizonte anzeigt, zieht dich magisch an. Kommt zu dieser Disposition mit dem Merkur-Einfluß ein überragender Verstand, dann sprengst du alle überlieferten Traditionen und zwängst neue Sichtweisen zwischen die geplatzten Vorstellungen der alten Ausrichtungen.

Symptome *Verwirrung, Zersplitterung, motorische Störungen;
Ruhelosigkeit, Reizbarkeit, nervale Hautaffektionen*

*

DER SPIRITUELLE ANSATZ

Das merkurische Prinzip basiert auf der Erfassung von Gesetzmässigkeiten und Schlussfolgerungen und entscheidet darüber, ob ein Inhalt in seinem Zusammenhang erkannt werden kann oder in seine Einzelteile zerfällt. Was die Welt für unseren Verstand zusammenhält, ist die Gewissheit, daß die Welt so ist, wie wir gelernt haben, sie wahrzunehmen. Die logischen Axiome des Aristoteles, seit mehr als zweitausend Jahren das Fundament des abendländischen Denkens, sind nicht nur die sichere Grundlage, auf der unser Weltbild steht, sondern sie sind auch der Preis für diese Sicherheit. Sie errichten die hohen Mauern der rationalen Wissenschaft, die alles ausgrenzen, was sich nicht in die Gesetze der Logik eingliedern lässt. Sie sind ein Filter unserer Erkenntnis, der alles aussondert, was nicht durch Stoff und Form, Bewegung und Ziel definiert werden kann. Platon dagegen ging davon aus, daß wir im sichtbaren Objekt nur das erkennen können, was dem inneren Urbild dieses Objektes entspricht, d.h. was wir an Informationen oder Vorstellungen über das betreffende Objekt in uns tragen.

Aus diesem Blickwinkel heraus betrachtet, ist auch das Modell der naturwissenschaftlichen Erkenntnis nur eine "Vorstellung vom Leben", denn alles, was wir in unserer Anschauung der Welt erfassen, ist eine Vorstellung von Wahrheit, ein Abbild der Wirklichkeit, abhängig von Gesetzen, die wir uns selbst geschaffen haben. Darum können wir auch nichts erkennen, was ausserhalb dieser Vorstellung liegt, und alle Wahrheiten und Erkenntnisse sind nie etwas anderes als mehr oder weniger interessante Denkmodelle. Unser denkerisches Ich ist ein besonders raffiniertes Gebilde, das uns unsere Handlungen aufgrund der Betrachtungen vorschreibt, wie wir die Welt zu sehen haben: "Die Welt zu sehen, wie wir sie sehen... und das auch noch zu wollen!"

*

4. Die Lust der Hingabe - Die weibliche Sexualität

Aphrodite (römisch Venus) ist in der griechischen Mythologie die Göttin der Liebe, des Friedens und des Glücks. Sie wird als das höchste Ideal weiblicher Schönheit gepriesen. Als Venus-Urania verkörpert sie die reine, himmlische und idealisierende Liebe. Man nennt sie auch "die Himmlische", "die aus dem Schaume Geborene" oder "die aus dem Meer Aufsteigende".

Die Legende weiß zu berichten, daß Venus der Verbindung des gestürzten Himmelsgottes Uranos und seiner Gattin Gaia, der Erde, entsprang. Uranos, der seine Kinder verschlang, wurde von Saturn, seinem Sohn, mit einer Sichel entmannt. Aus dem abgeschlagenen Glied des Vaters, von Saturn ins Meer geschleudert, floß weißer Schaum, dem Venus an den Gestaden der Insel Kythera entstieg. In ihrer Manifestation als Venus-Pandemos hingegen regiert sie über die irdischen Triebe, denn sie ist genauso die Fürstin der Schönheit und der Kultur wie die Dämonin des Verfalls und der Genußsüchtigkeit.

Venus verkörpert die Flammen der Sehnsucht nach der sexuellen Vereinigung zwischen Mann und Frau und symbolisiert damit den paradisischen Vorhof des körperlichen Verlangens: die verschlingende Hingabe, die zum Numinosum wird, indem sie das verlorene Gefühl der Ganzheit durch das Empfinden der Vereinigung wieder zu erreichen verspricht. Wenn der Mond für die Befruchtung steht, dann ist Venus der Kuß: die erste, vorsichtige Öffnung dem anderen gegenüber, gleichsam als seelische Eintrittskarte in das Körperinnere, aber auch die höllischen Zungenküße, jene Elixire des Teufels, die in den uterinen Höhlen und tiefen Wassertümpeln grüdeln und ihre Opfer parentief einsaugen.

♀ VENUS IN ♋ KREBS

ERDE/WASSER: DIE HEXE ODER DIE DRACHENBINDERIN

*Thema Vereinigungssehnsucht, Liebesverlangen
Ziel die dominierende Hingabe, das verzehrende Verlangen nach
Geborgenheit und Harmonie*

Als Frau bist du ein Symbol weiblicher Kraft, das für die Quelle des Lebens steht - nicht das opferbereite Weibchen, das sich den Gelüsten des Mannes unterwirft, oder das träumende Dornröschen, das auf den Kuß des mutigen Prinzen wartet, sondern die wilde Hexe, die auf dem Phallus des Mannes zum Gipfel der Lust reitet. Als Mann kannst du darüber nachdenken, wie du die verschlingenden Seiten deiner besitzergreifenden Gefühle im Tempel der Harmonie zur Kommunion mit der Liebe bewegen kannst, ohne daß der Motor deiner überschäumenden Lebenslust ins Stottern kommt.

Verheddere dich nicht in den Tiefenschichten seelischer Bildekräfte, und liefere dich nicht deinen perversen inneren Erscheinungen aus, denn als Mann erlebst du deine Sexualität auch oft in einem Rahmen, der sich zwischen Hingabe und Verweigerung bewegt. Manchmal zeigt sich auch das verschlingende Streben nach Harmonie, wenn die molochartigen Sehnsüchte in der Vampir-Gruft noch kalzinieren müssen, bis sie in die Herzen der Auserwählten eindringen und deren Energien aussaugen können.

*

DIE SEXUELLE HINGABE AUS KARMISCHER SICHT

Venus drückt die Anziehung der Gegensätze aus, die Sehnsucht zwischen Mann und Frau, die verlorene Einheit wiederherzustellen, den Zustand vor der Vertreibung aus dem Paradies. Mit dem Sündenfall zerbrach die Einheit zwischen Gott und Schöpfung, Mensch und Natur, und seither stehen sie sich als Polaritäten unversöhnlich gegenüber. Aufgrund ihrer inneren, wesenhaften Zusammengehörigkeit ziehen sich alle Gegensätze jedoch wiederum unwiderstehlich an. Jedes Wesen ist ein Teil des Ganzen und versucht deshalb immer wieder, mit dem Ganzen zu verschmelzen.

Im ewigen Schöpfungsplan, der die Vorgänge in der Natur steuert und auch für die Erhaltung der Arten sorgt, liegt der Drang nach Einswerdung in der Sexualität. In der alltäglichen Beziehungsrealität bedeutet dies oft nichts anderes, als daß du den anderen dazu benutzt, deine eigene innere Leere mit einer intensiven Erfahrung zu füllen, ohne jedoch dabei - und dies ist das Entscheidende - den anderen Menschen in seinem eigenen Wesen auch wirklich

annehmen zu können. Was wir im Grunde erfahren wollen, ist die Erfüllung unserer eigenen Sehnsucht nach Liebe. Sie leben wir in unserem Inneren aus, und dazu benötigen wir oft mehr das Bild des Partners in uns als diesen selbst. In solchen Momenten scheint er uns all das, was wir bei uns vermissen, zurückzugeben, damit wir in uns diese Empfindung von Vollständigkeit, derer wir allein nicht fähig sind, erfahren können.

♀ VENUS ZWÖLFTES HAUS DIE NEBELGEISTER ÜBER DEN WASSERN

Venus in Haus 12 steht für jene numinose Liebessehnsucht, die dein Herz mit plötzlicher Wehmut durchdringt, ohne jemals Realität werden zu können, weil der Wunsch nach Transzendenz weniger zur geistigen Erlösung führt, sondern mehr das Gefühl der emotionalen Schwäche nährt. Recht betrachtet, geht die mystische Vision, die Venus hervorbringt, mit einem fatalen Realitätsverlust einher (wenn sie nicht, um auch die andere Möglichkeit zu erwähnen, in die Sphären des Elysiums vordringt), weil sie die gefährliche Wonne ihrer sirenenhaften Sehnsucht als das einzig Wirkliche erscheinen läßt. Denn der Wunsch, vom Unbewußten verschlungen zu werden, bedeutet die infantile Versenkung in sich selbst.

Symptome *Gestörte Empfindungs- und Erlebnisfähigkeit
(Liebesenttäuschung, Angst vor Sexualität), Hypophysen-
und Schilddrüsen-Dysfunktion, testikuläre Feminisierung
(beim Mann), Sterilität, primäre Keimdrüsen-Unterfunktion*

*

DER SPIRITUELLE ANSATZ

Wie bei der Liebesgöttin Venus, so strömt auch deine Hingabe aus der unergründlichen Tiefe, die im Zauber der Liebe zwar die Gegensätze verbindet, ohne sich aber persönlich zu öffnen und sich den Menschen hinzugeben. Du glaubst, dich deinen inneren Sehnsüchten hingeben zu können, ohne selbst durch die Höhen und Tiefen menschlicher Leidenschaft zu gehen, denn die Venus-Qualität entspricht dem urinstinktiv-weiblichen Verlangen nach dem Spiel von Zu- und Abneigung, dem Reiz von Ablehnung und Gewährung, und nicht nur der drallen Lust einfältiger Hingabe.

Als Frau klingst in dir der Venus-Dämon an, nämlich den Mann zu einem Besitz deiner eigenen Vorstellung zu machen, denn nur, wer unerreichbar scheint, ist es wert, besessen zu werden. Was sich halten läßt, wird schal und nur, was sich nicht halten läßt, ist es wert, von dir erobert und einverleibt zu werden.

Umgekehrt kann das bei dir als Mann zu einer Abhängigkeit von deinen inneren Projektionen führen, wenn die jahrtausendealten Konfliktherde in den Tiefen des kollektiven Unterbewußtseins aufbrechen: Ist es die Erinnerung an die Höllenpriesterin und Urhexe, die dir die Einheit von Liebe und Leidenschaft mit der Peitsche einbleute, ist es die Kühle der Wasserfee, welche dich durch ihre Unberührtheit zur siedenden Lust antrieb, oder mit wem suchst du notdürftig den Riß zu kitten, der sich durch deine Seele zieht, um die seelische Hypothek abzutragen, unter deren Last die gebrandmarkten Jünglinge im Feuerofen stöhnen?

So verbinden sich Realität und Wahn in Venus' Liebe zur Vorstellung, der geformte Teil einer universellen formenden Kraft zu sein und an einem kosmischen Hintergrundgeschehen teilzuhaben, das dir als göttlich erscheint. In Wirklichkeit ist es aber nur der Stoff, aus dem deine Sehnsüchte gewoben sind.

*

5. Die Durchsetzung des Egos - Die männliche Sexualität

Mars, in Rom als Sohn Jupiters und der Juno National- und Kriegsgott, galt als Vater von Romulus und Remus und wurde als Ahnherr der Römer verehrt. Von den Griechen Ares, den Germanen Thor genannt, ist er ein Symbol der blinden Vorwärtsbewegung und der unbeugsamen Durchsetzung, denn er ist der Herr des Krieges, der Zerstörung, des Streites und der ewigen Zwietracht. Als junger, kriegerischer Mann charakterisiert, behelmt und von Kopf bis Fuß bewaffnet, liebt er jegliche Form von Aufruhr, Sturm und Angriff, denn als Gott des Kampfes freut er sich am Getümmel und Geschrei der Schlacht. Dadurch wird er ständig in äußere Auseinandersetzungen verstrickt, die seinem inneren Ziel entsprechen, das sich nicht auf irgend etwas hinentwickelt, sondern sich aus der Spannung jedes Augenblickes nährt.

Mars symbolisiert nicht nur den Aufbruch des Sonnenhelden oder die sich fauchend entzündende Flamme als Sinnbild des triumphierenden Willens, sondern auch den Absturz, das Scheitern an Hindernissen. Er verkörpert auch die Rebellion gegen patriarchale Gewalt, den aktiven Animus, der den alten König stürzt, die pubertäre Phase der Suche und der Selbstfindung, oder die Vater-Sohn-Beziehung als Wiege nährenden Konflikte der männlich-aggressiven Triebnatur.

In der mythologischen Umschreibung trennt Mars die Polaritäten, ohne sie allerdings zu werten, denn es ist ihm gleich, auf welche Seite er sich stellt, wenn nur Krieg und Streit dabei gewinnen. Jede Auseinandersetzung bietet ihm die Chance, Dinge durcheinanderzubringen und Gewohnheitsmuster zu zerstören, was immer wieder neue Perspektiven von Entwicklung und Erkenntnis mit sich bringt. Vom Wunsch nach Freiheit und Erlösung motiviert, versucht er stets, alles Einschränkende aus dem Weg zu räumen. Damit wird er aber in seinem Freiheitswahn gerade zu einem Teil jener Zerstörungskraft, die den Ursache-Wirkungs-Kreislauf entfacht und damit den Weg für Neuentwicklung und Erkenntnis freimacht.

♂ MARS IN ♈ WIDDER

FEUER/FEUER: DER STURMBOCK ODER DER ROTE HAHN AUF DEM DACH

*Thema triebhafte Selbstdurchsetzung (Wille zur Tat)
Ziel "Ich will!" (Selbstverwirklichung)*

Mit Mars in Widder bist du der feurige, extrovertierte Choleriker, der mit seinem unruhigen, spontanen Feuergeist immer wieder alles über den Haufen schmeißt. Wenn sich Feuer mit Feuer verbindet, dann ist der rote Hahn schon auf dem Dach: Wie von einer Horde besessener innerer Dämonen getrieben, ruhst du dich selten in deiner Arbeit aus, denn du handelst um des Handelns willen, um deine Umgebung zu "entzünden", ohne damit konkrete Ziele zu verbinden.

Im Handeln siehst du deine Aufgabe, nicht im Erreichen irgendwelcher Ziele; dabei wirst du von einer aggressiven inneren Kraft getrieben, die ohne Rücksicht auf Scherben ihre eigenen Wege geht. Kluges Abwarten und lange Strategie sind deine Sache nicht, denn du willst immer mit dem Kopf durch die Wand (die Römer nannten den Sturmbock "aries", mit dem sie die Tore belagerter Festungen niederrannten).

*

DIE DURCHSETZUNG DES EGOS AUS KARMISCHER SICHT

Ohne Mars gäbe es wahrscheinlich keinen Krieg. Aber ohne ihn könnten wir unsere individuellen Absichten auch nicht zum Ausdruck bringen. Bevor wir also das marsische Prinzip zum Sündenbock erklären, sollten wir uns klarwerden, daß uns nur Aggressivität und Geltungswille zu einem eigenständigen Wesen machen, das sich durchsetzen und seine Entwicklung selber in die Hand nehmen kann. Daß sich diese Entwicklung nur über Krieg und Zwist abspielt, mag dem bedauerlich erscheinen, der die Abgespaltenheit des Egos von der Ur-Einheit nicht in Betracht zieht und dadurch den Menschen nicht in seiner Angst vor dem Getrenntsein mit dem Kosmos sieht (was dieser mittels Durchsetzung des Egos krampfhaft kompensiert). Er setzt sich durch, um wenigstens sein Ego zu spüren, da die Idee des Sieges ja das einzige ist, was ihm von der Verbundenheit mit dem All-Einen geliebt ist. Darum ist es auch töricht, wenn sich der Mensch gegen seine eigenen Grundlagen verbündet, denn wenn er gegen den Krieg protestiert, protestiert er in Wirklichkeit gegen sich selbst, denn Krieg und Mensch sind Synonyme.

Akzeptieren wir uns also, wie wir sind, damit die Kriege, die wir nicht verhindern können, nicht auch noch sinnlos werden. Denn wie sagte schon Heraklit: "Krieg ist der Vater aller Dinge!"

♂ MARS NEUNTES HAUS DAS GÖTZENBILD

Diese Gestirnsverbindung dient der Suche, im Streben nach materiellen Dingen die höhere Absicht kennenzulernen, die sich hinter den menschlichen Zielen verbirgt. Du verlegst dein Ego in das Bild eines Gottes, von dem du glaubst, daß du ihn durch die Befolgung von Geboten, die du ihm selbst in den Mund legst, irgendwann erreichen kannst. Du wahnst dich zwar in der Vereinigung mit Gott oder - zeitgemäßer ausgedrückt - in der Vereinigung mit der kosmischen Urkraft, bemächtigt dich aber im Grunde nur deines eigenen Gottesbildes. Eine überspannte Dogmatik dient dir zur eigenen Rechtfertigung vor dir selbst, ohne daß du die wahren Bedürfnisse wirklich verstündest, geschweige denn berücksichtigen könntest.

Besessen von deinem inneren Dämon, verwechselst du deinen persönlichen Glauben mit der göttlichen Wahrheit. Diese Übertreibungen im Bereich der Bewußtseinszunahme zeigen in Zonen, die Grenzen der Vorstellung zu überschreiten, und führen, wenn spirituelle Ziele nicht erreicht werden, zur pseudo-esoterischen Entgrenzung der Materie. So bist du immer auf der Suche, die Antwort nach dem Sinn im Suchen anderer zu finden (im Überzeugen anderer vom Lebenssinn), denn du wahnst dich an der Quelle des Erkennens angekommen und siehst nicht, daß sie dir nur deine eigne Maske reflektiert.

Symptome *spirituelle Unbefriedigkeit (übersteigerte
Verantwortungsinteressen), Wahrnehmungsleere
(Sinn- und Glaubenskrisen), Todessehnsucht*

*

DER SPIRITUELLE ANSATZ

Mars verkörpert also das, was wir die Aggressionskräfte nennen (die Ausschüttung von Adrenalin ins Blut), und in dieser Position ist er der natürliche Feind von Hemmung und Blockade. Risikofreude, Kampfbereitschaft, Unternehmungslust und sexuelle Triebhaftigkeit sind seine Merkmale, und als männlich-aggressive Kraft steuert er alle Hindernisse auf direktem Wege an, wobei er den Gordischen Knoten nicht durch vergleichendes, reflektierendes Denken löst, sondern indem er ihn ganz einfach mit dem Schwert durchschlägt. Er verkörpert die instinktive Kraft, die stets aufs neue blüht, wenn der Zyklus karmagestaltender Umwandlung in dir erwacht.

In dieser Tollkühnheit und Abenteuerlust kannst du aber auch gleichzeitig die unergründliche Schöpferkraft erkennen, die dich auffordert, die äußere Welt zu erobern und über den Weg der Tat zur Einsicht zu gelangen, daß zwischen "Eroberung" (+) und "Zerstörung" (-) nur die individuelle Perspektive deiner Weltanschauung liegt. Mars treibt dich nicht nur aus den Bezirken seligster Verklärtheit, sondern er läßt auch durchblicken, daß diese aggressive Energie gerade der Treibstoff für deine geistige und seelische Entwicklung ist. Du bist nun einmal, wie du bist, und nicht einmal aus der Perspektive abgeklärter Greise ist es sinnvoll, Ego und Ich-Durchsetzung zu verteufeln, weil dann Entwicklung nicht mehr möglich ist.

In jedem Scheitern findet sich auch ein Samenkorn zu reiferer Entfaltung, und damit dient Mars in seinem zwanghaften Tatendrang gleichzeitig jener höheren Führung, die in der Zusammenfügung allen Wesens "Sein" und "Werden" überhaupt erst sinnvoll macht.

*

6. Die innere Sinnfindung

Jupiter, milder Regent und harter Diktator, freundlicher Freund und feindlicher Feind, Hüter des Rechts und Brecher des Widerstandes, Gott der Gerechtigkeit und Gott der Rache, wird als höchster Herrscher verehrt. Als Gott der Wahrheit ist er Lichtbringer, Siegverleiher und Sitz der höchsten Weisheit der Welt, und als Vater der Götter und Menschen gilt er als Mehrer, Erhalter und Erretter in der Not.

Als allumfassender und universaler Gott nennt man ihn "höchste Macht", und als Beherrscher des Erdkreises ist er der oberste Gott, Regierer und Erhalter des Weltalls. Als innerer Guru und Wohltäter, der selbst aus den profansten Alltäglichkeiten kraftspendende und lebensbejahende Affirmationen zu ziehen vermag, steht er für den unstillbaren Drang nach geistiger Horizonterweiterung, und mit seinem unerschöpflichen Trieb nach Ausdehnung repräsentiert er eine guruhafte Omnipotenz in der Außenwelt, die das Wesentliche erst in der Übersteigerung durchscheinen läßt. Das Bestreben, die Dinge in einem größeren Zusammenhang zu sehen, krönt sich in der Auseinandersetzung mit grundsätzlichen Daseinsfragen.

Auf unbewußter Ebene entspricht das einer Ein- und Rückbindung ins Zeitlos-Ewige. Dieses Empfinden eines Eingebettetseins in einen größeren Rahmen erlaubt ihm, ein Gefühl von Sicherheit und Wissen auszustrahlen, das ihn in den Augen seiner Umwelt als einen Übermittler spiritueller Einsichten erscheinen läßt.

♃ JUPITER IN ♈ WIDDER

FEUER/FEUER: DER KREUZRITTER

*Thema Begeisterungsfähigkeit, Selbstherrlichkeit,
Horizontserweiterung, göttliche Erkenntnis
Ziel persönliche Freiheit und erkenntnismäßige Entgrenzung
(der sich durch seine Göttlichkeit verwirklichende Geist)*

Jupiter in Widder beschreibt die Strategie, das heldenhafte Ich (Widder) mit dem zu verbinden, was den Menschen als Schwingung einer höheren Kraft (Jupiter) umzingelt. Auf der einen Seite ist er unternehmerisch, erfolgreich und lebensstüchtig, auf der anderen voreilig, arrogant und selbstüberheblich, unfähig zur Selbstkritik, blasiert und unerträglich, ein selbstsüchtiger Guru, der den Erleuchteten mimt.

Schon die alten Christen haben den Apfel des Wissens vom Baum der Erkenntnis gegessen, weil sie wie Gott sein wollten. Sie wollten die Identifikation mit Gott, also erschufen sie sich ein Bild von ihm und nahmen es in Besitz, indem sie sich selbst damit identifizierten. Sie fixierten sich auf ihre Wünsche und suchten diese zu finden, indem sie sie in ihren eigenen Bildern suchten. Mit Jupiter in Widder bist du aber heute in der Lage, den Spiegel dieser Selbstbetrachtung mit den Jahren zu zerbrechen: 'Sehen heißt, die Vergeblichkeit einzusehen, irgend etwas ändern zu wollen und trotzdem Teil jeder Veränderung zu sein.' (Der Geist der Erkenntnis)

*

DIE INNERE SINNFINDUNG AUS KARMISCHER SICHT

In seiner positiven Prägung zeugt Jupiter von einer Haltung, die von Güte, Optimismus und lebenszugewandter Expansivität nur so strotzt. Man glaubt ihm den offenen und großzügigen Menschen, der "leben und leben lassen" zum Credo seines persönlichen Verhaltens kürt. Als Hüter väterlich-milder Autorität dient ihm Freiheit und Selbstverwirklichung zur höchsten Prämisse, aber nur solange, wie man die gnädigst zugewiesenen Freiräume nicht überschreitet.

Solange man seinen Führungsanspruch nicht in Frage stellt, ist er der gütigste, gerechteste und wohlwollendste, Reichtum und Fülle über die Menschen ausstreuende Gottvater. Scheinbar befreit von den äußeren Zwängen vermag Jupiter ein kolossales Gemälde des Universums zu malen und sich gleichzeitig als spiritueller Befruchter darzustellen, der die Gestirne dirigiert. Er strebt nach einem inneren Erkennen, das sich selbst höchstes Gesetz ist. In diesem Sinne ist er nichts anderes als eine Wiedergeburt des alten Priesters, der die Schaffung seines inneren Gottesbildes selber in die Hand genommen hat, denn Jupiter verkörpert das Verlangen, der Sehnsucht nach Gott ein inneres Bild zu widmen und dieses in die Welt zu schicken, damit er es "draußen" finden und wieder in die Seele zurückspiegeln kann. Diese veräußerlichte Sinnbildung dient ihm als Ziel, außen zu finden, was er innen sucht.

Gleichzeitig läßt er das gefundene Bild wieder nach innen verschwinden, weil dieser Gott, den er außen findet, sich in seiner inneren Sehnsucht ja "erkennt"!

Was der Mensch aus dieser Not heraus "Gott" nennt, ist in Wahrheit sein eigenes, von ihm allein geschaffenes Ebenbild, weil er sich an Gott selbst nicht (mehr) erinnern kann. Und was er als Ziel bezeichnet, enthüllt im Grunde nur seine Absichten, und zwar in Form des von ihm selbst entworfenen Schöpfungssinns. Finden ist seine spezifische Form von Suchen - und daraus ergibt sich ein im Suchen selbst liegender Lebenssinn!

4 JUPITER NEUNTES HAUS DIE RELATIVITÄT DES SEINS

Dein Ziel ist der wahre Wesenskern in allen Erscheinungsformen, der Zustand der Leere, der dir die Geheimnisse der menschlichen Vorstellung enthüllt. Deshalb wendest du dich oft fernöstlichen Lehren zu, die die Lösung seit Jahrtausenden darin sehen, daß man sich die Relativität von Zeit und Raum, die Relativität von Wahrnehmung und Denken durch meditative Technik erfahrbar macht.

Jupiter in Haus 9 könnte man vielleicht so umschreiben, daß sich die innere Sinnfindung in die inneren Empfindungen der Sehnsüchte einschleicht und sich über die eigenen Grenzen hinaustragen läßt. Und in dieses von seinen eigenen Mustern befreite Denken können dann neue Eindrücke fließen, die bei Rücknahme der alten Begriffsmuster als sphinxhafte Visionen, allegorische Vexierbilder oder poetische Futurismen hängenbleiben. Um diese Erfahrungen aber in deine Realität zu übertragen, müßtest du die inneren Ahnungen, die sich deinem unmittelbaren Erfahren durch die Sinne entziehen, in verständliche Bilder übertragen, ohne zu vergessen, daß diese Bilder nur die persönliche Übertragung überpersönlicher Wahrheiten sind.

Es ist also durchaus legitim, die "unvorstellbare Wahrheit" in Bilder zu fassen, solange du dir bewußt bist, daß du nie mehr als das Bild erfährst, das den faßbaren Teil dieser Wahrheit in dir ausmacht. Wenn du dein eigenes Unfaßbares jedoch in dir selber finden willst, dann mußt du alle Werte aufgeben, ohne aber ihre Form zu zerbrechen; denn wenn du erfahren willst, was dich noch trägt, wenn dich deine Modelle nicht mehr tragen, dann mußt du diese Modelle hinterfragen, ohne aber ihre Form zu zerstören, weil sie ja wiederum die Grundlage der menschlichen Gesellschaft sind.

Symptome *inflationäre Entgrenzungen (Wucherungen, Geschwülste, Sinnlosigkeitsgefühle) bzw. Realitätsverlust (Sehnsucht nach dem Unfaßbaren, Auflösung der Grenzen zum Unbewußten und Heimweh nach Gott)*

*

DER SPIRITUELLE ANSATZ

Du selbst bist der Schöpfer, der nicht wahrhaben will, daß er seine eigene Schöpfung sucht, denn seine eigene Schöpfung entspricht ja der Sehnsucht, ohne das nicht leben zu können, was er immer wieder "findet": einen im Suchen selbst versteckten Lebenssinn! Finden ist deine eigene Form von Suchen, und solange du dies nicht erkennst, wird dein eigener Gott dir ein Rätsel bleiben, weil du dich selbst nicht erkennst. Erst wenn du merkst, daß das eigene Ziel du selbst bist, wirst du das Rätsel lösen, denn im Rätsel verbirgt sich die Wahrheit, die nur deshalb als Rätsel erscheint, weil du dich selbst in ihr nicht siehst: 'Gott ist überall! Der einzige Weg, ihn nicht zu finden, ist der, ihn suchen zu wollen!' (Der Geist der Wahrheit) Die Wahrheit versucht immer, aus sich herauszutreten, doch in immer neuen Bildern und Erklärungen hältst du sie gefangen. Aber in allen Schmerzen und Enttäuschungen erfährst du sie ein bißchen mehr:

'Und je mehr du deiner selbst wüßt und leer bist und aller Dinge unwissender, um so näher kommst du dem. Ihn kann man nur sehen in Blindheit, in Nicht-Erkennen, ohne Form und Laut und ohne Gemächte der Vernunft. Gott wird geboren in dem Nichts ...' Meister Eckwert

*

7. Der Stachel der Verhinderung

Saturn ist der gestrenge und unerbittliche Gott der Reife und Zeit, der Hüter der Schwelle, Gott des Karmas, der Erbsünde und der Tugend, der die Menschen an ihr Schicksal, an das Abbüßen ihrer Sünden ohne Vergebung oder Gnade bindet, bis daß die Sünden getilgt und der Leidenszyklus abgeschlossen ist.

Als Gott der Kargheit und Askese weist er alle Übertreibungen in die Schranken, züchtigt die Übermäßigen und läutert die Edlen, er achtet auf die Einhaltung der Gesetze, die durch die Vergangenheit strukturell gewachsen sind, ungeachtet ihrer Berechtigung und jenseits seiner persönlichen Meinung, und als Gott der Verhärtung zeigt er die Stelle an, wo jegliches Fließen der Lebensströme und jegliches Sichöffnen gegenüber den intuitiven Eingebungen der karmischen Bilder versiegt - wo die Bereiche des Lebens zur Bürde und die Schritte im Alltag zur Qual werden und wo jegliches Entfalten und Höherstreben der Seele schon im Keime erstickt wird, solange du die Ebenen deiner Verhinderungen noch nicht erkannt und in dein persönliches Erleben eingebunden hast, kurz: wo du dich ans Inventar seiner Bilder gebunden hast, die dir Sicherheit und Ruhe garantieren. Das ist das weltliche Geschenk von Saturn. Der Preis aber ist die Angst um diese Sicherheit. Durch seine Position im Radix zeigt dir Saturn das Maß dessen an, was du bis zum Überschreiten dieser Schwelle zu zahlen hast!

♄ SATURN IN ♋ KREBS

ERDE/WASSER: DIE VERSCHLOSSENE AUSTER

Thema Einsamkeit, Verschlossenheit, Zurückgezogenheit, Einengung, Melancholie
Ziel seelische Geborgenheit, Verhaftung an die inneren Träume
(zurück in die Gebärmutter)

Wenn Krebs jenes schmachthafte Gefühl nach dem authentisch Unergründlichen, Unerforschlichen und Ungesehenen erzeugt (Mutterimago), dann zwingt Saturn die spontan fließenden Gefühlsäußerungen in einen starren Verhaltensrahmen, der die Art und Weise regelt, wie man Gefühle mit der Umwelt auszutauschen hat.

Du bleibst in den Schleiern unbewußter Ängste hängen, die Psyche wird nicht abgenabelt und die ungestillte Sehnsucht wird in der Identifikation mit dem saturnalen Schutzprinzip gesucht. Dadurch wirst du deiner eigenen Lebendigkeit entzogen und in ein streng begrenztes Verhaltensfeld gesetzt. Dieses Gefängnis, das die eigenen Gefühle nicht herausläßt, schützt dich gleichzeitig aber auch vor der Aggression der anderen, und so verkriechst du dich in einem embryonalen (Gefühls-)Zustand, der dich schützend wie eine Auster einschließt. Das sind im Leben Autoritätspersonen, die dir - um dir die Verhinderungen deiner Gefühle zu spiegeln, an die du dich gebunden hast - sagen, wer du bist und was du zu tun und zu lassen hast.

Fallen diese autoritären Verhinderungen aber weg, fällt dir dein ganzes (verhinderndes) Weltbild zusammen, denn erst der Wegfall der Reflexion aus der Begegnung läßt dich dein inneres Vakuum erkennen: Du bist im eigenen Fühlen auf die Reaktionen der anderen angewiesen. Die ganze Umwelt ist für dich eine einzige seelische Prothese, weil dir erst die Reaktion von außen das Vakuum der inneren Leere ausfüllt. Wie Saturn sich auch immer anbietet, immer ist er ein Wegweiser, der dich über den Entzug von seelischer Wärme dazu einlädt, die Ursachen zu diesen Wirkungen in dir selbst zu suchen. Denn die Sehnsucht nach der Quelle ist doch geradezu der Heimweg und gipfelt in der Frage, was für Voraussetzungen in der eigenen Psyche solche Verhinderungen erst sinnvoll machen? Nämlich diesen embryonalen Sehnsüchten zu widerstehen, die einen sowieso nicht befriedigen können, und statt dessen den Rahmen der Gefühle in jenem größeren Zusammenhang zu suchen, der im Gewölbe seiner unbegriffenen Psyche eingekerkert ist!

*

DER KRISTALLISIERENDE SPIEGEL AUS KARMISCHER SICHT

Saturn gilt seit jeher als der Inbegriff des Bösen. Dies nicht etwa aus dem Grund, weil Saturn ein Übeltäter wäre, sondern ganz allein, weil wir aus unserer Welt des Dualen, in der wir uns stets für das Gute und gegen das Böse zu entscheiden haben, der Wahrheit nicht gern ins Gesicht schauen. Denn Saturn ist gerade nicht die transzendierende, höherschwingende Erlösung, sondern die sich zusammenziehende, pragmatische und eine die Bindungen unseres Planeten in den Mittelpunkt stellende Wahrheit, die alle höherstrebenden Ideale, Hoffnungen und Wünsche auf ihre Verwirklichungsmöglichkeiten reduziert - auf ihre Umsetzbarkeit verkleinert oder auf die Sichtbarkeit ihrer Ewigkeit

kristallisiert. Das beinhaltet aber auch die Abwesenheit von idealistischen Hirngespinnsten und geistig-verklärten Höhenflügen. Der Maßstab, mit dem alles ausgemessen wird, ist die Sichtbarkeit (im geistigen Bereich die Wirksamkeit), und diesen Wirkungen haben sich die Ursachen zu stellen.

Aus diesem Gesichtswinkel heraus läßt sich erkennen, daß es hier um die Konfrontation mit deinem Schatten geht, dem Verdrängten, mit dem, was du an dir nicht wahrhaben willst. Der Betroffene erkennt die wahre Natur seiner eigenen Wahrheit nicht, denn das würde ja voraussetzen, den erkenntnispsychologischen Mechanismus, der zur inneren Erschaffung der erkannten Wahrheit führt, zu durchschauen. Das aber gerade kann er nicht, denn der schattenhafte Teil des Saturns erkennt immer nur den Schatten seines eigenen Unerkannten. Und weil er die Unvollkommenheit seiner Erkenntnis nicht erkennen kann, schließt er sich in den Panzer seiner subjektiven Überzeugungen ein. Seine Wahrnehmung dringt nicht in die Tiefe des Seins, sondern verbleibt in den Untiefen seines eigenen Geistes, und indem er die Welt ansieht, sieht er doch immer nur sich selbst im Spiegel seines eigenen Erkennens. Er ist in seiner Selbsterkenntnis gefangen wie der Einsame in seinem Gefängnis tief unterhalb der klaren Transparenz des Bewußtseins. Sein dumpfes Verständnis der kosmischen Gesetze reicht nicht über den auf sich selbst fixierten Geist hinaus, der sich in allem, was er sieht, nur immer selbst betrachtet.

In allem, was du siehst, kannst du immer nur dich selbst sehen, und im Umgang mit der Außenwelt kannst du immer nur mit der nach außen projizierten Innenwelt umgehen. Indem du die Verantwortung für dieses In-sich-selbst-Kreisen deiner Erkenntnis aber übernimmst, konfrontierst du dich schrittweise mit den von dir selbst geschaffenen Wirkungen und siehst schließlich auch, was an deinem Handeln richtig ist und was nicht. Das Thema ist aber nicht nur die Vorstellung von Schuld oder die Konfrontation mit den inneren Ängsten: Diese sind ja die Grundlage für alle Handlungen, die wiederum die Ursachen und die Wirkungen bilden, durch die hindurch die Entwicklung des Menschen voranschreitet. Thema ist auch - und hier kommen wir zur Metamorphose, die eine abgearbeitete Ebene transzendiert - der immerwährende Beginn, die Zukunft, die in der Vergangenheit beginnt, oder apokalyptischer: die Gegenwart, die morgen für uns gestern sein wird. Saturn führt die in den Taten der Menschen verborgene Struktur vor Augen, die gleichermaßen Ursache und Wirkung ist. Doch ist die Position Saturns auch nicht als unbedingt hilfreich zu bezeichnen. Man könnte sie als einen Weg der Wahrheit umschreiben, als einen Drang vielleicht, hinter die Dualität zu kommen und den Mechanismus zu erkennen, der zu unseren Problemlösungen führt.

♄ SATURN ZWÖLFTES HAUS

SPIEGEL IM SPIEGEL ODER DAS BEWUSSTSEIN GOTTES

Diese Konfiguration wirkt sich sehr hintergründig und verdeckt im Leben aus, denn hier bist du von alledem getrennt durch die Schwelle, die du überschritten hast: die Schwelle der Wahrnehmung. Du bist durch die Tür geschlüpft, durch die du in das Ewige eintrittst, in das Modell des Unbekannten, das wiederum ein Abguß des großen Unfaßbaren ist. Denn die Welt, wie du sie siehst, existiert nur aufgrund der Vorstellung, die du dir von ihr machst.

Man könnte es auch so ausdrücken: Die Welt enthält in sich selbst auch ihre eigene Reflexion im Spiegel unserer Bewußtseinsmuster, doch das, was wir im Spiegel unserer Vorstellung erkennen, ist immer nur das Gespiegelte unserer Denkstruktur. Jede Realität kreiert in deinem Gehirn Welten von anderen Sinneseindrücken und ruft das täuschend echte Gefühl hervor, als seiest du in ihr, denn dein Geist ist in die Datennetze des ganzen Universums eingebunden und auf sublimale Weise mit jeder anderen Realität verbunden, obwohl du dir dessen nicht bewußt bist. Jeder Gedanke lebt im Bewußtsein anderer Dimensionen fort, und für viele Wesen sind diese Gedanken leuchtende Sonnen.

Umgekehrt ist das, was du als leuchtende Sterne am Himmel siehst, das lebendige Bewußtsein Gottes, von den Wesen anderer Systeme geträumt. Zwar sträubt sich deine Psyche gegen das Erwachen, aber auch in deinen Träumen tauchen Schuldgefühle auf (weil die verdrängte Realität durchschimmert). Auf dieser Seite kannst du nicht erwachen, weil du die Orientierung in der Welt verloren hast, drüben aber kannst du auch nicht schlafen, weil dir das saturnische Gewissen keine Ruhe läßt.

Symptome *Organersetzung, Ablagerung von Giften, irrationale Ängste, Auflösungserscheinungen, Wahnvorstellungen, Disposition zur Ohnmacht, Flucht durch Sucht*

*

DER SPIRITUELLE ANSATZ

Die Relativität saturnaler Zwänge kannst du erst dort richtig verstehen, wo du auch erkennst, daß Zwang nicht nur Einschränkung, sondern im Gegenteil auch Freiheit sein kann. Nämlich die Freiheit, dich innerhalb von fest strukturierten Grenzen frei zu entfalten. Die Konsequenz liegt jetzt darin, daß bei Wegfall dieser Zwänge ein anderer

Zwang an deren Stelle tritt, nämlich der Zwang, die Verantwortung für die eigene Begrenzung selbst übernehmen zu müssen. Und diese Verantwortung kann nur der übernehmen, der den Mechanismus in der menschlichen Psyche zur Schaffung der Bilder, die der Mensch dann als die erkannte Wahrheit bezeichnet, erkennt. Und zwar als das, was diese Bilder sind: die Relativität der Welt, geschaffen aus der menschlichen, begrenzten Perspektive. Wenn du erst erkennst, daß echte Sicherheit nicht in den äußeren Verwandlungen der materiellen Welt zu finden ist, sondern nur in den Abläufen ihrer Gesetzmäßigkeiten, dann erst hast du die Funktion Saturns als des Hüters der Zeit erfaßt. Er befindet sich als Wächter genau an der Grenze zwischen materieller und geistiger Welt, und läßt dich erst passieren, wenn du in der Veränderung durch die Zeit gerade die Unveränderlichkeit des Ewigen erlebst.

*

8. Die Sprengung der Norm

Uranus ist die Personifizierung des Himmels, des Urmännlichen und der alle Formen sprengenden Entwicklungskraft. Als Sohn und Vater der Gaa (Erde), Ahnherr aller Götter, Ursprung und Zeuger der Natur- und Himmelsgewalten ist er ein Symbol des sich immer neue Wege bahrenden Schöpfungsstroms. So wie er selbst aus dem Nichts entstanden ist, umhüllt ihn eine Aura des Plötzlichen, Neuen und Unerwarteten. Er haßt Struktur und Norm, denn die kontinuierliche Entwicklung ist ihm zuwider; er springt aus der Form, denn er liebt das Sprunghafte, Unberechenbare, denn er ist das Symbol des Urknalles an der Wiege von Zeit und Raum, an der Schwelle zum Schöpfungsanfang. Er ist "der Blitz aus heiterem Himmel", der die natürliche Entwicklung stört, der die Veränderung einleitet und generell das Alte zugunsten des Neuen stürzt, der aber plötzliches und unverhofftes Glück genauso wie unvermutet über den Menschen hereinbrechendes Unglück bedeuten kann.

Mit anderen Worten ist Uranus also ein Gestalter sowohl der Zeit als auch des Raumes, nur daß seine Visionen von Raum und Zeit sich in viel größeren Dimensionen gestalten, als wir uns das durch die irdisch-saturnale Brille vorstellen können. Seine Berührung mit der menschlichen Psyche ist anschaulich verkörpert in der Symbolgestalt des Prometheus, dessen plötzlich aufbrechendes Bedürfnis nach Erweiterung seines Horizontes ihm den Wunsch eingab, das Feuer der Götter vom Himmel zu holen und es für die Menschen nutzbar zu machen. Uranus überfällt uns wie ein plötzlich hereinbrechendes Gewitter, das das Inventar, also das, was wir vorher für unsere Wirklichkeit gehalten haben, hinwegfegt, und zwar so gründlich, daß die Welt nachher nie mehr so aufgebaut werden kann, wie sie vorher war.

Diese losgelassenen und unkontrollierten Kräfte sind vonnöten, um der nach Wachstum strebenden Psyche gegen die Denkbarrieren und Abwehrmechanismen der inventarisierten Welt im Durchstoßen der Grenzen den nötigen Schwung zu geben. Damit avanciert Uranus zum großen Befreier aus den Fesseln der Materie, zum Erwecker aus dem Schlaf der eigenen Bilder oder zum Wegweiser aus den Polaritäten des Denkens, denn er zwingt uns zu einer durchgreifenden Veränderung unserer Sichtweisen und zu der damit verbundenen Neubeurteilung der Welt, die der vergrößerten Perspektive Rechnung trägt. Psychologisch könnte man dies veranschaulichen, indem man sagt, daß das zur Integration bereite Unbewußte in Form von noch unstrukturierten Gefühlen und Erkenntnissen als Vision oder Idee ins Bewußtsein schimmert und den Zwang auslöst, diese auf eine umfassendere Weise jetzt verstehen zu wollen und ihrem Drängen nachzugehen, ganz egal, wohin der Weg jetzt führt.

URANUS IN DEN ZEICHEN

Die äußeren Planeten bewegen sich sehr langsam. So braucht Uranus durchschnittlich 7 Jahre zur Durchquerung eines Tierkreiszeichens. Insofern sagt seine Position im Zeichen auch weniger etwas Spezifisches zu deiner persönlichen Geschichte aus, sondern erzählt mehr über die Prägung und den Hintergrund des Kollektivs, in das du innerhalb eines betreffenden Zeitraumes hineingeboren wurdest (siehe dazu die vermerkten Jahreszahlen). Die individuelle Bedeutung des Uranus-Einflusses kannst du aus der Häuserstellung ablesen und aus der Vernetzung mit Aspekten zu persönlichen Planeten.

♁ URANUS IN ♎ WAAGE

1968-1974: DIE PARADIESVÖGEL

Freie Bindungen, spontane Kontakte, idealisierende Liebe (und Hingabe) an den Augenblick, Harmonie mit dem Kosmos, Streben nach dem Unerreichbaren, originelle Experimentierfreude (Hermaphroditismus) und unabhängige Note in der Beziehung bei hohem Anspruch an den Einfallsreichtum des Geschlechtspartners, Entpolarisierung, Ganzheitsideale

*

DIE REVOLUTIONIERUNG DER NORM AUS KARMISCHER SICHT

Mit einer starken Uranus-Betonung im Horoskop träumst du von einer idealen Welt und kämpfst für sie, ohne zu bemerken, daß das Ideale nur das Produkt deiner eigenen Vorstellung ist, denn Uranus verkörpert auch einen inneren Zwang zur seelenlosen Technologie, die jegliches Maß verlieren kann. Dann wird aus dem Wunsch, dich selbst außerhalb der Gesetze neu zu entdecken, der persönliche Größenwahn, dich mit diesem erkannten Größeren zu

personifizieren und dich als "erleuchtet" zu erleben. In deiner subjektiven Schöpferrolle stellst du alles in Frage und nährst so den Keimungsprozeß des Irrationalen im Rationalen, des Geistigen im Zeitlich-Räumlichen, der Vorstellungsüberwindung im Vorstellbaren. Diese Visionen können völlig von dir Besitz ergreifen und die ganze Macht deines Unbewußten heraufbeschwören, auf deren Altar du am Ende aber selber geschlachtet wirst. Denn näherst du dich dem Strom deines inneren Feuers aus einer persönlich eingeeengten Perspektive, dann wird dir die Wucht des Erkennens die Perspektive zertrümmern.

Das wahre Geschenk der von Uranus dimensionierten Möglichkeiten aber ist, dich als ein kleines Wassertröpfchen im riesigen Meer des Ewigen zu erfassen und gleichzeitig die innere Struktur des Ewigen zu erhaschen, welche umgekehrt ein Teil in dir ist. Um dieses uranische Bewußtsein aber zu erreichen, mußt du deine geschlechtsspezifische Rolle überwinden, um eine androgyne Wesensart zu leben, die den Kanälen polarisierender Spannungen entzogen ist. Denn das uranische Spektrum filtert aus dem kosmischen Reigen eine Perspektive, in der alles mit allem verbunden ist. Je mehr du dich vom Alltag vereinnahmen läßt, desto mehr entfernst du dich von deiner uranischen Möglichkeit, die Dinge ohne seelische Verbundenheit und persönlichen Kommentar einfach geschehen zu lassen, um aus dieser meditativen Gelassenheit blitzartig den inneren Plan jeglichen Geschehens in einem größeren Zusammenhang zu erfassen.

Deswegen tragen Visionen auch den Mantel plötzlichen Erkennens. Zur Veranschaulichung läßt es sich auch so ausdrücken, daß du nicht mit dem Fernrohr in der Welt herumreisen mußt, um die Wirklichkeit zu sehen, wenn du nur die richtige Brennschärfe einzustellen hast. Denn du bist nicht außerhalb der Wahrheit, du bist innerhalb von ihr, auch wenn du deine Denkfrequenz nicht auf sie auszurichten vermagst. Nicht das Unsagbare ist das Irreale, sondern deine begrenzte Weltvorstellung, deren selbstbemessenen Rahmen du als kulturelles Erbe zu bewahren hast und nicht in die Luft zu jagen wagst.

♁ URANUS VIERTES HAUS DIE SEELISCHE TIEFKÜHLTRUHE

Unter diesem Aspekt entwickelst du ein starkes Bedürfnis nach Freiheit und erträgst emotionale Zwänge schlecht. Deshalb wäre es für dich besonders wichtig, dich selbst akzeptieren und lieben zu lernen, um auch die Liebe der anderen annehmen zu können.

Doch bleibt es meistens beim hilflosen Versuch, die Gefühle, die du nie entwickeln konntest, als minderwertig abzutun und das Kompensieren dieser Beziehungslosigkeit ins Zentrum deines Lebenswegs zu stellen. Damit wird die verhindernde Funktion dieser Konstellation offenbar, denn Uranus in Haus 4 zeigt den verschütteten und verdrängten Bereich der Seele, Liebe nicht annehmen zu können, die Verhinderung aber gleichzeitig zu überdehnen, um das sich kompensierend Verhindernde in die Ekstase der Übertreibung hineinzuzwingen. Als Frau lebst du dies aus, indem du den Mann für den Umstand, dich "erobert" zu haben, straft und quälst und ihm auch die Schuld für die Bestrafung aufbürdest. Als Mann legst du die Schlinge hingegen aus, indem du dich der animalischen, zudringlichen Frau trotz sexueller Nähe seelisch entziehst und sie an deiner Kälte beständig abkühlen läßt. Es ist dies der Ausdruck orgiastischer Lust, die sich an der Schwelle zur Qual befindet, denn sie trägt auch die Insignien dämonischer Instinkte, die das verhindern, was sie erlösen könnte, nämlich die seelische Wärme oder das emotionale Feuer.

Symptome *Angst vor Weiblichkeit und Sexualität, Verdrängung von Mutterschaft (Schwangerschaftsabwehr und Sterilität), Schwäche der Bauchspeichelhormone, Überspannung der Nerven, Streben nach unbedingter Unabhängigkeit*

*

DER SPIRITUELLE ANSATZ

Die uranische Dimension kann allerdings nicht abgehandelt sein, solange wir nicht auch die Identifikation mit dem Besonderen und Ewigen, wie sie durch uns Menschen in den Alltag übertragen und in unsere Motivationen hineingetragen werden, in ihren Auswirkungen auf unsere Gesellschaft angesprochen haben. Denn gerade seit der jüngsten Vergangenheit befindet sich unsere Welt einer Situation der Umwälzung, in der ökologische Perspektiven (Umweltschützer, Rüstungs- und Atomkraftgegner) langsam beginnen, den materiellen Interessen entgegenzutreten.

Überspitzt ausgedrückt macht es für Uranus allerdings keinen Unterschied, ob ich mich um meinen persönlichen Wohlstand kümmerge oder mich gegen die Armut in der Welt einsetze, ob ich einem technischen Fortschrittsglauben huldige oder mich gegen die Umweltzerstörungen stark mache. Immer handelt es sich um eine Fixierung auf ein inneres Bild, das einen Beziehungsrahmen benötigt, aus dem heraus es sich als einzig richtig taxiert und alles ihm sich Widersetzende als falsch ansieht.

Diese Philosophie wird bei vielen Lesern aus moralischen Erwägungen heraus Widerspruch erzeugen: "Wie kann das Streben um den eigenen Vorteil mit der Bekämpfung sozialer Ungleichheiten gleichzusetzen sein?" Das aber ist es gerade, was uns die Uranus-Komponente mit unendlicher Gelassenheit beizubringen versucht. Es gibt außerhalb der Perspektive unserer moralischen Wertungen gar keine Unterschiede, und die moralischen Werte sind wiederum gebunden an den herrschenden Zeitgeist, der sie beurteilt, und dieser setzt sich in seiner Identifikation mit dem erkannten Neuen von dem überwundenen Alten immer ab, egal, welche moralischen Werte hinter dessen hochgehobenen Parolen stehen.

Wenn ich durch meine innere Anlage also gebunden bin, etwas zu tun, was die herrschende Meinung als gut bezeichnet, so tue ich es nicht, weil es gut ist, sondern weil die Verkörperung von etwas Gutem der Lösung meiner inneren Spannungen gut tut (beispielsweise Mutter Teresa, Albert Schweitzer, Rudolf Steiner). Glück hat also der, dessen Verwirklichung seiner inneren Anlagen ihn zu Lösungsmöglichkeiten zwingt, die mit den Verwirklichungen der kollektiven Psyche, die sich im Zeitgeist niederschlagen, übereinstimmt.

Wir müssen bei allen uranischen Höhenflügen darauf achten, daß wir die Vision für eine bessere Welt nicht als Rechtfertigung für die eigene Verdrängung nehmen, die Kämpfe und den Einsatz für mehr Gerechtigkeit nicht als bloße Projektion hochheben, um den inneren Schweinehund zu bekämpfen und unser eigenes Problem dem politischen oder sozialen Gegner aufzubürden, der damit wirklich nichts am Hut hat.

*

9. Die Auflösung der Form - Die Visualisierung der Sphären

Neptun repräsentiert die unergründlichen Tiefen der Seele und als Gott der Meere und der visionären Geheimnisse ist es sein Ziel, die gefestigte Ordnung aufzuweichen und die Materie in ihre Urbestandteile aufzulösen. Doch hinter Neptuns Fähigkeit, Wunder und Illusionen zu erwirken, steht neben der Absicht, die Polaritäten aufzulösen und das materieorientierte Denken und Handeln ad absurdum zu führen, auch das hellsichtige Verlangen, den Menschen durch den vordergründigen Alltag zum transzendenten Hintergrund zu führen, um die Sehnsüchte in den tieferen Schichten seines Unterbewußten selbst zu entdecken, die wiederum die Grundlage seines Strebens sind.

Wenn Uranus die Relativität ist, die sich an den Beschreibungsversuch des Unsagbaren heranwagt, dann ist Neptun der unbeschreibliche Inhalt des so Beschriebenen. Denn die Absicht, sich als unbeschreiblich darzustellen, entspringt dem menschlichen Bestreben nach dem Inventarisieren selbst des Unsagbaren. Neptun stellt die große Sehnsucht dar, in der sich unsere kleine Sehnsucht spiegelt, und deren Schatten Pluto ist. Neptun versinnbildlicht die Drehscheibe im göttlichen Schöpfungsplan, weil er einerseits das Nichts an der Nahtstelle zum Werden verkörpert, andererseits aber gerade durch sein Werden zu etwas wird, was sich nach dem so verlorenen Paradies zurücksehnt.

Er ist der Gedanke Gottes, der dem Nichts entspringt, in das er auch wieder zurückkehren muß, und damit begegnen wir gleich am Anfang der berühmten Frage nach dem letzten Sinn: 'Warum muß etwas werden, nur um sich selbsterkennend wieder aufzulösen und daraus wieder neu zu entstehen?' Die Antwort wäre: 'Neptun ist nicht nur der Anfang, der werden muß, sondern auch das Ende, das vergehen muß, um neu zu werden, damit es wieder werden kann, um aufs neue zu vergehen,' denn er entspricht dem schöpferischen Willen, der keine Absicht hat und ohne Pluto weder kommt noch geht, weil er in sich absichtslos ist und ohne die Strukturen des göttlichen Planes einfach die Potenz des sich selbst aus sich heraus gebärenden Urnichts darstellt.

NEPTUN IN DEN ZEICHEN

Die äußeren Planeten bewegen sich sehr langsam. So braucht Neptun durchschnittlich 14 Jahre zur Durchquerung eines Tierkreiszeichens. Insofern sagt seine Position im Zeichen auch weniger etwas Spezifisches zu deiner persönlichen Geschichte aus, sondern erzählt mehr über die Prägung und den Hintergrund des Kollektivs, in das du innerhalb eines betreffenden Zeitraumes hineingeboren wurdest (siehe dazu die vermerkten Jahreszahlen). Die individuelle Bedeutung des Neptun-Einflusses kannst du aus der Häuserstellung ablesen und aus der Vernetzung mit Aspekten zu persönlichen Planeten.

♆ NEPTUN IN ♄ SCHÜTZE 1970-1984: DIE GRALSRIITTER

Vermittlung kosmischer Weltanschauung, intuitives Durchdringen hintergründiger Wirklichkeit, Auflösung beengender Raum- und Zeitvorstellungen, Streben nach Selbstlosigkeit und Suche nach höherem Lebenssinn, oft auch Haltlosigkeit durch inflationäres Ausweiten der Dinge

*

DIE ZERSETZUNG DER FORM AUS KARMISCHER SICHT

Neptun steht also nicht für ein festes Ziel, auf das du dich hinbewegen kannst. Vielmehr erschafft er dir einen geistigen Raum durch bestimmte Assoziationsfelder, in denen dein Bewußtsein um sich selbst schlingernd unbemerkt versinken kann. Er ist dein letzter Blick auf den inneren Sternenhimmel, im letzten Moment vor dem Einschlafen, wenn du den "Hüter der Schwelle" passiert und dein Wachbewußtsein losgelassen hast, und er versucht, dich auf intuitive und mystische Weise verstehend in den Kosmos einzuführen.

Ständig damit beschäftigt, dein Inneres ahnend und träumend zu ergründen, handelt er eigentlich von der Sehnsucht der Seele nach einem Einblick in ihr eigenes Wesen, einem Einblick, der vom rational-logischen Gesichtspunkt aus als unmöglich erscheinen muß: 'Ich bin der Geist, der die Polaritäten überwunden hat, indem er Gott ins Auge blickte und darin die Wahrheit fand. Du bist der dem Schoß des Geistes entflozene Sproß, der wieder vom Geist aufgenommen werden will, damit er das aus sich selbst Entfernte erneut in sich zurücknehmen kann als das, was

es ist, nämlich ein Teil von sich selbst.'

Er verkörpert die Auflösung des rationalen Denkens, um sich im Grenzenlosen zu ertränken, denn seine Sehnsucht nach dem Unendlichen ist gerade das verdrängte Gegengewicht zu den materiellen Zielsetzungen unserer gesellschaftlichen Prägungen: 'Das Durchbrechen dieser Wahrnehmungsbarriere ist das höchste Ziel unseres göttlichen Erkennens, das sich innerhalb und außerhalb des eigenen Sehens sieht. Von dem Augenblick an, da der Mensch diese Schwelle überschritten hat, kann er sich in seinem eigenen Betrachten betrachten und erkennen, welche innere Wahrheit hinter seinen äußeren Bildern liegt. Er überschreitet die Schwelle und geht unangefochten an den Masken und Projektionen vorbei, die ihm auf der feinstofflichen Ebene entgegentreten.

Sein Ziel ist der wahre Wesenskern in allen Erscheinungsformen, und sein Streben liegt darin, im Zustand des Wachbewußtseins in seine Träume hineinzugelangen und die Wahrheit zu ergründen - denn es gibt nichts, was außerhalb seiner Träume liegt. Der Traum ist das gespiegelte Bild der Wahrheit in der Seele des Menschen; der Mensch ist der Rahmen, und das Bild ist die Seele selbst. Wenn du das Bild im Rahmen bewegst, kannst du bis an die Enden dieser Welten reisen - oder darüber hinaus, wie es auch die alten Mystiker taten. Sie verschwanden aus dieser Welt, nachdem sie ihre Wahrnehmung über den Rahmen hinausgeschoben.'

In einem solchen Moment vermagst du im schemenhaften Glanz der Sterne tatsächlich Gott und die Engel zu erkennen. Wir können - etwas simplifizierend - auch sagen, daß Neptun dich einlädt, die Sehnsucht nach der Gegenwart Gottes zum Himmel hinaufzusenden. Wir werden dadurch auch daran erinnert, daß das, was wir für Gott halten, nicht Gott, sondern nur ein Bild unserer eigenen Vorstellung ist: Darin nehmen wir unsere eigene Wahrnehmung wahr, glauben sie aber als "Gott" zu erkennen. Wenn wir aber, der Wirklichkeit entsprechend, erkennen, daß sich unsere Wahrnehmung aus unserer Sehnsucht nährt, erkennen wir in der als Gott "erkannten" Wahrnehmung in Wahrheit die göttliche Formel des Menschen, die Gott in allem, was sie sieht, nach ihrem eigenen Bild wahrnimmt. Aus der Sicht des Mystikers gesprochen: Das Universum ist hier der unzerstörte Teil der Erinnerung an das kosmische Bewußtsein oder jener Splitter göttlicher Sehnsucht, der im Menschen inkarniert ist. Damit ist Neptun auch die Verkörperung dessen, der du bist, wenn du glaubst, Gott oder der Schöpfer deiner Vorstellung zu sein!

♆ NEPTUN FÜNFTES HAUS DER NYMPHOMANE HEILAND

Wenn Neptun die innere Sehnsucht verkörpert, um die emotionale Bindung zu sprengen und sich ins Göttliche auszudehnen, wird er deine Identitätsfindung nicht nur unterbinden (Haus 5), sondern jede Instinktbefriedigung generell verhindern, indem er spirituelle Signale in die sexuellen Bedürfnisse einströmen läßt. Daraus entwickelt sich ein Streben, die emotionalen Bedürfnisse nur noch auf der höheren Ebene zu leben, weil du mit der Transzendierung der leiblichen Instinkte jede Ausrichtung nach weltlichen Zielen verloren hast.

Dein Sinnbild ist der Phönix, das Symbol der Verjüngung, der sagenhafte ägyptische Adler des Himmels mit rotem und goldenem Gefieder, der sich in seinem Nest aus Myrrhe verbrennt und immer neu aus der Asche erhebt. Zwar erahnst du die sphärische Brücke, die deine emotionale Leere überspannt, auf der du dich der gefährlichen Einsicht nährst, die materiellen Gesetze schon überwunden zu haben; gleichzeitig aber versuchst du, deine instinktive Schwäche hinter einer spirituellen Maske zu verbergen, was ein Widerspruch in sich darstellt, nämlich das Bild der Überwindung durch das Ego demonstrieren zu wollen: das Bild der Überwindung des Egos selbst! Daraus entsteht eine Ziellosigkeit der inneren Sehnsüchte, ein sich Hinwegheben in den Himmel illuminärer Selbstbetäubung, denn das kraftvolle, lebensbejahende und alles überstrahlende Prinzip des Sonnenhauses führt im Zusammenspiel mit dem auflösenden Neptun neben großer Empfänglichkeit und Medialität zu Flucht, Sucht, Verwirrung, Haltlosigkeit, Selbsttäuschung und exzessiven Abenteuern. Neptun in Haus 5 bedeutet neben Sensitivität, Spiritualität und Transzendenz auch Realitätsflucht, Lebensangst und Selbstbetäubung.

Symptome *Beeinflußbarkeit, Selbsttäuschung, Entscheidungsschwäche,
Kreislauf labilität, Erschöpfung; Nebennierenrinden-
Überfunktion, Eiweißabbau der Muskulatur,
Wasseransammlung, Ödeme*

*

DER SPIRITUELLE ANSATZ

Neptun verkörpert sowohl das Nichts an der Schwelle zum Werden wie auch die grenzenlose Leere des Alls, die am Ende jeder Entwicklung das Sein wieder in sich aufnimmt. Er zeigt ein Sehnen nach Verschmelzung mit der Seele an und die Auflösung aller Einschränkungen. Sein wahres Streben, durchweht von den Mustern des Ewigen, mit denen er sich in frommer Übereinstimmung wähnt, führt dich zu den Pforten mystischer Wahrnehmung, zu den Gipfeln

göttlicher Erkenntnis, wo die Visionen die Wirklichkeit auf ihrer Seite haben und die Realität zur reinen Fiktion zerschmilzt. In seiner positiven Erscheinungsmöglichkeit kann er die Absicht zeigen, nach Dingen zu streben, die jenseits der Grenzen des Erfassbaren liegen. Dabei reichen seine Wirkungen von den finstersten seelischen Abgründen zu höchster geistiger Klarheit. Seine Entsprechungen sind die ätherischen Schleier der Seelenbilder, die die inneren Bilder lebendig werden lassen, die Zaubergärten der Delirien und Drogenräusche, die den Gespenstern als Zwischenwelt dienen, oder die Ahnungen und Botschaften aus dem Reich der Tiefe, die zu den Quellen der Träume und den Schwellen des Unbewußten hinabführen. Sie sind das versunkene Atlantis für das aus den Tiefen leuchtende Licht, der über dem Wasser schwebende Geist Gottes als himmlische Wahrheit oder der Sternenhimmel für die Einstrahlung des Kosmos in den erahnenden menschlichen Geist.

*

10. Die Transformation - Der Abstieg in die Unterwelt und die Befreiung des inneren Selbst

Pluto, Gott des Totenreiches und der Unterwelt, ist oberster Gebieter über die Seelen der Abgeschiedenen und Richter über die Menschen nach dem Tode. Im griechischen Mythos ist er der Herrscher der Unterwelt, der auf einem schwarzen Thron sitzt, und sein Reich umfaßt das ganze geheimnisvolle Innere der Erde. Da alles Leben zu ihm zurückkehrt, alle Menschen nach ihrem Tode ins Schattenreich hinab müssen, repräsentiert er die Schwelle zwischen Leben und Tod. So wie in zahlreichen Überlieferungen der Abstieg des Helden in die Unterwelt die Voraussetzung dafür war, um nach vielen Auseinandersetzungen mit Ungeheuern und Dämonen vollständiger in die Welt zurückzukehren, so ist auch der Tod Voraussetzung für die Wiedergeburt und die geistige Entwicklung im Leben.

Pluto symbolisiert den Lebenskreislauf, wo das Ende bereits im Anfang jedes Werdens keimt. Ohne den Tod hätte das Ende kein Ende und der Anfang keinen Anfang, denn der wahre und einzige Anfang ist der Tod, der hinter uns eine Vergangenheit und vor uns eine Zukunft bildet. Aus lauter Angst vor dieser Macht, die wir nie beherrschen können, weil sie, einmal entfesselt, alles überrollt, verdrängen wir den Tod und verbinden uns lieber mit der damit verbundenen Angst vor der Zerstörung, die den dunklen Teil des Lebens ausmacht. Im Grunde werden wir betrogen - nicht vom Leben, sondern von unserer eigenen Sichtweise, mit der wir den Tod betrachten: Denn nichts ist lebendiger als der Tod, und er ist die Grundlage des Lebens!

PLUTO IN DEN ZEICHEN

Die äußeren Planeten bewegen sich sehr langsam. So braucht Pluto durchschnittlich 21 Jahre zur Durchquerung eines Tierkreiszeichens. Insofern sagt seine Position im Zeichen auch weniger etwas Spezifisches zu deiner persönlichen Geschichte aus, sondern erzählt mehr über die Prägung und den Hintergrund des Kollektivs, in das du innerhalb eines betreffenden Zeitraumes hineingeboren wurdest (siehe dazu die vermerkten Jahreszahlen). Die individuelle Bedeutung des Pluto-Einflusses kannst du aus der Häuserstellung ablesen und aus der Vernetzung mit Aspekten zu persönlichen Planeten.

♇ PLUTO IN ♎ WAAGE

1972-1984: DIE BEZIEHUNGSREFORMER

Umwälzung festgefahrener gesellschaftlicher Wertmaßstäbe und tiefgreifende Umwandlung alter Beziehungsformen, starke Kontaktausrichtung, Begegnungspower, suggestives Triebleben, radikaler Aufbruch zu neuen Visionen von Liebe und Partnerschaft, Aufopferung für Ideale von Frieden und Harmonie

*

DAS SICH EWIG ERNEUERENDE AUS KARMISCHER SICHT

Mit Pluto greifen wir nicht irgendeine Dimension des Lebens auf, sondern fassen sozusagen mitten in den Schöpfungskern hinein, denn Pluto steht für die Unerbittlichkeit des Ewigen, das den Rhythmus des Sterbens und Geborenwerdens verkörpert und das schraubenförmige Eindringen des Lebens in Raum und Zeit als Folgerichtigkeit des Schöpfungsplans anzeigt. Er steht für die Transformation schlechthin und ist damit ein Symbol der ewigen Erneuerung und der Auferstehung.

Wir sollten ihn mit dem unzerstörbaren Phönix vergleichen, der sich selbst verbrennt, um aus der Asche neugeboren wieder emporzusteigen. Seine Wirkung ist so komplex, daß er, aus tiefsten Urgründen gespeist, die Abgründigkeit des Unfaßbaren wie einen Feuermantel um sich trägt. Auch unser faustischer Geist zielt nach der flammenden Erleuchtung, in der Hoffnung, in die Bedeutung seines eigenen Wirkens und den Sinn seiner eigenen Existenz eingeführt zu werden. In seinem ewigen Erkenntnisstreben trachtet er danach, den wahren Sinn der Schöpfung zu erfassen. Aber er erreicht sein Ziel nicht mit der Emphase des Faust, sondern nur mit der klaren, kühlen Geisteskraft des Mephistopheles, der ohne Schrecken die Doppelnatur der höchsten Erkenntnis erkennt.

Mephisto verfügt, anders als Faust, über die Fähigkeit, bis zu den Quellen der Erkenntnis vorzudringen. Ihm öffnen sich Ebenen der Erfahrung, die dem gewöhnlichen Verstand unergründlich bleiben müssen. Da Pluto aber nicht nur Vernichtung, sondern auch Befreiung und Erkenntnis bedeutet, verkörpert der Herr der Tiefe nicht nur das

=== AKRON FÜR Galiastro ===
RADIX

*

Das aufsteigende Zeichen HORIZONTALE ACHSE / ASZENDENT **ÄUSSERE MASKE, ERSCHEINUNG**

Der Tierkreis am Aszendenten (ASZ) repräsentiert das Zeichen, das bei deiner Geburt am östlichen Horizont aufstieg. Es steht für die äußere Maske, die du in die Welt abstrahlst, das Erscheinungsbild, mit dem du dich identifiziert, die Art, wie du auf Menschen zugehst oder den Magnetismus deiner Ausstrahlung, den die Umwelt als ersten Eindruck von dir aufnimmt.

ASZ ♋ KREBS **DIE SEELISCHE GEBORGENHEIT**

Weg stimmungabhängig, einführend, empfindsam, hilfsbereit
Ziel Familie, Herkunft, Heimat, Entdeckung der seelischen Eigenart

Du suchst nicht die Durchsetzung in der Welt, sondern Sicherheit, Schutz und Geborgenheit, denn hier verbindet sich das Streben nach Tiefe und das Verlangen nach Nähe mit der Sehnsucht nach absoluter Seelenwärme. Empfindsam und feinfühlig, stets auf dem Sprung, dich bei jeder äußeren Brise ins Schneckenhaus deiner Innenwelt zurückzuziehen, aber auch ausdauernd und zäh verfolgst du deine Herzensziele. Dabei handelst du stets aus einem Gefühl der Übereinstimmung mit deinem inneren seelischen Empfinden heraus, denn in der Glut deines inneren Feuers leuchtet das "Gold des eigenen Herdes" oder der Gral seelischer Geborgenheit.

*

Die Mitte des Himmels ACHSE DES MERIDIAN / MEDIUM COELI **BERUFUNG, ENTWICKLUNG**

Das Medium Coeli (MC) ist die Achse an der Spitze des 10ten Hauses, der höchste Punkt (Mittag) im Horoskop und damit - symbolisch betrachtet - der Höchststand der Bewußtheit eines jeden Menschen. Es zeigt die Berufung, das Entwicklungsziel und das Schicksal an und damit alle Themen, Eigenschaften und Neigungen, die es gilt, im Laufe des Lebens aus der Latenz zu heben und im Sonnenlicht der Bewußtheit durch ihre Verwirklichung in der Welt zu krönen.

MC IN ♈ WIDDER **DIE KONFLIKTBEREITSCHAFT**

Sportliche, aggressive Durchsetzungsfähigkeit, rasche Entscheidungen in materiellen Belangen, energische Selbstpräsentation, kraftvolles, energisches Engagement in wirtschaftlicher Richtung, Rücksichtslosigkeit, Zielbewußtsein, energischer Wunsch nach Anerkennung

*

Mondknoten AUFSTEIGEND / ♁ RAHU **AUFGABEN, ZIELRICHTUNG, ZUKUNFT** ABSTEIGEND / ♃ KETU

VERGANGENHEIT, ALTE MUSTER, KARMA

Die Mondknoten sind die Schnittpunkte von Ekliptik und Mondbahn, die sich durch den Tierkreis bewegen. Sie stellen somit keine sichtbare Präsenz am Himmel, sondern lediglich eine symbolische Größe in den Berechnungen dar, deren Bedeutung man nicht überschätzen sollte, auch wenn sie in der Bilderwelt der karmischen Astrologie die zwölf Wege darstellen, die von der Seele auf der Höhe ihrer inneren Bestimmung deckungsgleich begangen werden können.

Der absteigende Mondknoten (indisch: Ketu) symbolisiert die Vergangenheit, die von der Seele in der Gegenwart wieder ausgelöst wird, also das Regredieren in vertraute Situationen und alte Erfahrungsmuster, die sich in der Seele festgefressen haben. Die Karma-Astrologie spricht hier von früheren Leben. Im Gegensatz dazu weist der aufsteigende Mondknoten (indisch: Rahu) in die Zukunft. Er zeigt die einzuschlagende Richtung an und symbolisiert damit die Themen, die gegensätzlich zu den Ebenen stehen, die im südlichen Mondknoten vorgegeben sind, denn hier werden Aufgabenstellungen angesprochen, die dich einladen, aus der gewohnten Sicherheit deiner alten Prägungen auszubrechen und dir auf deinem Individuationsweg all das zu erkämpfen, was dir zu einer vollständigeren Persönlichkeit noch fehlt.

Wir können die Mondknotenachse deshalb als eine Entwicklungsrichtung betrachten, die vom südlichen Mondknoten (Ketu) zum nördlichen (Rahu) führt. Das Haus, in dem der aufsteigende Mondknoten steht, zeigt die Thematik im Leben, die es zu integrieren gilt. Dagegen steht der absteigende Mondknoten im gegenüberliegenden Haus für Vorstellungen, Bereiche und Verhaltensweisen, von denen man sich lösen muß.

☾ RAHU IN HAUS 5 UND ☽ KETU IN HAUS 11 DIE EMOTIONALE SELBSTVERWIRKLICHUNG

ZIELE, DIE ES ZU ERREICHEN GILT

Selbstvertrauen, sich mit seinem inneren Schöpfergeist zu identifizieren und die Aufmerksamkeit der Leute auf sich zu ziehen; der spontane Selbstaussdruck, mentale Schöpferkraft und emotionale Liebesfreude zu aktivieren und in den Mittelpunkt der eigenen Zielrichtung zu stellen

KARMA, DAS MAN ÜBERWINDEN MUSS

Bedürfnis, alle Werte in Frage zu stellen und sich aus jeglicher Identifikation mit seinen persönlichen Gefühlen herauszuhalten; das Verhalten, niemals Farbe zu bekennen und sich hinter den unklaren Zielen kollektiver Gruppenenergien bedeckt zu halten

DAS KARMA IM HOROSKOP

© AKRON

☉ SONNE ✕ SEXTIL ☾ MOND

Vorgeburt

In indischen Märchen werden Sonne und Mond als Rutschbahn umschrieben, auf deren Strahlen die Seelen der Ungeborenen in die Fleischlichkeit hinabgleiten. Draußen im All sind die Seelen ungebunden. Aber wenn sie in den materiellen Körper und damit in die Zweiheit der Geschlechter eintreten, werden sie in die Dualitäten eingezwängt und damit entsprechend den Gestirnsständen polarisiert.

Mond und Sonne stellen die beiden Hälften einer gleichen Sache dar, die darauf warten, wieder vereinigt zu werden. Auf einer anderen Ebene entspricht das einem Prozeß, den Alchimisten als "Chymische Hochzeit" umschreiben. Hier handelt es sich um das psychische Manöver, die innere Ausgeschlossenheit des Kindes zu bewältigen: Mami und Papi vereinigen sich - das Kind "bleibt draußen"!

Kind

Bei einer harmonischen Beziehung aber stimmt das Bild, das du in der Kommunikation mit deiner Umwelt reflektiert sahst, mit dem überein, was du sein wolltest. Voraussetzung dazu war ein gutes Elternhaus, das es dir ermöglichte, dich in deinen inneren Gefühlen zu entwickeln, und zwar in Übereinstimmung mit deinen inneren Zielen.

Wenn nicht, so zeigt dieser Aspekt gleichwohl an, daß es dir durch dein inneres Gleichgewicht zwischen Wollen und Empfinden gelang, nur auf die harmonischen Seiten der Erwachsenen zu reagieren und dadurch in der

Reflexion der Projizierungen gute Rückwirkungen zu erzielen (d.h. du nimmst aus der Gefühlsbeziehung deiner Eltern nur den für dich günstigen Teil heraus).

Frau

Als Kind wolltest du dich mit dem Vater verbinden, um deine frühkindliche Sehnsucht (Mond) durch die Verschmelzung mit der Sonne zu krönen. Dazu hättest du aber zuerst die Mutter vernichten müssen. Daher versuchtest du, die Beziehung deiner Eltern zu zerstören, um dich selber anstelle der Mutter zu plazieren. Da dies natürlich scheiterte, versuchtest du dich wenigstens mit der Mutter zu identifizieren, um dadurch eine tiefere Bindung zum Vater herzustellen, weil diese den Vater schon "besaß". Du warst also ohne weiteres bereit, die eigene Identität aufzugeben und dich mit dem rivalisierenden Elternteil zu verbinden, um dich dadurch mit der geschlechtsspezifischen Polarität in Berührungskontakt zu bringen.

Da dein inneres Mutterbild dunkle Züge aufweist (da es dir den Vater wegnimmt), du dich mit diesem Bild aber trotzdem identifizieren mußt, um den Vater zu besitzen, sehen wir hier deutlich, wie du dich mit deinem ambivalenten inneren Frauenbild (Schatten!) verbandest, um die fehlende Hälfte auszugleichen und damit Vollständigkeit zu erreichen!

Durch das ursprüngliche Bild der "Großen Mutter" (aus der das Männliche hervorging) ist ein Teil von dir aber auch daran interessiert, die Mutter zu "begatten" (Unterwerfung als Strafe), und zwar über das "Vorstellungsbild des Vaters", mit dem du dich ebenfalls identifizierst. Also überträgst du die Perspektive des Vaters auf einen Geschlechtspartner, der das Dunkle im Weiblichen (Mutterbild) jetzt sucht, nur um dich diesem zu verweigern. Damit willst du dich (und deinen Partner) für das Verhalten deiner Eltern bestrafen, die das Kind "draußen ließen", denn jetzt ist ein Teil von dir das Kind, "das draußen bleiben will"!

Gibst du dich hin, dann ist es nur die "Vorstellungsrolle des Hingebens", weil du dich mit deiner Weiblichkeit nicht identifizierst, sondern die Rolle nur spielst, um den Partner anstelle des Vaters "besitzen" zu können.

Haben wir aber, wie in deinem Falle, ein harmonisches Gleichgewicht der beiden Lichter, dann verwandelt sich dein innerer Zwang, den anderen anstelle des Vaters besitzen zu müssen, in den Wunsch, dich über einen geeigneten Partner vervollständigen zu können. Der Impuls der harmonischen Sonne/ Mond-Erfüllung, nämlich Gefühl und Wollen miteinander zu verbinden und als Verkörperung des emotionalen Willens in die Welt hinauszustrahlen, überträgst du harmonisch auf den Partner.

Da du dich positiv mit deiner Umwelt arrangieren kannst, weil du intuitiv spürst, wie Menschen fühlen, erhältst du in der Erfahrung mit der Umwelt das Gefühl nach Übereinstimmung mit dir selbst zurück: das dir eigene Gefühl, dich in der Außenwelt wie zu Hause zu fühlen.

☉ SONNE ☐ ANDERTHALBQUADRAT ☿ URANUS

Vorgeburt

Zwischen Uranus und Sonne fehlt die cherubinische Harmonie, und zwar deshalb, weil beide "Sonne" sind. Unsere Sonne reflektiert den bewußten und sichtbaren Teil und Uranus den visionären, unbewußten. Denn Uranus ist der Übermittler unsichtbaren Lichts und zieht alle Ziele, welchen die Sonne auf der Erde leuchtet, am Ende aller Tage in die unsichtbare Welt zu sich, zur Lossprechung von unseren materiellen Bildern, oder symbolischer: zur Loskettung von unseren Fesseln am Tage des "Jüngsten Gerichts".

Dieses Gleichnis steht für die Entwicklung des Menschen, die zentrierten Fixierungen an die überlieferten Bilder früher oder später in den größeren Rahmen erleuchteter Schöpfungsvisionen überzuführen, was aus materiellerer Sicht aber ebenso berechtigt auf einen Weg ins Chaos schließen läßt. In diesem Sinn ist Ende und Anfang, Zerstörung und Aufbau identisch und Uranus die Synthese von Tod und Leben, Frühling und Fäulnis, was dem innersten Wesen des Unsichtbaren entspricht.

Gerade diese Antipoden, die in der Verbindung ihrer Kräfte unmittelbar ins Licht führen, zeigen gleichermaßen tiefstes Dunkel an, solange sie noch unvereinigt sind. Und das ist beim Start ins Leben meist der Fall.

Karmisch ziehst du die Ablehnung deiner Mutter an, die sich gegen die Rolle der Schwangerschaft wahrscheinlich wehrte, sei es, daß sie sich in ihrer Weiblichkeit selbst nicht darstellen wollte, sei es, daß sie sich in der Rolle der Erzieherin überfordert sah. Möglicherweise injizierte aber auch eine Ablehnung der eigenen Mutter bzw. der eigenen Weiblichkeit tief im Unbewußten ein ablehnendes Gefühl gegenüber der eigenen Mutterrolle. Dabei kommt es zur Bedrohung bereits im Mutterbauch (Schwangerschaftsgefährdung).

Kind

Diese Gefährdung, welche sich in den Strukturen deiner Seele schon während der Empfängnis spiegelt, wird zur ersten Erfahrung der Geburt. Sie nistet sich als unterschwellige Lebensbedrohung in deinem instinktiven Lebensverhalten ein und wird von dort aus als unbewußte Abwehr gegen jegliche Anpassung an die Bedingungen der Umwelt in den Alltag einbezogen. Wie eine unterschwellige Angst, die hochsteigt, eine Reaktion auf das Leben, etwas abzuwehren. Dadurch

kommt es zur ständigen Rebellion, zum Ausbruch.

Deshalb warst du schon als Kind ungemein kreativ und beweglich, hattest aber Schwierigkeiten, dich in eine Sache zu vertiefen, denn die innere Angst, ständig auf der Hut sein zu müssen (vorgeburtliche Bedrohungsangst!), verhinderten Konzentration und auch Routine. Aber sie verliehen dir auch einen unerschöpflichen Drang nach immer neuen Abenteuern.

Die karmische Voraussetzung, dich in deinen Gefühlen nicht spüren zu können, zwang dich zu Handlungen, in deren Verrücktheiten du deine innere Unruhe unterzubringen versuchtest. Umgekehrt war die kühle Beziehung zu deinen Eltern aber auch Voraussetzung, die Umwelt zu provozieren, weil du dich nur in den Reaktionen der anderen spüren konntest.

Frau

Dein inneres Dilemma ist die Angst, dich selber als Mensch nicht akzeptieren zu können, und darum wird auch Konkurrenz und Widerspruch nicht gut ertragen. Die Angst vor Auseinandersetzung ist so groß, daß du dich bei den leisesten Anzeichen von Herausforderung von allen bestehenden Banden losreißt, um jedem Streit, der immer wieder das Geburtstrauma auslöst, aus dem Weg zu gehen.

Die Voraussetzungen sind daher nicht gut, weil die unterschwellige Erinnerung an die Gefährdung im Mutterleib die Identität als eigene Wesenheit erschwert. Und da diese innere Verunsicherung der Welt nicht gezeigt werden will, versteckt sie sich hinter Widerspruch und Exzentrizität.

Für dich als Frau sind die Voraussetzungen dabei insofern etwas besser als beim Mann, weil du dich mit der Mutter leichter identifizieren und die Schwangerschaftsgefährdung dabei auf den Mann übertragen kannst, den du an Kindes Statt jetzt "adoptierst". Deine Selbstsicherheit ist dabei nicht so groß, wie du es dir selber gerne vorlägst. Das kompensierst du dadurch, indem du darauf bestehst, alles machen zu dürfen, nach was es dich zu tun gelüftet. Deshalb verlangst du nach einem Mann, der dir das Gefühl gibt, stark und unabhängig zu sein, indem er sich dir unterwirft und dich damit in die Mutterrolle katapultiert, in der du über seine Existenz verfügst. Damit ist die Voraussetzung erfüllt, das Vorgeburts-Trauma zu wiederholen, allerdings mit vertauschten Rollen. Jetzt bist du die Frau, welche den Mann quält (das Kind gefährdet!), weil er gleichzeitig mit seiner Unterwerfung auch deinen Respekt verliert.

Unter diesem Aspekt ist es sehr schwer, Verantwortung für Kinder zu übernehmen, weil du ja immer selber auf dem Sprung bist, auszubrechen, sobald dir die Umwelt auf die Füße tritt. Panikartige Angstzustände können bei werdenden Müttern ausbrechen, wenn die embryonalen Erinnerungen aus der Tiefe auftauchen und sich ins Bewußtsein drängen. Als Verhinderung dieser Bewußtwerdung kann es zum symptomatischen Verhalten kommen, dich von allem loszureißen (abzutreiben!), was dich mit den vorgeburtlichen Assoziationen konfrontiert.

☉ SONNE ♀ OPPOSITION ♃ NEPTUN

Vorgeburt

Der Träumer träumt, und der Träumer im Traum träumt sein Geträumtes, denn der Träumer ist sowohl Beobachter wie auch Akteur, denn es gibt nichts, was außerhalb seines Traumes liegt. Unter diesem Zeichen bist du besser in der Lage, diese Wahrheit zu ertragen, weil du dich selbst als Mysterium erfährst, wenn du dich einmal aus den Fesseln deiner Vorstellung befreit hast. Dir fällt es leichter, der Auflösung zu begegnen, da du dein Ego weniger auslebst, sondern deine Identität mehr den Vorstellungen der anderen nachempfindest, in der Darstellung der "fremdbestimmten" Rolle dann allerdings den Verlust der eigenen Identität beklagst. Doch wenn es dir gelingt, deine Aufmerksamkeit von den äußeren Wirkungen abzuziehen und dich den inneren Ursachen zuzuwenden, kannst du alle Ursachen des Lebens in dir selber finden, weil dir durch die kosmische Berührung der Sonne Einsichten zufließen, die normalen Sterblichen nicht zugänglich sind.

Hintergrund

Neptun zeigt ein Gefühl der Auflösung aller irdischen Bindungen und der Verschmelzung mit dem uferlos Göttlichen an. Wenn du aber versuchst, dieses Uferlose zu erfahren, die Auflösung der Anpassung an die Umwelt bewußt nachzuvollziehen, siehst du dich plötzlich einer Welt gegenüber, die mit deinen Denkinstrumenten gar nicht mehr zu erfassen ist. Aber gerade, weil sie von deinem Bewußtsein nicht mehr auszumessen ist, läßt sich auch nie erfahren, ob sie die spirituelle Wahrheit verkörpert oder einfach den inneren Wunsch vertritt, sich den Lebenslügen der eigenen Verdrängungen hinzugeben und die Träume als Visionen "von oben" zurückzunehmen, an die du selbstbetrügerisch zu glauben vermagst!

Die Sonne benutzt Neptun sozusagen als Spiegel, um sich selber besser verstehen zu lernen. Dadurch lernt sie die materielle Welt als Spiel erkennen, wo zwischen einer Sichtweise und ihrem Gegenteil nur das Kriterium unserer persönlichen Beurteilung liegt. Gleichzeitig fühlt sich Neptun durch die Sonne herausgefordert, dieses Spiel

mitzumachen und die Spielregeln einzuhalten. Da er aber durch seine innere Natur gleichzeitig die Spielregeln auflöst, finden wir unter Sonne/ Neptun nun den Widerspruch, daß eine Lebensperspektive durch Auflösung schärfere Konturen zu gewinnen und durch das Erkennen einer höheren Wirklichkeit die inneren Möglichkeiten zu nähren vermag, um jene Dimensionen zu erreichen, aus deren Universalität sich eine andere Wirklichkeit erzeugt.

Kind

Unter dieser Voraussetzung wirst du in die Welt geboren mit der Aufgabe, solange im Dschungel deiner numinosen Suche herumzuirren, bis du dein inneres Ziel als die Erkenntnis erfährst, daß du deinen Vorstellungen nur so lange trauen kannst, als du nicht fragst, was jenseits dieser Vorstellungen ist. Wenn du merkst, daß du nur träumend über die Welt nachsinnst und dich gleichzeitig bemüht, dich so zu betrachten, wie du dich in deinen Träumen wahrnimmst, dann siehst du dich durch die offene Tür in eine Welt eintreten, die sich zwar der Welt entzieht, die aber immer wieder zu neuen offenen Türen führt (vgl. "Mythologisches Modell").

Frau/Mann

Wir Menschen träumen gleichzeitig den gleichen Traum. Wir sind die Autoren, Regisseure und Akteure in einem Schauspiel, das von unseren Bewußtseinsvorstellungen getragen und von unserem urmenschlichsten Schöpfungsimpuls inszeniert wird, das aber auch nur ein Stück im Stück ist, das wiederum innerhalb eines weiteren Stückes nur ein weiteres Stück im großen Schöpfungsvorgang ist. Es gibt niemals ein Ende dieses Stückes. Dieses Ahnen nährt aber wiederum in dir die Angst, das Bewußtsein zu hinterfragen und hinter allen Vorstellungen nur das Nichts zu erfahren, welches dich wie ein Ungeheuer umzingelt.

Du ahnst, wie Erlebnisse in den Träumen vorbereitet werden, die sich zuerst im Halbbewußten ankündigen, bevor sie sich zu erlebbarer Wirklichkeit gestalten, und bist bereit, diesen inneren Strömen nachzuspüren, um sie als Urquell allen Handelns zu erkennen, als Pläne sozusagen, deren Verwirklichung dann das ist, was wir die erlebte Realität nennen. Deine inneren Ängste versuchst du dadurch loszuwerden, indem du dich an Personen klammerst, denen du die Abwehr dieses Ungeheuers (das Dagegenstemmen gegen diese Wahrheit) überträgst. Das entspricht dem Paradoxon, dich selber finden zu wollen, ohne persönliche Eigenart zu zeigen.

Die Angst vor der Realität des Alltags wird aber in dem Augenblick abgestreift, wo dein Vertrauen in die Spiritualität dieser höheren Erkenntnis Einzug hält. Das Wissen aus dieser transzendent vergeistigten Dimension ist sich der Relativität seines eigenen Denkens bewußt, weil es weiß, daß die Täuschung unserer Sinne dem Spiel entspricht, das wir uns selber ausgedacht haben und welches wir nur über die geistige Einsicht in korrekter Beachtung der Regeln überwinden können.

♃ MOND ♂ KONJUNKTION ♂ MARS

Vorgeburt

Wo du in früheren Inkarnationen deine Ängste in der Bibelgläubigkeit ertränkest, versuchst du es heute mit Psychotherapie, Parapsychologie oder Magie. Die Beschäftigung mit den eigenen Dämonen ist damit zum Ventil für unterdrückte Aggressionen geworden, und ihnen zu unterliegen verspricht gleichzeitig Lustgewinn. Aus dem unbefriedigenden, langweiligen und hoffnungslosen Alltag flüchtest du in die Arenen der Triebe, wo du sexuelle Erfüllung zu finden hoffst. Eine häufige Variante dieser Bilder ist dabei deine innere Empfindung, von einem gräßlichen Ungeheuer verschlungen zu werden. Dies ist das Symbol des Höllenschlundes und verkörpert den Eintritt in die Unterwelt. Ob "Dies irae" oder Hexensabbat, Sex mit dem Therapeuten oder mit dem Antichrist: Die Angst will raus! Damit hast du den Drachen jetzt umzingelt. Du musst ihn durchschauen, sonst verheddert er sich in den Tiefenschichten seelischer Bildekräfte und liefert dich deinen inneren Perversionen den verdrängten, eigenen Aggressionen - aus.

Hintergrund (Geburt)

In einem anderen Sinn symbolisiert der Mond/ Mars-Aspekt auch die Geburt. Der Mond entspricht dabei dem Mutterleib, in dem der Fötus ruht, und Mars verkörpert die Ausstoßung durch den Geburtskanal und die Abtrennung der Nabelschnur.

Die Geburt geht niemals mühelos vor sich, sondern sie bedarf einer großen Kraftanstrengung. Der Mutterschoß (Mond) hat die Aufgabe, das heranwachsende Leben zu beschützen. Und dieser Aufgabe kann er nur gerecht werden, wenn er das zu Behütende völlig vor den Einflüssen der Außenwelt abschirmt. Aber das neue Leben will und muß hinaus, wenn seine Stunde gekommen ist, und das Verlangen, die umschließende Hülle zu durchstoßen, symbolisiert sich im Archetyp des Mars. Der Geburtsakt ist auf allen Ebenen des Lebens ein Vorgang aggressiver Kräfteballung, der sich im unbändigen Willen des winzigen Keimlings (Embryo) manifestiert, nämlich aus der dunklen Eingeschlossenheit der Muttererde (Mutterschoß) hervorzubrechen: ins Licht der Selbstbestimmung seines Eigenseins!

Damit repräsentiert die Geburt den hellen Pol im "Tod- und Wiedergeburt"-Zyklus, aber der Durchbruch ins Leben ist genauso rücksichtslos wie der Tod, auch wenn wir uns das ungern eingestehen. Sein ganzes Streben zielt auf

das bedingungslose "Ich will leben", und selbst wenn dieser Akt dem Wirt (Mutter) den Tod bringt, der Keimling kennt nur dieses Ziel: "Ich muß hinaus!"

In dieser Rücksichtslosigkeit liegt nämlich völlig unbemerkt der Lebenssinn, denn jedes neue Leben basiert auf der Vergänglichkeit des alten. Doch weil wir diese Wahrheit ablehnen, bekämpfen wir sie in dem, was sich uns als Tod umschreibt, und verdrängen damit das einzig Währende oder die "Folgerichtigkeit des Schöpfungssinns".

Stets fließt der Tod in eine Welle der Befreiung, weil sich im Ende immer das sich unendlich nach dem Kosmos zurücksehnde Verlangen inkarniert. Das Ewige erscheint unendlich schön und strahlend. Genauso folgt auf die explosiv anmutende "Herausstoßung aus dem Mutterleib" ein Gefühl der Erleichterung und Entspannung. Wie der biologische Tod entspricht auch der Lebensanfang einer Etappe im Spektrum eines unüberschaubaren Bewußtseinsabenteuers, wobei unter Paradies und Hölle oder Gott und Teufel weniger physische Entitäten (Zeiten und Orte) zu verstehen sind als vielmehr seelische Realitäten unter dem Einfluß sich laufend verändernder Bewußtseinszustände.

Frau

Unter dieser Konstellation bist du impulsiv und heftig und befindest dich mit deiner Umwelt stets im Clinch. Mars schürt einerseits das Bedürfnis, mit der Umwelt in Kontakt zu kommen, der diskrepante Mond kühlt aber andererseits den Mut und verhindert das Empfinden, dich in einer schnellen Umarmung auch wohl zu fühlen. Wir haben hier einen klassischen "Anziehungs- und Verhinderungseffekt", und zwar auf der Kommunikationsebene. Der reizbestrahlte Mond ist viel zu schwach, sich gefühlsmäßig zu engagieren, andererseits zieht er über die marsische Reizung die Außenkontakte nur so an.

Die Voraussetzung deiner Probleme unter diesem Zeichen ist vielfach blanker Mutterhaß. Als Tochter schon liebst du dir die Disharmonie im Gefühlsleben stellvertretend durch die Mutter vorleben. Gleichzeitig wehrtest du das Verhalten der Mutter ab, weil du nicht wie diese werden wolltest; damit wehrst du dich gegen deine eigene Weiblichkeit und nimmst so ein aggressives, burschikoses Wesen an. Gleichzeitig wiegelst du die Mutter gegen dich auf und bist damit auf eine unbewußte Art in Harmonie, weil du diese jetzt bekämpfen (und dich psychisch wieder einmitten) kannst, ohne die Ursachen zu errahnen.

Sexualität

Auch dein sexuelles Verhalten wird von einer mehr oder weniger latenten Gewaltproblematik beherrscht. Die innere Angst, dieser unterschwelligten Kraft nicht gewachsen zu sein, hemmt deine triebhaften Gefühle, was zu seelischen Blockaden führt. Die durch die unterbliebene Befriedigung ins Unermeßliche gesteigerten Triebe inkarnieren die Gefühlsneurosen eines manisch-besessenen Melancholikers, der seinen angestauten inneren Gefühlen gewaltsam Luft verschaffen muß.

Das kann zu schönen Visionen führen, denn die klassische Ersatzfunktion für Partnersexualität, die Masturbation, ist bestens geeignet, jenen Bereich der Phantasie zu entwickeln, der dir die ungelebten Träume zur Realität werden läßt. Auch deine unterschwellige Angst, dich dem verschlingenden Mutter-Drachen ausgeliefert zu fühlen (weil der auf den Partner projizierte Mars ja "drückt"), ist damit umschiff, denn Onanie ist "losgemachte Phantasie", die immer weiter wächst und ständig neue Formen annimmt. Sie ist das Produkt der Verbindung Triebe/Ego, wobei die Show verinnerlicht und in den eignen Phantasiegelüsten inszeniert wird.

In anderen Fällen (wenn die Seele unter dem Druck der Libido zusammenbricht) kippst du aber aus jedem Sozialgefüge, weil selbst die Phantasie-Flucht für dich jetzt sinnlos wird. Die verhinderten Aggressionen drängen ins körperliche Erleben, wollen nicht mehr auf der (unverbindlichen) Traumebene entschärft werden. Alkohol dient als Auflöser, um die unerträgliche Realität zu ersäufen (die Betroffenen nennen das "die Wirklichkeit erfahren"), und härtere Drogen wie Kokain etc. dienen als Skalpell, die "Wahrheit" zu sezieren. Der Alptraum ist das metaphysische Labyrinth, voll kompromißloser und grausamer Bilder, verstellt von den eigenen Begierden. Er verkörpert den Sog von Mutterinstinkten (Mond) und Endzeit-Ängsten (Mars) und bietet Suche als Sucht. Auch liefert er den psychologischen Hintergrund; immer tiefer verstrickt man sich in seinen aggressiven Wahnbildern - bis hin zum finalen Knockout!

♃ MOND ♂ KONJUNKTION ♃ JUPITER

Vorgeburt

Da der Mond die Suche nach den Wurzeln ausdrückt und Jupiter die äußere Fülle, versinnbildlicht diese Konstellation den Himmel, wie er in den Bilderbuchvorstellungen der Alten (mit Petrus an der Himmelspforte und harfespielenden Engeln auf den Wolken) einst vorgekommen sein mag. Die himmlischen Räume, von Licht und Harmonie durchdrungen, waren in den Köpfen unserer Väter ein Synonym für Seligkeit und Heimat.

"Gieße deine Träume in den Alltag aus", heißt die moderne Übersetzung dieses alten Wahns. "Ausgießen" heißt vor allem: "Breite dich aus. Entdecke die Urfrau, den Urmann in dir. Entwickle deine Medialität. Erlebe die

Verschmelzung mit allen Dingen, das Einssein mit Gott. Akzeptiere die heilende Kraft deiner Gedanken und die hilfreiche Macht deines Willens. Erfasse den inneren Buddha, der du bist, und damit das spirituelle Feuer in dir. Sei ganz du selbst und lasse deine psychischen Kräfte zu: das tiefste, heiligste und eigenste Ur-Fließen!"

Hintergrund (Kindheit)

Nachdem du einmal geboren bist, vergeht kein Tag, ohne daß deine kosmische Wahrnehmung nicht verhindert werden will. Kanäle werden vorgegeben, innerhalb derer du handeln und dich bewegen darfst. Denn nur, was die kollektive Meinung für richtig hält, darf zum Maßstab kindlicher Entwicklung werden. Du aber willst nicht lernen, um zu wissen, sondern du willst an dein inneres Wissen wieder erinnert werden (und fühlst dich dann am Schöpfungsabel, wenn das ganze Universum klingt). Was das merkurorientierte Denken nicht für möglich hält (Mond/ Merkur bzw. Merkur/ Jupiter), für das Mond/ Jupiter-Empfinden ist es selbstverständlich: der innere Austausch mit allen Tier- und Pflanzenformen, mit Viren, Krankheitskeimen und Erregern, ja sogar mit der sogenannten "toten" Materie wie Stein, Metall und Erde.

Schon in der traditionellen Astrologie wird Jupiter mit Eigenschaften wie Glauben, Religion und Weltanschauung in Verbindung gebracht, und im Zusammenwirken mit den lunaren Schwingungen kristallisiert sich das Eintauchen in die visionären Tiefenschichten heraus: dort, wo sich das Wissen auch ohne menschliches Zutun miteinander austauschen kann. So heißt es im "Eintritt in das Leben zur Erleuchtung" des indischen Meisters und Bodhisattvas Sántideva (II.37): "Wie eine Traumerfahrung wird all das, was ich nun genieße, eine Erinnerung werden. Das Vergangene, was es auch sei, werde ich nicht wiedersehen."

Frau

Der Mond ist der Teich, in dem sich Jupiter spiegelt, und so wie der Mann im Weib die Spiegelung seiner inneren Wünsche sieht, so siehst du im Mann die Versuchung durch dein eigenes Überbild. Du bist die Sphinx, von deinen weiblichen Trieben besessen, von deinen innersten Sehnsüchten motiviert. Du lebst dein Gefühl für Einheit aus der Tiefe deines Bauches heraus. Was immer du auch tust, du tust es ganz, und wen du liebst, dem gibst du dich in deiner ganzen Verführbarkeit hin. Bis in alle Schichten deines Wesens berührt und fordert dich der innere Gott, denn Ganzheit entsteht nicht durch das Beherrschen äußerer Kräfte, Ganzheit fließt aus der tiefen Verbindung mit dem innersten Kern der Schöpfung: der Liebe. So wie der Lotus seine Nährstoffe aus dem Schlamm zieht, so ziehst du deine Kreativität aus der Tiefe deiner animalischen Triebspannung.

In seiner positiven Verkörperung symbolisiert dieser Einfluß sexuelle Schöpferkraft, also Befruchtung und alle Formen kreativer Zeugung. Grundlage ist das Bedürfnis nach religiöser oder mystischer Erfahrung, in übertragenem Sinn die Sehnsucht nach dem Embryo-Zustand des Eingebettetseins in einem heilen Rahmen. Auch beschäftigst du dich viel mit Meditation und schließt dich mit anderen Frauen zusammen, um die innere Sehnsucht zu stillen und den "Regenbogen am Ende aller Wege" gemeinsam zu suchen. Nur in der inneren Erkenntnis kannst du ihn finden, wenn du entdeckst, daß alle Wesen Schwestern, alle Erscheinungen Ausdruck einer einzigen kosmischen Schwingung sind.

☽ MOND □ QUADRAT ☿ SATURN

Vorgeburt

Saturn/ Mond weist auf ein Karma hin, die eigenen Gefühle ohne Rücksicht auf die anderen zu sehr auf die Befriedigung der eigenen Bedürfnisse ausgerichtet zu haben. Nun findet die Seele ihr eigenes Verhalten wie in einem Spiegel wieder, wenn sie von den Gefühlen ihrer Umwelt abgeschnitten ist.

Dabei erfährt die Psyche, wie schwer es ist, in einer Eiswüste Wärme und Geborgenheit zu finden. Sie durchlebt Frustration im Kleide von Isolation, weil sie die Abgeschnittenheit von ihren Wurzeln spürt. Kränkungen verstärken diese Gefühle. Sie ist sehr sensibel und versteckt sich hinter einer immer dickeren Mauer, um sich vor der Kälte zu schützen, weil sie noch immer nicht gelernt hat, die Schmerzen als Auswirkung ihres eigenen Verhaltens zu akzeptieren.

Hintergrund (Geburt)

Unter diesem Gestirn gab es schon während der Geburt Probleme, denn du spürtest in dir die innere Erkenntnis aufdämmern, gar nicht ins Leben heraustreten zu wollen. Es scheint, daß damit eine unbewußte Abwehr verbunden war, eine Art Warnung, die sich während der Geburt auf dich übertrug, um dich vor dem Leben, in das du hinausmußt, in acht zu nehmen.

Diese Angst, die sich gerade in dem Augenblick manifestiert, wo du "hinausmußt", schlägt sich nieder im Reaktionssyndrom, daß du zurückschreckst, wieder "hineinwillst", in die Gebärmutter zurück, zu den Urquellen des Geborgenen. Du wirst von dieser Angst, die dich beim Eintritt in die Welt umweht, psychisch auf die Quellen des Unbewußten zurückgeworfen. Und da du zwischen deiner leiblichen Mutter und den kollektiven Urmüttern nicht unterscheiden kannst, erfolgt keine Ablösung vom Mutterprinzip. Du bleibst in den Schleiern des Unbewußten verhängen, die Psyche wird nicht abgenabelt, und die ungestillte Sehnsucht wird in der Identifikation mit dem

Mutterprinzip gesucht.

Ohne eigenes Empfinden suchst du dir die Geborgenheit in den Träumen, in den Brunnenstuben der Phantasie. Denn die Welt kommt mit ihrer Rolle als Gebärmutter, als Mutterprinzip nur schwer zurecht. Aber gerade das müßte hier vorausgesetzt werden können. Gefühlsgeborgenheit und Harmonie müßten ständig aufgebaut werden, damit die Seele im Alltag Vertrauen findet, und schon die geringste Störung, die geringste Unfreundlichkeit kann zu Verstimmungen führen. Du forderst von der Umwelt die beständige Lieferung von Gefühlsübereinstimmung.

Kind

Unter Mond/ Saturn hängst du am Rockzipfel der Mutter, obwohl sie dir Liebe und Geborgenheit verwehrt. Da du aber die Anlage in dir trägst, Liebe nur über den Umweg der Ablehnung entgegennehmen zu können, hingst du dich an den Rockzipfel mütterlicher Autorität wie an einen Bulldozer, um im unüberschaubaren Sumpf der Gefühle wenigstens einen ordentlichen Weg gebahnt zu bekommen.

In den Alltag übertragen, sieht das aber so aus, daß die Mutter mit ihrer eigenen Existenz schon überfordert war und für dich keine Aufmerksamkeit mehr übrig hatte. Dadurch wurdest du gezwungen, dich dem Umstand anzupassen, von der Mutter in Frage gestellt und nicht geliebt zu werden. Auf psychologischer Ebene bedeutet dies die Notwendigkeit für dich, dich mit deiner Peinigerin gegen dich selber zu verbünden, um überhaupt Aufmerksamkeit zu erreichen: "Ich bin nur liebenswert, wenn ich so bin, wie meine Mutter mich liebt!"

Frau

Als Frau empfindest du unter Saturn die schmerzliche Abgespaltenheit der eigenen Weiblichkeit (Mond). Grundlage dessen dürfte wahrscheinlich die kühle Beziehung zur eigenen Mutter gewesen sein, welche zuviel Gewicht auf Recht und Ordnung legte und dir die spontane, weibliche Seite zu unterdrücken half. Infolgedessen kannst du dich mit der eigenen Weiblichkeit nur schwer identifizieren, weil du dir durch das Vorbild der Mutter in dieser Rolle minderwertig und lächerlich vorkommst.

Mit diesem Aspekt fühlst du dich innerlich allein und öffnest dich als Frau dem Partner erst - wenn überhaupt - nach langem Zaudern. Du scheust jedes gefühlsmäßige Engagement, aus Angst, zurückgewiesen zu werden. Du kannst dich nicht öffnen und erschrickst andererseits beim Gedanken, dich nicht preisgeben zu können. Diese Kälte aber, gegen die du dich wehrst, verkörperst du gerade selber.

Als Erzieherin und Mutter legst du großen Wert auf die Kontrolle der Gefühle deiner Kinder, damit sich diese den Anforderungen der Gesellschaft korrekt einzupassen lernen. Die Kinder befinden sich damit in der Klemme, Unterdrückung als Liebe angeboten zu bekommen ("Ich meine es ja nur gut!"), was dich dazu legitimiert, deine Zuneigung nicht in Gefühlen ausdrücken zu müssen.

Der Schwerpunkt liegt auf Recht und Ordnung, weil du dich in deiner blockierten Spontanität an sichere Strukturen ausgeliefert hast, ohne zu bedenken, daß du damit nur dein Karma weiterreichst, ohne es aber loszuwerden.

♃ MOND Δ TRIGON ♆ NEPTUN

Vorgeburt

Der Mond ist nicht nur das dunkle Gestirn, unter dessen abnehmendem Schein Hexen und Giftmischer ihre todbringenden Kräuter sammeln, die in der Welt Verworrenheit und Schwäche, Perversion und Täuschung, Schwindel und Verwirrungen hervorbringen, sondern er ist auch der Weg, der zu den Geistern der Wasser, zu den Quellen der Träume und zu den Schwellen des Unbewußten hinabführt. Der Gang durchs Wasser bewirkt die Verfeinerung der Seele und fördert somnambule Eigenschaften wie Hellsichtigkeit oder Psychometrie. Weil die Mond/Neptun-Schwingungen für die menschlichen Bedürfnisse aber viel zu undurchsichtig sind, dürfen wir von ihnen das kosmische Erahnen nur um einen Preis erwarten, der sich für unsere Realität meist als verhängnisvoll herausstellt.

Kind

Neptun zeigt den Drang nach Auflösung und Verschmelzung an, und da der Mond andererseits die Beziehung zum "inneren Kind" repräsentiert, das kaum vom Intellekt berührt wird und nur auf Bilder und Symbole reagiert, finden wir unter dieser Konstellation eine Sehnsucht nach der inneren Göttin vor, welche dich freundlich an der Hand nimmt und zu den Müttern führt.

Das Kind (in dir), das sich aus Angst vor der Stiefmutter gar nicht in seine eigene Identität hineintraut (vgl. "Mythologisches Modell"), sucht seine Aufgabe darin zu finden, daß es sich zwischen die Welten stellt, um dort die "Botschaften der Unsichtbaren" zu empfangen. Statt sich in der Umwelt darzustellen, versucht es seine Träume mit der Realität zu verweben und dadurch in jene geistigen Bereiche zu entschweben, wo alles Körperliche aufgehoben ist.

Frau

Da der Mond neben den Gefühlen besonders die lebensspendende Weiblichkeit darstellt, ist die Verwirrung hier besonders groß. Deine Fruchtbarkeit wird durch Neptun zwar irritiert, aber nicht geschmälert. Daher kann sich in dir das

"Mutter-Gottes-Syndrom" bilden mit der Illusion, einen "Christus" zu gebären. Denn die durch Neptun injizierte Angst, dich selber zu empfinden, kann nur durch die personale Überhöhung ertragen werden, sich dem Ewigen hinzugeben und sozusagen ein "Kanal Gottes" zu werden.

Im profanen Alltag sieht das dann so aus, daß man sich aus dem Leben in eine unpersönliche Warteposition zurückzieht, um ja nicht ins Schicksal vorzugreifen. Du bist also nicht bereit, individuelle Eigenart zu zeigen, um Endgültiges im Leben zu vermeiden und dir die Hoffnung zu erhalten, in Übereinstimmung mit dem Kosmischen zu bleiben.

Es trifft zu, daß diese Konstellation geeignet ist, auf negative Art das auszudrücken, was wir mit Weltflucht, Pseudospiritualität und Selbstbetrug umschreiben. Andererseits sind selbst diese negativen Auswirkungen ein Anzeichen dafür, daß der Mensch beginnt, sich vom materiellen Verhalten abzuwenden und auf seine inneren Regungen zu hören, die er aber nur teilweise richtig interpretiert.

♀ VENUS □ QUADRAT ♂ URANUS

Vorgeburt

Venus und Uranus weisen über das Verlangen, keine echte Liebe zu empfangen, auf die Strukturen in früheren Leben zurück, kalt und berechnend alles vernichtet zu haben, was den eigenen Plänen im Wege stand. Die Liebe (Venus) wurde eingesetzt, um die Liebe selber zu zerstören (Uranus) - sie wurde damit Zielen untergeordnet, die nichts mit Liebe, sondern ausschließlich mit persönlichem Ehrgeiz zu tun hatten (historisches Beispiel: Marquise de Montespan, Mätresse Ludwigs XIV.).

Man kann daraus ablesen, daß in der Art, wie du mit deiner Umwelt umspringst, immer noch ein karmischer Übertrag aus früheren Leben mitschwingt. Weil jeder Versuch, die Verbindung zu einem Partner (als Repräsentant des ungelebten Teiles in dir) zu verhindern, Ausdruck der Verhinderung selber ist, deine verlorengegangene Einheit wiederzufinden, was sich in zerstrittenen Persönlichkeitsanteilen niederschlägt.

Denn obwohl jeder spirituelle Meister darauf hinweist, daß keine Verbindung für alle Zeiten befriedigen kann, weil wir in der Liebe des anderen nur unsere eigene unerlöste Wesensart finden, die nach immer neuen Beziehungen dürstet, ist es unsinnig, auf tiefe Liebesbindungen zu verzichten, weil wir damit die Chance vergeben, das Glück der inneren Vollständigkeit wenigstens für einen kurzen Augenblick zu finden und darin das Antlitz unserer Schöpfung zu erkennen.

♂ MARS Δ TRIGON ♃ NEPTUN

Vorgeburt

In deiner Seele hält sich ein potentieller Drachentöter versteckt, der den Kampf mit dem Ungeheuer zwar wagen möchte, diesem selber aber noch nicht begegnet ist. Da der Drache auch den verschlingenden Aspekt der Frau darstellt, symbolisiert er die schreckliche Gefahr, die für den Ritter unter Mars/ Neptun von der Mutterimago ausgeht. Das Problem dabei besteht, daß deine Seele durch die lähmende Angst, die vom Mutterbild ausgeht, bei der Begegnung hypnotisiert wird und vergißt, den Drachen zu durchbohren und den von ihm gehüteten Schatz (mythisch: Jungfrau oder Gold) zurückzuholen.

Frau/Mann

Als Mann mußt du den negativen Attributen deines Mutterbildes entgegentreten und dir die Libido zurückerobern, damit du nicht deine negativen Bilder (Kastrationsängste) auf die Frauen projizierst und in der Machorolle deine eigenen Wurzeln zerstörst. Du mußt den Drachen überwinden, der ein Teil deiner eigenen Psyche ist, und nicht in supermännlichem Verhalten schwelgen, das die wirklichen Probleme nur verdeckt. Du mußt den Helden in dir selber finden, deinen Ängsten gegenüberzutreten und sie überwinden, wenn du nicht selbst verstümmelt bleiben willst.

Als Frau solltest du versuchen, dir bewußt zu werden, daß du dich auf der Beziehungsebene nur von Männern angesprochen fühlst, die aufgrund ihrer inneren Anlagen ihre Männlichkeit unbewußt ablehnen und dadurch glauben, sich gegenüber Frauen besonders behaupten zu müssen. Du genießt ihre Angst nicht nur, sondern läßt sie geradezu stellvertretend für dich ausleben, indem du die Männer in ihrer Schwäche provozierst und in ein kompensierendes Verhalten hineintreibst, das jede Möglichkeit einer wirklichen Beziehung ausschließt.

Hintergrund

In seiner positiven Erscheinungsmöglichkeit kann dieser Aspekt anzeigen, nach Dingen zu streben, die jenseits der Grenzen des Erfassbaren liegen. In ihrem negativen Ausdruck kann sich diese Kombination aber auch als Selbsttäuschung darüber manifestieren, was du real erreichen willst oder als Bestreben, jede Auseinandersetzung zu umgehen, welche dich aus den Traumreisen auf den Boden der Realität jetzt zwingt.

Die Wirkung Neptuns reicht von den finstersten seelischen Abgründen bis zu höchster geistiger Klarheit. Die Motivation bleibt stets dieselbe. Es ist das Sehnen nach Unendlichkeit, die Verschmelzung mit Gott. Der Alkoholiker

und Drogensüchtige, der Meditierende und Yoga-Übende, der Mystiker und auch der Wissende sind alles Kinder eines Vaters, der ihnen das unbewußte Streben nach den letzten Dingen mitgegeben hat. Nicht der Stammbaum ist es, der sie voneinander unterscheidet, sondern die persönliche Kraft im Umgang mit diesem höchsten aller Ziele. Es ist auch nicht das Inventar der Weltanschauung, das einen Heiligen von einem Schwindler unterscheidet, es ist der Umgang mit der Psyche, der den Unterschied zwischen einem Mystiker und einem Trinker ausmacht.

Es kommt ganz darauf an, wie stark die Verwurzelung im Weltlichen ist, um einen wohlwärtigen Idealisten und hilfreichen Visionär von einem launischen Tagträumer zu unterscheiden, der das Blaue vom Himmel herunterverspricht. Die Umsetzung von Mars/ Neptun auf reale Ziele erfordert eine solide weltliche Grundlage. Erst dann wird es dir möglich sein, deine persönlichen Eingebungen in die Wirklichkeit zu integrieren, Inhalte aus dem Unbewußten ans Tageslicht zu heben oder dich in die verdrängten emotionalen Probleme anderer Menschen einzufühlen.

♂ MARS ♁ OPPOSITION ♇ PLUTO

Vorgeburt

Mars/ Pluto steht für die vielen kleinen Tode, die dich immer wieder zwingen, Abschied zu nehmen und Vertrautes hinter dir zurückzulassen, das deinem Schicksal im Wege steht. Da du dich aber gerne mit deinen Gewohnheiten identifizierst und die vertrauten Verhaltensmuster nur ungern aufgibst, legst du dich oft quer - mit dem Ergebnis, daß du alles Dunkle auf die bösen Feinde projizierst, die von außen auf dich zukommen, damit du die notwendigen Veränderungen über äußere Einwirkungen und Schicksalsschläge "ohne jede Schuld" erleiden kannst. Mars ahnt auf seiner niederen Bewußtseinsstufe nicht, daß diese Schatten Verkörperungen aus seinem eigenen Unbewußten sind - also Teile von ihm selbst.

Da Mars die bewußte Kraft darstellt, die zur Durchsetzung persönlicher Ziele zur Verfügung steht, und Pluto den dunklen Urgrund symbolisiert, aus dem sich alle bewußten Handlungen speisen, kann zur Verbindung dieser beiden Gestirne nur gesagt werden, daß durch den Raster der Vergangenheit eine Vision der Zukunft in die Gegenwart übertragen wird.

Pluto bringt laufend die veralteten Verhaltensstrukturen zum Vorschein, die von Mars eliminiert werden müssen, wenn man für das Neue aufnahmebereit sein will. Dieser Vorgang läßt sich im Frühjahr beim Sprießen der Saat besonders gut beobachten, weil das Saatkorn gerade durch seine eigenen Kräfte zerstört wird, wenn der innere Wachstumsprozeß in Erscheinung tritt.

Ähnlich muß man sich Liebe und Tod im Lauf der menschlichen Entwicklung vorstellen. Die sexuelle Kraft zeichnet sich dadurch aus, daß sie als Vermittlerin zwischen Geist und Materie der menschlichen Seele ermöglicht, in den körperlichen Leib geboren zu werden. Gleichzeitig zwingt sie den Menschen, seine innere Spannung im Geschlechtsverkehr zu lösen und durch Zeugung und Vermehrung die nie zu befriedigende Spannung immer weiter in Raum und Zeit hinauszutragen, bis sein Bewußtsein zum göttlichen Allbewußtsein zurückkehrt.

Frau

Das Sonderbare an diesem Verhalten aber ist, daß du dir absolut nicht im klaren darüber bist, was dich im Innersten bewegt. Da Mars die Energie symbolisiert, die du für die Durchsetzung deiner persönlichen Ziele in der Welt zur Verfügung hast, Pluto aber die Urmuster betrifft, welche diese Energien dirigieren und die inneren Bedingungen für die äußeren Zwänge anzeigen, können wir nur vermuten, daß die zwanghaften Kräfte, die unter dieser Konstellation zum Ausbruch kommen, irgendwie der Transformation deiner eigenen Persönlichkeit dienen.

Als Frau wirst du versuchen - falls du keine Amazone bist -, die zwanghaften männlichen Energieströme, die zu groben Verletzungen moralischer und sozialer Werte führen können, dadurch loszuwerden, daß du deine eigenen Aggressionen auf die Männer überträgst und deren asoziales oder gar kriminelles Verhalten zur eigenen Spannungsauslösung bekämpfst. Du wirst den Kampf gegen die Brutalität als deine ureigenste Aufgabe empfinden und dich mit einer fanatischen Hingabe dem Pfad der Gerechtigkeit zuwenden, was der Bekämpfung deines eigenen "Sündenbocks" in der Gestalt der anderen entspricht.

So versuchst du dich im anderen zu erlösen, indem du ihn zum Ausleben seiner Aggressionen bringst (und dadurch zur Annahme von Schuldgefühlen), ihn aber gleichzeitig zu retten suchst, sobald er die Rolle deines Schattens spielt und in dir dadurch den Wunsch auslöst, ihn durch die Opferrolle in deiner eigenen Inszenierung wieder zu erlösen. (Vgl. "Mythologisches Modell": Brunhilde verrät Siegfried, weil sie sich verraten fühlt, sühnt aber ihren eigenen Irrtum, indem sie ihm ohne Zögern in den Tod folgt!)

♃ JUPITER □ QUADRAT ♄ SATURN

Vorgeburt

Hier gilt es, die Erkenntnisse, die du in so vielen Leben zu suchen nie müde geworden bist, endlich als Illusion zu

begreifen. Dieses geistige Nomadentum, ständig durch größere Gebiete des Bewußtseins zu reisen und dir stets größere Brocken an Erkenntnis einzuverleiben, bis du dich geistig überfressen hast, wird durch Saturn unterbunden. Damit ist dir die Chance gegeben, den Weg zum Wissen, den du stets gesucht und nie gefunden hast, als Pfad zu erkennen, der nur zur eigenen Vorstellung des Wissens führt; denn die Wege zur eigenen Mitte führen im Grunde auch nur wieder über unsere kollektiven Sehnsüchte nach den Göttern, die wir Menschen mit unserem Kommentar versehen und je nach Glaubensrichtung als persönliches Credo ausleben.

Kind/Eltern

In der Unentschiedenheit der inneren Gefühle benutzt du schon früh die Umwelt, dir die Entscheidung abzunehmen, weil du unter diesem Gestirn vom Gewissen sehr geplagt bist, ob du richtig handelst oder nicht. Später ziehst du dann meistens Ereignisse in dein Leben, in denen du deinen frühkindlichen, durch die Eltern geprägten Entscheidungen nochmals zu begegnen hast.

Als Elternteil hast du umgekehrt die Gabe, deinen Kindern das Beste nach großzügigen Maßstäben aufzuzwingen und dich somit als Förderer von eigenen Gnaden zu empfinden. Du schöpfst die erzieherischen Möglichkeiten völlig aus und wünschst dir von deinen Kindern, daß sie dir dafür auch Dankbarkeit entgegenbringen. Das wiederum erweckt in ihnen Aggression, weil sie unbewußt die Übergriffe spüren, sich bewußt aber nicht durchzusetzen vermögen, weil die Eltern das Recht immer auf ihrer Seite haben.

Frau/Mann

Es mag schwierig sein und dir manchmal auch recht hart erscheinen, den Sinn im Alltag zu begreifen, wenn der erdige Saturn die Höhenflüge Jupiters auf den Boden der Realität zurückbringt. Aber es ist ein notwendiger Schritt, die Visionen zu disziplinieren, wenn du dir einen realistischen Zugang zu den inneren Anlagen, wie sie diese beiden Planeten repräsentieren, eröffnen willst. Denn Saturn bündelt die Schwingungen Jupiters und bringt ihn den materiellen Gesetzmäßigkeiten unserer Gesellschaft näher, weil durch seine strukturierende, bezugsetzende Art das überschäumende Wachstum und der spontane Größenwahn Jupiters in einen realitätsnäheren Rahmen gesetzt werden.

Natürlich wird diese Berührung von deiner jupiterorientierten Seite als Einengung und Frustration empfunden, je nach Inhalt und Art der Lernerfahrung, die dir beibringt, daß du nicht alles bekommen kannst, was du dir wünschst. Andererseits ist es gerade die Blockade in den wuchernden Expansionsgelüsten, die dir zeigt, was jenseits deiner Wachstumsvisionen unternommen werden muß.

Hast du dich gegen Jupiter entschieden, dann begegnest du in der Umwelt häufig den schöpferischen, kulturellen Werten, von denen du beständig angezogen wirst, obwohl du sie verdrängt und deinem Realitätsbild geopfert hast. Hast du dich aber gegen Saturn bekannt, so wirst du von deiner Entscheidung dadurch wieder eingeholt, indem du in deiner jupiterhaften Toleranz plötzlich die anfängst zu kritisieren, welche diese Toleranz nicht leben und für eine strukturierte, durchrationalisierte Welt plädieren.

KARMISCHE HINTERGRÜNDE

© AKRON

Willst du die Voraussetzungen deiner karmischen Beweggründe in die Sichtweise mit einbeziehen, durch welche du dein Schicksal interpretierst, kannst du auch bestimmte planetarische Tierkreis- und Häuserstellungen in die Deutung mit einfließen lassen. Unter dieser Rubrik findest du eine Handvoll von AKRON bevorzugter Zeichen- und Häuserstellungen, die dir helfen sollen, deine innere Seelenlandschaft weiter abzurunden.

☉ Sonne in Haus 11

Zwischen Uranus und Sonne fehlt die cherubinische Harmonie, und zwar deshalb, weil beide "Sonnen" sind. Unsere Sonne reflektiert den bewußten und sichtbaren Teil und Uranus den visionären, unbewußten. Denn Uranus ist der Übermittler unsichtbaren Lichts und zieht alle Ziele, welchen die Sonne auf der Erde leuchtet, am Ende aller Tage in die unsichtbare Welt zu sich, zur Lossprechung von unseren materiellen Bildern, oder symbolischer: zur Loskettung von unseren Fesseln am Tage des "Jüngsten Gerichts".

Dieses Gleichnis steht für die Entwicklung des Menschen, die zentrierten Fixierungen an die überlieferten Bilder früher oder später in den größeren Rahmen erleuchteter Schöpfungsvisionen überzuführen, was aus materiellerer

Sicht aber ebenso berechtigt auf einen Weg ins Chaos schließen läßt. In diesem Sinn ist Ende und Anfang, Zerstörung und Aufbau identisch und Uranus die Synthese von Tod und Leben, Frühling und Fäulnis, was dem innersten Wesen des Unsichtbaren entspricht.

Gerade diese Antipoden, die in der Verbindung ihrer Kräfte unmittelbar ins Licht führen, zeigen gleichermaßen tiefstes Dunkel an, solange sie noch unvereinigt sind. Und das ist beim Start ins Leben meist der Fall.

Karmisch ziehst du die Ablehnung deiner Mutter an, die sich gegen die Rolle der Schwangerschaft wahrscheinlich wehrte, sei es, daß sie sich in ihrer Weiblichkeit selbst nicht darstellen wollte, sei es, daß sie sich in der Rolle der Erzieherin überfordert sah. Möglicherweise injizierte aber auch eine Ablehnung der eigenen Mutter bzw. der eigenen Weiblichkeit tief im Unbewußten ein ablehnendes Gefühl gegenüber der eigenen Mutterrolle. Dabei kommt es zur Bedrohung bereits im Mutterbauch (Schwangerschaftsgefährdung).

♃ Neptun in Haus 5

Der Träumer träumt, und der Träumer im Traum träumt sein Geträumtes, denn der Träumer ist sowohl Beobachter wie auch Akteur, denn es gibt nichts, was außerhalb seines Traumes liegt. Unter diesem Zeichen bist du besser in der Lage, diese Wahrheit zu ertragen, weil du dich selbst als Mysterium erfährst, wenn du dich einmal aus den Fesseln deiner Vorstellung befreit hast. Dir fällt es leichter, der Auflösung zu begegnen, da du dein Ego weniger auslebst, sondern deine Identität mehr den Vorstellungen der anderen nachempfindest, in der Darstellung der "fremdbestimmten" Rolle dann allerdings den Verlust der eigenen Identität beklagst. Doch wenn es dir gelingt, deine Aufmerksamkeit von den äußeren Wirkungen abzuziehen und dich den inneren Ursachen zuzuwenden, kannst du alle Ursachen des Lebens in dir selber finden, weil dir durch die kosmische Berührung der Sonne Einsichten zufließen, die normalen Sterblichen nicht zugänglich sind.

♅ Uranus in Haus 4

Es sieht so aus, als ob du in deinen vergangenen Leben den Menschen zu wenig Aufmerksamkeit gegeben hättest, besonders jenen, die dich liebten. Du hast sie angeschaut, ohne sie wirklich sehen zu können, weil du nur dein eigenes Bild anschauest, welches du auf sie übertragen hast. Nun wird dir erneut die Chance eingeräumt, zu lernen, die anderen wieder anzuschauen, weil du sonst immer davonlaufen mußt, wenn du die eigene Maske vor dem Gesicht der anderen siehst. Denn in dieser Maske sind deine eigenen Erinnerungen verborgen, die du nicht erträgst, die dir aber immer wieder vorgehalten werden, so daß du gezwungen bist, immer und überall davonzulaufen, weil sich in allem immer das eigene Davonlaufen spiegelt, welches dich aus der Vergangenheit immer wieder einholen wird.

☿ Merkur in Haus 11

Dieser Aspekt mag etwas über deine frühere Auseinandersetzung mit Mathematik und Wissenschaft aussagen, ohne daß du die innere Bedeutung der Zahlen (als Schlüssel symbolischer Weltanschauung) erfaßt hast. Nun wirst du durch Uranus eingeladen, die Relativität der menschlichen Sinne zu erfahren, indem du lernst, daß deine Wirklichkeit, in welcher zwei Schienenstränge in der Ferne zu einem einzigen Punkt verschmelzen, gerade in deiner urtümlichen Wahrnehmung liegt.

Und so wie du erfährst (wenn du bereit bist, den Geleisen zu folgen), daß es keinen Punkt gibt, in welchem die Schienen enden, daß sie sich immer wieder öffnen, wo du das Ende vermutest, so gibt es auch im Leben keinen Anfang und kein Ende. Die Vorstellung des Endes ist nur ein intellektuelles Bedürfnis, deiner materiellen Vorstellung von Leben einen Abschluß zu geben, weil das, was du zu Ende gebracht hast, gerade die Fortsetzung ist, etwas Neues anzufangen.

Uranus verkörpert die Ausweitung der Einsichten über den Bereich des durch Fakten gesicherten Wissens hinaus. Damit bist du in der Lage, über die Beschränkung saturnaler Dualitäten hinauszuwachsen und die Frage nach allem Anfang dort anzusiedeln, wo alle Unterschiede zusammenbrechen.

♇ Pluto in Haus 3

Merkur/Pluto ist bei dir angezeigt, wenn du in vergangenen Inkarnationen noch immer nicht begriffen hast, daß du selbst der Schöpfer oder die Schöpferin deiner eigenen Realität jetzt warst. Du schufst dir kraft deines Geistes zwar den Weg, auf dem du dich heute noch abstrampelst, merkst aber immer noch nicht, daß du dir die Voraussetzungen dazu ständig selber lieferst. Es ist also nicht nur wichtig, daß sich dein äußeres Ich in der materiellen Welt behauptet, sondern

es ist noch viel wichtiger, daß es die Voraussetzungen dazu in seiner inneren Welt erkennt. Denn die äußere Welt ist nur das Abbild deiner Gedankenmuster. Deshalb kannst du jetzt lernen, Verantwortung zu übernehmen für alles, was in der Welt geschieht, weil alles ein Teil von dir und du ein Teil von allem bist.

Seelen, die noch immer nicht erkannt haben, daß sie sich die Ursachen der Auswirkungen ihres Schicksals selber zuzuschreiben haben, erteilen sich selber die Aufgabe und kehren immer wieder zurück, bis sie gelernt haben, sich an den Wirkungen der Veränderungen zu erkennen, die sie in der Welt bewerkstelligen.

♀ Venus in Haus 12

Hier entsteht das Bild einer Seele, die, vertrieben von den faden Alltagsgestaden, in den körperwarmen Gewässern des Unbewußten sanft dahintreibt. Die schlummernde Psyche ist befriedet, jedoch vom wirklichen Geschehen abgeschnitten; auf die Herausforderung des Lebens erfolgen keine persönlichen Reaktionen mehr. Daraus resultiert irgendwann das Gefühl, der Realität ausgeliefert zu sein, weil der Wunsch nach Vergeistigung nicht in wirkliche Transzendierung der menschlichen Begrenztheiten mündet, sondern letztlich das Gefühl der eigenen Schwäche nährt. Unter dieser verführerischen Konstellation bildet sich vor unserem geistigen Auge eine bezaubernde, betörende Frau in einem seltsam irisierenden und opalisierenden Licht heraus. Sie ist aus den Tiefen der Wasserfluten hochgestiegen, um das Feuer einer Sehnsucht in die Welt zu tragen, in dem wir unsere Sehnsucht nach dem Mutterschoß erfahren. Es ist der Archetyp der inneren Sehnsucht, der da ins Licht des Bewußtseins dringt und uns mit unserem inneren Bild der Weiblichkeit verbindet, das mit der Mutter und dem Bild des Ewigweiblichen beginnt.

♄ Saturn in Haus 12

In früheren Inkarnationen könnte sich hier ein Priester versteckt haben, ein Würdenträger oder sonst ein Stellvertreter Gottes, ein Repräsentant christlicher Gesetze, der eine Brücke zwischen Gott und den Menschen spannte. Deshalb magst du aus vergangenen Erfahrungen gewohnt sein, in nichthandelndem Selbstmitleid zu verharren, doch mit dieser Handlungsweise schaffst du dir in diesem Leben nur Verdruß. Auch die innere Gewißheit, Teil einer höheren Ordnung zu sein, entbindet dich nicht der Verantwortung, die Dinge zu sehen und beim Namen zu nennen, um nicht im Treibsand deiner inneren Visionen zu verenden. Du hast in vergangenen Leben verpaßt, die Realität zu bestimmen und mußt nun lernen, daß es in deiner Entwicklung erst weitergeht, wenn du die Realität zuerst integrierst, bevor du sie ignorieren kannst.

DIE PSYCHISCHE STRUKTUR

© AKRON

☉ SONNE ✕ SEXTIL ♀ MOND

Die energetische Struktur

Wenn die Sonne den Willen verkörpert, sich zu entfalten und damit das zu verwirklichen, was man gemäß seiner inneren Anlage in die äußere Welt mitbringt, dann entspricht der Mond dem Rückzug zu den Ufern des Unbewußten. Der Mond ist das Sinnbild der nährenden Mutter in realer wie symbolischer Gestalt, und jener Teil der Psyche, der sich mit diesem Symbolgehalt verbindet, sehnt sich danach, in die Unschuld und Unverantwortlichkeit des Mutterbauches zurückkehren zu können, denn der erste Schrei ist unausweichlich mit der Geburt aus dem Mutterschoß verbunden, mit dem Entsteigen aus den unergründlichen Wassern oder aus den tiefen Brunnenstuben der Natur.

Das erste, von dem sich das Kleinkind ablösen muß, ist die Mutter, die "Große Mutter", denn zu allererst ist für das Neugeborene "der Körper der Mutter" die ganze Welt, Mutter und Welt sind völlig eins. Das Ich des Neugeborenen ist noch vollständig mit dem verschmolzen, was man "das innere Bild der Großen Mutter" nennt.

Da die Sonne das Streben symbolisiert, eigenständig zu werden und damit das zu verwirklichen, was man von seiner inneren Anlage her ist, sehen wir hier, wie das von der Sonne symbolisierte Ego einen intensiven Kampf gegen die Mondverkörperung der "Großen Mutter" führt.

Hierin erkennen wir auch das kollektive Problem des Mannes, sich von der Brust der Mutter abzulösen, und es

ist nur allzuleicht verständlich, daß er sich dabei seines Selbstverwirklichungsdranges bedient. Es bedarf des maskulinen Prinzips der Sonne, um das instinktive, unstrukturierte und gefühlsmäßige Umfeld der (Großen) Mutter mit materiellen Zielen aufzufüllen. Dadurch gelingt es dem Ich, aus seiner somnambulen Verschmelzung mit der Mutter zu erwachen und sich zu einem abgenabelten, eigenständigen Wesen zu entwickeln. Trotzdem bleibt die unbewußte Sehnsucht, sich zur Einheit mit dem Weiblichen zurückzuentwickeln, und da sich das Männliche dieser Sehnsucht bewußt ist, beginnt es, das Weibliche systematisch zu unterdrücken. So entwickelte sich die Herrschaft der Väter, das Patriarchat.

Die Gesellschaftsform des Patriarchats oder die Unterdrückung der Instinkte entspricht der Angst des bewußten Ichs, in die Schlünde des Überwundenen zurückzusinken und von den Urgründen des Unbewußten wieder verschlungen zu werden ("Das Ewigweibliche zieht uns hinab!"), impliziert dieses doch einen Rückfall in die unkristallisierte, undifferenzierte und verfließende Embryonalität.

Die persönliche Struktur

Sonne und Mond verkörpern die Erbsünde, ohne die es im Leben keine Entwicklung gäbe. Sie sind die Pfeiler, auf denen die Vertreibung aus dem Paradies beruht, der Sturz in die Polarität und damit die menschliche Entwicklung. Wenn die Urmutter auch noch dem Pluto-Prinzip entspricht ("Stirb und Werde"), aus dem sich der Schöpfergeist (Uranus) gebärt, so macht die "Große Mutter" nach und nach den individuellen Eltern Platz (Sonne/Mond-Prinzip), wobei das Kind sich in den geschlechtsungleichen Elternteil verliebt und gegen den gleichgeschlechtlichen Rivalität empfindet. Daher auch sein Versuch, die beiden zu trennen, was ja gerade seinem inneren Zustand entspricht, in seinem seelischen Energiestrom "getrennt zu sein".

Tiefenpsychologisch zeigt sich hier der Wille zur Konfrontation mit dir selber. Du willst dich aus der Ruhe bringen, um mit deinem unbekanntem (verdrängten) Teil konfrontiert zu werden. Bis du den Weg aber gefunden und dem anderen Teil begegnet bist, wirst du deine Selbstdarstellung immer wieder ändern, weil du nicht merkst, daß die "gesuchte Hälfte" ja mit der "suchenden" identisch ist. Ein auffallender Lebenshunger ist vorhanden, verbunden mit dem Gefühl, im Leben einiges verpaßt zu haben. Das nährt das innere Bedürfnis, neue Wege zu gehen, und so änderst du deine alten Verhaltensmuster, was auch das Risiko verstärkt, dich auf unbekannte Pfade zu verirren. Es ist dies eine Suche nach neuen Ufern, die nicht unbedingt zum Finden führen muß, sondern über den Umweg eines möglichen Scheiterns, über das Betreten schwankender Lebensstege Einsicht in die unentwickelten Dimensionen der Individualpsychologie vermitteln kann.

☉ SONNE ☐ ANDERTHALBQUADRAT ☿ URANUS

Die energetische Struktur

Menschen mit harmonischen Uranus/Sonne-Aspekten (Trigon, Sextil) fällt es naturgemäß leichter, das Resultat dieser bedrohlichen Voraussetzungen - nämlich spirituelle Einsicht - mit ihrem Leben zu vereinen. Sie stehen mit höheren Dimensionen in Verbindung und können unbewußt zu Wellenbrechern des noch unentdeckten Zeitgeists werden, wenn andere dem Geist der Zukunft noch völlig fassungslos begegnen.

Unter aggressiveren Aspekten (Konjunktion, Quadrat, Anderthalbquadrat, Quincunx, Opposition) muß man durch das Fegefeuer des unvorstellbaren Erkennens bewußt hindurch, und man kann die neuen Erkenntnisse auf den Fundamenten des überlieferten Wissens nicht mehr unterbringen. Damit ist man gezwungen, diesen Aspekt durch sein eigenes psychisches Chaos solange darzustellen, bis man die Plattform jener geistigen Radnabe erklommen hat, in deren Zentrum die Widersprüche aller Lebensläufe zusammenfallen, weil diese nur in unserem Bewußtsein existieren. Man hat Schwierigkeiten, den Wald vor lauter Bäumen zu erkennen, weil man von seinen eignen Visionen einfach überfahren wird.

Die ganze Umwelt wird dabei zum Käfig: Man wird durch ihre Wünsche ständig eingepfercht. Die seelische Rastlosigkeit drängt ins Erleben: Man will vor der Bedrohung davonlaufen. Da in dieser Gefährdung aber die eigne Schwangerschaftsgefährdung eingebettet ist, will man im Grunde vor sich selbst davonlaufen.

Dieses "Vor-sich-Davonlaufen" wird durch die Beständigkeit in einen Lebensrhythmus umfunktioniert, in dem die Unruhe ein Teil des persönlichen Verhaltens wird. Es kommt zum ständigen Anrennen gegen die gewohnten Pfade, zum ständigen Ausbruch aus den von der Gesellschaft angebotenen Verwirklichungsmöglichkeiten. Der Gedanke schon an die Einbindung in die Gesellschaft wird zur Bedrohung eine unbewußte Aversion gegen alle unausgesprochenen Anforderungen und Erwartungen.

Die Befreiung aus den Erwartungen der Welt entsteht in einem freiwilligen Überdrehen der Ansprüche, indem man die Forderungen der Umwelt übertreibt und sich die Felder der Tätigkeit aussucht, welche die Unruhe absorbieren: in denen Hektik und Aufhebung des Alltäglichen schon einbezogen sind. So will man die Angst von sich aus lösen, indem man die Angst immer wieder hervorzwingt und ihr bewußt begegnet. Auf dem Höhepunkt dieses Prozesses kann der Wunsch nach Wiederholung hochsteigen, nach Wiederholung der vorgeburtlichen Prägung, welche durch den bewußten Suizidversuch eine unbewußte Schwangerschaftsbedrohung wieder ausgleicht.

Aus dieser Blockade im seelisch-körperlichen Erleben wächst der Wunsch im Inneren, die ganzen Voraussetzungen, die zur Blockade führten, wieder aufzuheben. Da es aber die eigenen Mechanismen sind, die in den Alltag hochgehoben, über geeignete Bezugspersonen nur auf die projizierten Probleme zurückreflektieren, haben wir hier das Syndrom vorliegen, ständig über seine eigene Hülle hinauszuwachsen und einen Blick in den Himmel tun zu wollen, von dem man annimmt, daß er jenseits der eigenen Probleme liegt.

Die persönliche Struktur

Die latente Unruhe unter diesem Zeichen dürfte ihre innere Ursache in den vorgeburtlichen Begleitumständen haben. Du warst unerwünscht, solltest nach den Wünschen deiner Eltern vielleicht gar nicht geboren werden; auf jeden Fall ging der Geburt die Bedrohung des Ungeborenen voraus.

Durch diese unterschweligen Bedrohungen schon im Embryonalzustand fühlst du dich in deiner Existenz nicht nur bedroht, sondern innerhalb der Bedrohung auch nicht ernstgenommen. Denn irgendwie ist es dir bewußt, daß du deine Existenz nur dem Umstand verdankst, daß nicht einmal deine Verhinderung ernstgenommen wurde und die erwogene Abtreibung wahrscheinlich nur aufgrund eines Versäumnisses unterblieb.

Dadurch fühlst du dich dauernd unter Druck gesetzt. Unterschwellige Vernichtungsängste assoziieren sich dir zur immerwährenden Gefährdung. Sie bestimmen deinen emotionalen Background, wachsen sich zum unbewußten Verlangen aus, aus deiner eignen Form herauszubrechen und dabei die Hülle zu sprengen.

Schließlich mutiert der innere Zug nach Unabhängigkeit zu einer Bewegung aus der Form, und du versteigst dich zu der Annahme, tun und lassen zu dürfen, was du willst. Du fühlst dich in der Lage, alles in Frage zu stellen und ohne Rücksicht auf Verluste zu neuen Ufern aufzubrechen.

Auf dem Gipfel dieses Aktes, alle Werte zu zerbrechen, um die unbewußte Erinnerung an die eigene Vernichtung loszuwerden, kann die Krise ausbrechen, die dich zwingt, dein Karma nicht nur anzunehmen, sondern als Motor zur Einsicht zu benutzen, daß deine Realität durch die Art deiner eigenen Wahrnehmung geschaffen wird und demnach die Verantwortung für alles, was dir von außen zustößt, bei dir selber liegt.

Dadurch läßt sich die Möglichkeit ableiten, daß du umgekehrt auch in der Lage bist, dich durch Einsicht und bewußte Kenntnisse zu ändern. Dein Bewußtsein ist die Steuerungszentrale dieser Kräfte, welche die Möglichkeiten haben, deine eindimensionale Wahrnehmung in die aufgebrochene Wirklichkeit einer mehrdimensionalen Kosmophie zu tragen.

☉ SONNE ♀ OPPOSITION ♃ NEPTUN

Die energetische Struktur

Die Sonne/Neptun-Verbindung symbolisiert einen Aspekt des Lebens, bei dem man den Schwingungsfeldern zwischen den Dingen die eigenen unbewußten Sehnsüchte überträgt. Die Betreffenden scheinen der realen Welt entrückt durch Sphärenklänge, die nur sie fühlen. Sie haben sich zu den unsichtbaren Quellen zurückgezogen, die nur sie spüren und die ihnen Ursprung zu Verwirrungen und Täuschung sind, oder aber göttliche Einsichten bescheren. Diese Menschen halten sich bisweilen gar vom Göttlichen durchdrungen, derweil sie Opfer ihrer eigenen Bilder sind. Wenn sie zu mystischer Versenkung neigen, glauben sie sich als Werkzeug eines Meisters oder Gottes auserkoren, was in Wirklichkeit nur der verzerrten Wahrnehmung ihrer Wirklichkeit entspricht.

Sonne/Neptun-Aspekte können aber auch darauf hinweisen, daß der Mensch aufgrund seiner inneren Sensibilität in der Lage ist, sich der Wirklichkeit zwischen Idealität und Realität von verschiedenen Perspektiven zu nähern. Diese hüten in ihrem tiefen Inneren die Einsicht, daß das, was wir die Wirklichkeit nennen, nur ein Bild unserer eigenen Vorstellung ist, da jeder Mensch über eine eigene, persönliche Vorstellung verfügt, es also so viele Wirklichkeiten wie Menschen gibt.

In den weniger hochfliegenden Sphären des täglichen Lebens wird sich der Mensch mit Sonne/Neptun mehr zu einer Weltanschauung hingezogen fühlen, die er zwar selber in sich spürt, die er aber nicht riskiert, persönlich darzustellen. Diese nicht selber dargestellte Persönlichkeit führt über den Umweg der fremdinterpretierten Erfahrungen zum Wissen, welches man aber darzustellen sich wiederum nicht selbst entschließt.

So sichert man sich nach innen mit fremden Bildern der Erkenntnis ab, um die Blockierung des eigenen Ahnens einerseits durch die Angst zu lösen und andererseits die Konsequenz des eigenen Erkennens auf die Vorstellung übernommener Bilder zu verteilen.

Daraus entsteht eine Ziellosigkeit der inneren Sehnsüchte. Es ist dies ein sich Hinwegheben in den Himmel fixierter Vorstellungen, die der Realität unerreichbar sind. Dort fühlt man sich vor Menschen sicher und ist gleichzeitig den Göttern näher.

Die persönliche Struktur

Da Neptun die innere Sehnsucht verkörpert, die materiellen Fesseln abzustreifen und sich mit dem Göttlichen zu verbinden, wirst du jede Ich-Verwirklichung (Sonne) nicht nur unterbinden, sondern die ganze Realitätsverkörperung verhindern, indem du spirituelle Einsichten in die materiellen Gegebenheiten einfließen läßt.

Daraus kristallisiert sich das Bestreben, deine materiellen Bedürfnisse nicht mehr zu leben, weil du mit der Ablehnung deines Egos gleichzeitig jede Ausrichtung nach realen und gesellschaftlichen Zielen ablehnst.

Irgendwann entwickelt sich die illusionäre Einbildung, die materiellen Gesetze schon überwunden zu haben. Damit versuchst du, die Verhinderung deiner materiellen Selbstverwirklichung hinter einem kosmischen Mäntelchen zu verstecken, was ein Widerspruch in sich ist, nämlich das "Bild der Überwindung" durch das Ego darzustellen. Auf diesem Weg hast du dich meistens in den Fängen eines Dogmas verstrickt, das dir hilft, deine eigenen gesellschaftlichen Ängste hinter kosmischen Zielen zu verbergen.

Wenn nun diese Grundlagen zusammenbrechen, auf denen du dein verdrängtes Ego aufgebaut hast - sei es, daß du deinen Guru verlierst, sei es, daß du dessen Dogma aus irgendwelchen Gründen nicht mehr akzeptierst -, dann wird das Unvermögen, dein eigenes Ego darzustellen und deine innere Individualität zu leben, in die Krise führen, weil du nie gelernt hast, dich in deiner ursprünglichen Persönlichkeit zu erfahren, sondern deine Persönlichkeit nur immer auf das projiziertest, was dir die Außenwelt reflektierte und von dem du dich angesprochen fühltest.

Die einzige Lösung wäre, diesen Verdrängungsmechanismus aufzuheben, weil du darin die Verhinderung erkennst, deine persönliche Eigenart auszuleben, die nur so lange sinnvoll ist, wie du sie nicht siehst!

Gerade durch das Erkennen machst du dich frei, den Sinn der Verhinderung anzunehmen, die dich zwar hindert, bloße Selbstverwirklichung anzustreben, deren Sinn aber andererseits nicht sein kann, den Vorstellungen der anderen nachzuleben. Sondern deren Aufgabe sich allein in der Einsicht erfüllt, dich dem Göttlichen wie dem Irdischen hinzugeben und deine eigene Brücke zu werden, auf der du zwischen den Welten hin- und herschwebst!

♃ MOND ♂ KONJUNKTION ♂ MARS

Die energetische Struktur

Die aktiven, zur Entwicklung und Durchsetzung benötigten Aggressionskräfte (Mars) können sich unter dem Einfluß des Mondes nicht entfalten. Sie bleiben in den Kanälen des Unbewußten hängen, wo sie sich destruktiv gegen das Selbst der Geborenen richten: Dadurch kann es in der Persönlichkeitsverwirklichung zu Störungen kommen. Die Betroffenen können sich von ihren eigenen Gespenstern, die sie in die Umwelt übertragen, angegriffen fühlen, was sich in einer Neigung zu Verfolgungswahn ausdrückt. Die innere Seelenlandschaft ist dauernd überlastet, und an die tieferen Schichten ihrer Psyche lassen sie sowieso niemanden heran, weil jede Auseinandersetzung mit der Umwelt stets die inneren Konflikte hervorkitzelt. Sie fühlen sich sofort bedroht, ohne zu merken, daß sie sich in ihren eigenen Aggressionen spiegeln, die von der Umwelt nur reflektiert werden.

Im Zusammenspiel mit den inneren Instinkten drücken die ans Tageslicht drängenden Aggressionen die rohen sexuellen Impulse aus, die wir als negativ empfinden und deshalb abwehren. Damit zeigt sich ein verhindertes Erleben, das im Zusammenhang mit den Gefühlen die dunklen Triebe nicht vermeiden, aber auch nicht annehmen kann. Das mündet (im Ausleben der Verhinderung) dann zu einem verschachtelten Sexualverhalten, dessen Aufschlüsselung zu einer Domäne der Psychoanalyse geworden ist. Das Gefühl, böse, häßlich und ein Wüstling zu sein, hält sich mit der Angst die Waagschale, diese durch Verdrängung überhitzten inneren Gelüste in die Außenwelt zu übertragen.

Auf der tiefsten Ebene symbolisiert dieser Aspekt die Bindung der aktiven, nach außen drängenden Aggressionskräfte an den innersten Gefühlsbereich. Das entspricht den verhinderten Instinkten, die im Keller des Unbewußten, vom Tageslicht abgeschnitten, ihr Unwesen treiben. Dieser innere Zustand drückt sich im Alltag dann als etwas aus, das uns ängstigt und fasziniert zugleich: Angst, weil wir die verdrängte Aggression im finstersten Winkel als etwas spüren, vor dem wir uns fürchten, und Faszination, weil der dunkle Trieb uns gleichzeitig durch unsere Neugierde gefesselt hält.

Die persönliche Struktur

Unter dieser Konstellation siehst du dich beständig in der Lage, deine inneren Gefühle gegen äußere Einwirkungen verteidigen zu müssen. Diese Energie aber, die du dadurch verbrauchst, daß du die Aggressionen nicht zuläßt, fehlt dir schließlich zur persönlichen Entfaltung. Statt dich auf eine kreative und angemessene Weise durchzusetzen, bleibst du stets ein Gefangener deiner eigenen Furcht. Ständig auf der Hut vor Angriffen aus der Außenwelt, verdrängst du die Angst, wo es doch gerade dieser Mechanismus ist, der die Problematik schafft.

Es ist ja gerade dein Problem, die eigenen Aggressionen nicht ausleben zu können, den Verdrängungsmechanismus aber auch nicht zu durchschauen, der den Auswirkungen dieser fehlgeleiteten Entwicklung zugrunde liegt. Umgekehrt ist es aber auch wieder diese Entwicklung, die durch den Aggressions-Anstau zum Zerreißpunkt führt, wo sich die angesammelte Kraft gewaltsam entlädt und endlich zum Durchblick führt: zur Erkenntnis nämlich, was in der eigenen Psyche schattenhaft, dunkel und beengend ist.

Lernst du, dich in dir selber zu erkennen, bekommst du die Aggressionen in die Hand, die durch deine eigenen Ängste gefesselt sind. So erblickst du deine individuelle Dunkelheit in der kollektiven Dunkelheit der Triebe und erkennst gleichzeitig den Mechanismus des Bösen, der sich aus den Polaritäten im menschlichen Bewußtsein schafft: In Wirklichkeit ist gar nichts böse, sondern nur ungezügelt, launisch und naturhaft!

♃ MOND ♂ KONJUNKTION ♃ JUPITER

Die energetische Struktur

Jupiter und Mond deuten auf eine übertriebene Bedeutung der Gefühle hin. Die Geborenen werden von ihren emotionalen Höhenflügen geprägt: Es ist für sie leichter, telepathisch an jeden beliebigen Platz im Universum zu gelangen, als sich beispielsweise um die Hausarbeit zu kümmern. Sie benötigen die Unterstützung ihrer Umwelt, um den eigenen Alltag organisatorisch überhaupt bewältigen zu können.

Dieser negativen Entwicklung setzt sich aber oft auch eine idealistische, humanitäre Geisteshaltung entgegen, die sich, statt von atomgespiessenen oder mit Lichtkraft betriebenen Zeitmaschinen zu träumen, mit religiösen oder sozial engagierten Ideen auseinandersetzt. Die expansive Sehnsucht nach dem Unbekannten kann durchaus auch in selbstlose und religiöse Themen münden. Die Geborenen können sich für die Verwirklichung transzendenter Erfahrungen einsetzen, die von der allgemeinen Meinung unbeachtet werden, und ihre Anlagen somit auf eine Weise loswerden, die für die Umwelt nützlich ist.

Dieser Konstellation lassen sich auch die weisen Frauen zuordnen, die sich mit Magie befassen, insbesondere mit deren schützenden und heilenden Wirkungen. Durch die Mond/Jupiter-Optik befinden wir uns in einem Netz, das alle Schöpfungsformen miteinander verbindet. Dadurch haben wir die Möglichkeit, zu kosmischen Sendern und Empfängern zu werden und damit alle Schwingungen von Erde, Lebewesen und Universum zu einem großen Kommunikationsnetz zu verknüpfen. Davon gehen alle animistischen Kulte aus, also Vorstellungen, die auf der Annahme beruhen, die Seele (Anima) sei ein alles umfassendes Kommunikationsmittel: Jedes Wesen und jeder Gegenstand ist beseelt und dadurch kommunikationsfähig.

Wir spiegeln uns in allen Lebensformen und alle Lebensformen reflektieren sich in uns; daher können wir ohne das Verständnis selbst der kleinsten und unscheinbarsten Lebensformen gar nicht existieren. Es ist alles vernetzt im großen Bewußtseins-Computer, deshalb kann jeder Botschaften aussenden oder empfangen. Gleichzeitig repräsentieren die Auswirkungen dieser feinstofflichen Austausch das kosmische Chaos oder all das, was geschieht. Ob es sich aber um kybernetische und quantenphysikalische Ansätze handelt (Merkur/Jupiter), mit denen man Trance und Ekstase herbeiführen kann, oder ob es Rituale sind, um die Umweltzerstörungen mit der magischen Kraft der Meditation zu bannen, es ist immer die Rück-Orientierung nach der "Großen Göttin" oder das Bestreben nach einer spirituellen Erneuerung der Erde, die das Verhalten unter diesem Zeichen bestimmen.

Die persönliche Struktur

In voller Ausreifung symbolisiert diese Konstellation eine ihre Träume in den Dienst einer höheren Absicht stellende Seele und charakterisiert dich damit als Esoteriker/in. Bisweilen steigert du dich in unrealisierbare Vorstellungen hinein und wirst von deinen überschäumenden Gefühlen weggetragen, aber den Göttern ist eben immer ein Tribut zu zahlen für das Verlangen, das den versteckten Wahrheiten unseres Seins ein Stück näherrücken will.

Durch die Mond/Jupiter-Perspektive rückst du Mythen wie Atlantis oder Thule in ein visionäres Zentrum und wahnst dich als Außerirdisch-Inkarnierter, der seine wahre Heimat wiederfinden will. Damit werden aus biederen Verwaltern oder schlichten Kassiererinnen "kosmische Kurierere", die sich in ihrer Unscheinbarkeit nur tarnen, nachdem sie vom Orion "herübergechannelt" sind.

♃ MOND □ QUADRAT ♄ SATURN

Die energetische Struktur

Wie Æ Saturn sich auch immer anbietet, immer ist er ein Wegweiser, der uns über den Entzug von menschlichen Bedürfnissen zwingt, die Ursachen zu diesen Wirkungen zu suchen und den Heimweg unterm Schutt der eignen Vorstellung zu finden. Denn die Sehnsucht nach "der Mütter Quelle" ist doch geradezu der Heimweg und gipfelt in der Frage, was für Voraussetzungen in der eignen Psyche solche Wirkungen erst sinnvoll machen: nämlich diesen Bedürfnissen nicht zu unterliegen, die man sowieso nie befriedigen kann, und statt dessen den Rahmen der Gefühle in jenem größeren Zusammenhang zu suchen, der im Gewölbe unserer unbegriffnen Psyche eingekerkert ist!

Solange wir natürlich nicht bereit sind, unsere persönliche Perspektive zu erweitern, dürfen wir in unseren Gefühlen auch keine Paradieszustände erwarten. Es ist die Aufgabe der Mond/Æ Saturn-Verbindung, uns durch diese Kälte hindurchzustoßen, bis der Leidensdruck größer ist als unsre Angst vor unserer Psyche - unsre Angst vor Umwertung der Werte und dem Verlust der Welt.

Denn diese Konstellation läßt einen Menschen Schwierigkeiten im Gefühlsleben nur so anziehen, eine Schwäche, die wahrscheinlich schon in der Mutterbeziehung vorgezeichnet lag. Voraussetzung dazu war möglicherweise eine Mutter, die sich unbewußt weigerte, Mutter zu werden. Ihre Unzufriedenheit in dieser Rolle könnte sich auf das Kind übertragen haben, welches Schuldgefühle entwickelt und zur Tilgung dieser Zinsen psychologisch ungeboren zu bleiben wünscht, unabgenabelt, im Mutterbauch.

Ist das Kind ein Junge, wird er sich in seinem späteren Leben den Frauen zu unterwerfen haben, zum Zeichen

seiner Schuld. Er wird sich dem weiblichen Ungeheuer in seiner eigenen Psyche ausliefern müssen mit der naiven Kindlichkeit seiner ganzen Gefühlsnatur. Ablöseprozesse gelingen ihm nicht, da er von den Schuldgefühlen, welche die Frauen in ihm auslösen, abhängig ist. Er lebt sich ja nicht selber, sondern tarnt sich in einer Vorstellung von Buße für die Unzufriedenheit der Mutter. Andererseits erkennt er seinen Sinn nur in der exemplarischen Bestrafung durch die Frau. Die Reflexion aus der Begegnung läßt ihn die eigene Bedeutung erst erkennen; er ist im eignen Fühlen auf die Reaktionen aus der Umwelt angewiesen. Die Ehe wird dabei zur seelischen Prothese, zur Abdeckung der "nicht-durch-sich-selber-auszufüllenden-Leere", weil einem erst die Reaktion des Partners die eigne Vorstellung ausfüllt, wer man jetzt ist.

Als Frau hat man sich vom Bild der eignen Weiblichkeit gelöst und von der Vorstellung, sich als Frau und Mutter zu bewähren. Was einem bleibt, ist die Freiheit, durch Überkompensation eine strategische und geschäftige Tüchtigkeit zu erreichen, die an den biologischen Bedürfnissen des eigenen Leibes vorbeizieht. Oder eine gesittete Wohlanständigkeit, die auf das Ich verzichtet und nirgends aneckt.

Die persönliche Struktur

Unter diesem Aspekt finden wir Mütter, die nicht fähig sind, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Dadurch bleiben Kinder in der Abwehrhaltung gefangen und entwickeln keine seelische Kraft.

Du tust dich im späteren Leben schwer, deine eigenen Empfindungen zu formulieren oder überhaupt Entscheidungen zu treffen, weil du deine realen Werte nicht entwickelt hast.

Du überträgst die Verantwortung auf Autoritäten, welche dir die Entscheidungen abnehmen. Du machst dich von ihnen abhängig, um ihnen die Verantwortung zuweisen zu können.

Oder du drehst den Spieß um und machst ein geeignetes Opfer von deinen eigenen Vorstellungen abhängig. Damit reduzierst du es auf die Kindrolle und zwingst es in ein Verhalten nach den eigenen, erzieherischen Anschauungen, um aus ihm einen "wohlgesitteten" Menschen nach den Bildern deiner eigenen anerzogenen und gefühlblockierten Wohlanständigkeit zu machen.

Als Auslösungen können schwere Depressionen auftreten, wenn Ablöseprozesse (Mutter-, Heimat- oder Partnerschaftsbindungen) nicht durchgestanden werden und "auf den Magen schlagen".

Du mußt versuchen, dir der Ursache der Krise in der fehlenden Ablösung vom inneren Mutterbild bewußt zu werden. Ablöseprozesse gelingen erst, wenn du dich von der eigenen inneren Autorität (Ë Saturn), die du auf die Umwelt überträgst und die in er mütterlichen Gewalt zum ersten Mal hochgespiegelt wurde, löst und die dadurch entstehenden Verlustängste als abgespaltenen Teil von dir selbst bewußt zurüchnimmst.

♃ MOND Δ TRIGON ♆ NEPTUN

Die energetische Struktur

Geborene unter diesem Gestirn sind in höchstem Maße beeindruckbar und zeigen die Tendenz, die Situation immer so zu betrachten, wie sie ihren unmittelbaren Wünschen entspricht. Sie sehen die Wirklichkeit nicht und nehmen nur das wahr, was ihnen gerade in den Kram paßt. Verwirrung und die Neigung, sich von ihren Einbildungen überrollen zu lassen, sind ebenfalls angezeigt. In der Folge sind die Betroffenen nicht mehr in der Lage, die Realität zu kontrollieren.

Was die Sache aber gefährlich macht, sind die Umstände, daß ihnen ihre eigenen Ziele und Bestrebungen in vielen Teilen unverständlich sind und sie die eigenen Motivationen gar nicht sehen. Mit dieser Stellung neigen die Betroffenen dazu, ihre eigene emotionale Verwirrung auf andere zu projizieren und die ganze Welt für schuldig zu erklären. Traum und Wirklichkeit verweben sich so miteinander, daß sich zum Schluß die eigne nebulöse Welterfahrung zur Wirklichkeit emporschwingt und das bewußte Ich im Morast des Unbewußten ertrinkt.

Da die Mond/Neptun-Konstellation sehr intuitiv und empfänglich ist, verkörpert sie tagträumerische und nachtandlerische Neigungen. Menschen unter ihrem Signum fühlen sich zu allem Mystischen stark hingezogen. Weil diese Konstellation nach Auflösung des Irdischen und Transzendierung ins Licht tendiert, bringt sie auf gesellschaftlicher Ebene einen Zustand vollständiger Sinnlosigkeit hervor, der in dunkelste Depressionen zwingt.

Somit entsteht eine Sucht nach Liebe und Geborgenheit, die kaum je zu erfüllen ist. Wenn man dieses innere Bild aber nicht ins Ideal umsetzt, unbegrenztes spirituelles Wachstum zu erreichen, kann man schwer am Unvermögen der Menschen leiden, der eignen Vorstellung zu entsprechen.

Die persönliche Struktur

Da Mond und Neptun deine intuitive und empfängliche Seite darstellen, die sich zu Mystifizierungen hingezogen fühlt, schwingen die Voraussetzungen zu ihrer Verkörperung schon im kindlichen Verhalten, dich nicht empfinden und darstellen zu wollen, um dich nicht fixieren und erklären zu müssen und so wie die anderen zu sein.

Du bist nicht bereit, den Alltag anzunehmen, schon weil du nicht bereit sein kannst, deine Träume, die von den anderen nur belächelt werden, als weltfremd oder exotisch zu bezeichnen. Du spürst in ihnen die zeitlose Wahrheit, die aus den verborgensten Schichten des Unbewußten steigt.

Da die inneren Kanäle den spirituellen Einsichten nicht zuletzt geöffnet sind, um die körperlichen Gefühle zu

betäuben, wird die eigene Vitalität gelähmt, die Sexualität verdrängt und in den Himmel abgeschoben, wo sie mit den Engeln psalmodierend von der betäubten Psyche abgeschnitten ist.

Umgekehrt kann sich aber auch das innere Verlangen bilden, den Garten Eden im Uterus zu finden. Dann wird in dir der Wunsch aufkeimen, die verdrängte Sexualität in den Kammern der Unterwerfung auszuleben, wo du dich hingeben kannst, ohne persönliche Eigenart zu zeigen und ohne somit schuldig zu werden.

Im Leben wirst du die eigene Richtung durch spirituelle Modetrends ersetzen und den "Jenseitigen" nacheifern, die dir aus dem Mund medialer Veranlagter entgegenlächeln.

Du wirst reif, aus jenem äußeren Traum zu erwachen, der nicht der kosmischen Welt entspricht, sondern nur die verdrängte Realität darstellt, deren Anforderungen du nicht gewachsen bist. Dieses Erwachen führt zum Auftauchen in einer Zwischenwelt, die sich aus der Vorstellung, wie die Welt sein könnte, wenn sie nicht so wäre, wie sie ist, zusammensetzt. Im Dämmern der Seele wacht Angst auf und mit ihr die Verdrängung der Verdrängung, die Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies und damit die Sehnsucht nach dem Tod.

Die Sehnsucht nach dem Garten Eden ist die lyrische Sehnsucht nach dem Tod, die nur dann bewältigt werden kann, wenn die Themen der Auseinandersetzung den visionären Einsichten angemessen sind. Denn Mond/Neptun entspricht dem inneren Anteil von Gott, der von der Psyche verarbeitet werden muß. Eine gute Beziehung zu diesen inneren Werten schafft die Verbindung mit dem Zeitlosen und Unvergänglichen, eine schlechte provoziert die Suche nach Fluchtwegen.

♀ VENUS □ QUADRAT ♂ URANUS

Die energetische Struktur

Unter dieser Konstellation treffen wir auf Menschen, deren Unvermögen, Wärme und Gefühle zu entwickeln, ihnen gar keine echten Beziehungen ermöglicht. Uranus will sich nicht mit den Gefühlen anderer verbinden, weil er sich dadurch in persönliche, intime Sphären einzumischen glaubt. Und das möchte er genauso wenig wie er umgekehrt auch niemandem erlaubt, in seine Psyche einzudringen. Er hält einen inneren Abstand für äußerst wichtig und opfert ihm notfalls sogar die eigenen Beziehungen.

Wir finden hier eine Tendenz, sich gar nicht lieben zu lassen und statt dessen sein Bedürfnis nach neuen Beziehungsformen auf unkonventionelle Liebesabenteuer zu verteilen. Das will heißen, daß der Mensch unter diesem Aspekt seelisch gar keine innere Beziehung einzugehen wünscht, weil er dieses körperliche, besitzende Ergreifen im menschlichen Verhalten zumindest unbewußt ablehnt, sich seine Haltung aber andererseits nicht zu erklären weiß und statt dessen immer nur das sucht, was er nie erreicht! Sobald sich das Unerreichbare nämlich erreichbar zeigt, kehrt sich die Voraussetzung um und läßt im Menschen das Gefühl aufkommen, daß er im Grunde niemanden braucht.

Die persönliche Struktur

Das persönliche Verhalten, die Zuneigung deiner Umwelt abzublocken, könnte seine Wurzeln in der Voraussetzung haben, daß du als Einzelkind (oder als sehnlichster Erfüllungswunsch der Eltern) maßlos verwöhnt und mit Zuneigung überhäuft wurdest. Durch diese Überhäufung mit Liebe neigst du zu einer Haltung, die normalen Genüsse sinnlicher Freuden als leer und sinnlos zu betrachten, was zu überspitzten Inszenierungen bizarrer Unterwerfungs- und Hingaberituale führen mag.

Wenn du dich nicht traust, deine inneren Gelüste auszuleben, dann suchst du dir einen anderen, der dir hilft, die verdrängten Süchte an dir zu erfüllen. Dann wirst du zum Opfer, dem übel mitgespielt wird und das doch selber schuld ist, weil es seine eigene Veranlagung nicht annimmt und daher den Täter braucht: "Die schöne Jungfrau opfert sich dem Biest", was natürlich ein anderes Licht auf Übergriffe (Vergewaltigungen usw.) wirft.

Oder es kommt zum aktiven Gebaren, alle Triebe auszuleben, welche die Perspektive in sich tragen, aus den engen Grenzen konventioneller Muster auszubrechen und in jene Bereiche einzudringen, die ihre Befriedigung aus sexueller Ausschweifung und Perversion ohne Bindungsabsicht schöpfen.

Aufgrund der inneren Angst, daß emotionelle Bindungen deine Freiheit behindern, läßt du gar nicht zu, geliebt zu werden, um im gleichen Atemzug aber zu beklagen, daß niemand dich liebt.

Die Schwierigkeit liegt darin, die Krise zu durchschauen, weil die Krise ja die Lösung und die Lösung die Krise ist. Denn jede Beziehung ist nur eine Wegmarke auf dem Weg zur letzten und höchsten Liebeserfüllung, und diese Erfüllung findet sich nur in einem selbst!

♂ MARS Δ TRIGON ♃ NEPTUN

Energetische Struktur

Mars' direkte Absicht, die Objekte seiner Begierde möglichst rasch und ohne Umweg anzusteuern, wird durch Neptuns Brechungen und Vernebelung völlig irritiert. Der rote Kriegsplanet wird durch das Eintauchen in Neptuns Spiegelmeere seiner direkten Aggressivität beraubt, um über die unbewußten Kanäle mit jener kollektiven Zielgerichtetheit zu

verschmelzen, die sich in karmischer Verstrickung zum persönlichen Schicksalsweg herauskristallisiert. Denn auf seine schillernd-unbegreifliche Art ist Neptun die Achillesferse jedes Horoskops. Und zwar aus dem Grund, weil alle von Neptun verkörperten Bereiche jenen Gebieten zuzurechnen sind, die nicht mehr von der Vernunft regiert werden. Wo Bezirke angesprochen sind, die Schranken von Raum und Zeit jetzt niederzureißen und auf die Barrikaden zu steigen, um die unbewußte Todessehnsucht wieder zu erreichen.

Gleichzeitig trägt Mars die neptunische Vision im Nacken, daß alles, was er als Realität akzeptiert, relativer Natur sein soll und stellt diesem die unzubeantwortende Frage, warum etwas überhaupt erst wird, wenn es schon am Anfang seines Keimens die Folgerichtigkeit des Endes in sich spürt?

Daraufhin wird Mars von Neptun eingeladen, sein nach außen gerichtetes Denken nach innen zu verlagern und in dem Bild der milden Dämmerung die strahlende Abendröte zu erfahren, welche nach des Tages Kampf und Sieg sich nach dem schlummernden Erlöschen sehnt. Damit lernt er erkennen, daß im ewigen Wechsel der Gezeiten, in der Aufeinanderfolge von Tod und Auferstehung Gott jetzt wohnt. Wie könnte er sonst wissen, daß Gott selbst in ihm thronet, wenn er nicht weiß, daß die Unversöhnlichkeit von Tod und Leben das Wesen aller Schöpfung ist?

Die weise Seele ahnt, daß das Leben ein Traum ist, aber sie vermengt die Realität dieses Wissens nicht mit der Realität des täglichen Geschehns, damit aus dem Traum kein Alptraum wird. Leider ist das aber nicht so einfach, denn wir befinden uns (mit unserem Geist) in der Materie, aus der wir uns nur befreien können, wenn wir die Bedingungen ihres Wirkens zwar kennenlernen, ohne aber ihre Gesetzmäßigkeiten in Frage zu stellen, denn damit vernichten wir uns selbst.

Auch wenn wir die Materie als Illusion erkennen, die sich aus Energie und Kraft zusammensetzt, müssen wir doch lernen, die Wirkungen dieser Illusionen zu erfassen und ihren Ausdruck zu beherrschen. Denn wie könnten wir uns Neptun öffnen, wenn wir nicht vordem unser Ego (Mars) mittels strukturierter Grenzen (E Saturn) gegen das Grenzenlose hin abgesichert hätten?

Die persönliche Struktur

Die durch deine inneren Versagensängste potenzierte Aggressions- und Willenslähmung (Neptun löst Durchsetzung auf) wirkt sich so aus, daß es dir nie gelingt, dich auf konkrete Bilder einzustimmen und materielle Ziele zu konkretisieren. Das führt dazu, allen persönlichen Entscheidungen und persönlicher Durchsetzung auszuweichen.

Das kann bis zu Reaktionen führen, die Realität nicht nur passiv zu erleben, sondern die Hemmung auszuleben und allen Verantwortungen zu entschweben (z.B. durch Alkohol oder Drogen). Da Sexualität als Befreiung von Begrenzung erlebt wird, erhält der Orgasmus unter diesem Aspekt enorme Bedeutung.

Der Orgasmus ist der entfernteste Zustand, den du mit deinen Sinnen nachvollziehen kannst - sozusagen ein Riß zwischen den Welten, an dem sich Mars und Neptun begegnen. Es ist natürlich schwierig, über diese andere Seite etwas auszusagen, weil sie von Mensch zu Mensch verschieden erlebt wird. Sicher wirst du unter diesem Aspekt in den sich überschneidenden Welten deiner erweiterten Perspektive zuerst einmal von den "Müttern" empfangen, die dir nicht eben freundlich entgegengetreten, beinhalten sie doch deine eigenen Versagensängste, welche dir aus dem Schatten deiner verdrängten Libido entgegenstimmern.

Da du aber nicht auf deine inneren Bilder ("Mütter") triffst, sondern nur auf äußere Partner, die dich akzeptieren oder nicht, gibst du dich nur solchen hin, die du vollständig beherrschst (aus Angst, das innere Bild an ein äußeres zu verlieren, das dir irgendwann entwischt).

In ihrem positiven Ausdruck kann diese Konstellation anzeigen, daß du deinen Aggressionen bewußt entgegentrittst und sie dadurch besiegst, daß du sie als das erkennst, was sie jetzt sind: die eigenen Versagensängste (Neptun löst Mars auf). In ihrer negativen Auswirkung kann sich diese Kombination als ein Verhalten ausdrücken, vor deinen eigenen Verdrängungen so zu erschrecken, daß du den "Ausgang" nicht mehr findest und sozusagen "zwischen den Welten" vor deinen eigenen Ängsten davonrennst.

♂ MARS ♁ OPPOSITION ♇ PLUTO

Die energetische Struktur

Mars versinnbildlicht das Ich eines Menschen oder wenigstens jenen kleinen, persönlichen Teil seines Ichs, der ihm schon bewußt geworden ist. Pluto und Mars sind neben Uranus die Planeten, durch die wir am meisten mit einschneidenden Eingriffen und äußeren Veränderungen konfrontiert werden. Während die Aktionen von Mars aber auf bewußten Motivationen ruhen, beruhen die von Pluto und Uranus verkörperten Tatsachen auf der Folgerichtigkeit kosmischer Ursprünge. Das Gefährliche von Mars/Pluto liegt in der Möglichkeit, die instinktiven Kräfte für eigenmächtige Zwecke einzusetzen, welche außerhalb der persönlichen Kontrolle skrupellose und diabolische Züge annehmen können, die nur noch als Besessenheit und Wahnsinn zu charakterisieren sind.

Der Betroffene ist von dem Zwang besessen, seine instinktiven Triebkräfte einzusetzen. Gleichzeitig aber wird er, wenn er einer bestimmten Idee ergeben ist, diese Besessenheit als eine karmische Mission erkennen. Oft werden solche Menschen unmittelbar in Kämpfe verwickelt oder von Krisen, Umwälzungen und Revolutionen angezogen, welche das Erlösungsmoment von Gewalt und Tod schon in sich tragen. Oder sie können die größten Wahnsinnigen

Tendenz haben, alles Unvollkommene und Schwache zu zerstören.

Wenn Mars/Pluto aktiviert wird, kann der zwanghafte Wunsch entstehen, sich gegen alle Schwierigkeiten zu behaupten, der Gefahr ohne Zögern ins Auge zu schauen und den Teufel geradezu herauszufordern. Hier verbindet sich der Zwang zur Selbstdurchsetzung mit anderen Motiven: Man hängt an heroischen Vorstellungen, welche einen zwingen, über sich hinauszuwachsen. Diese Inhalte, die archetypische Muster in sich tragen, verlangen, daß wir das unbewußte Wirken der Instinkte zu höheren Zielen transformieren, damit kreative und geistige Ventile geschaffen werden, ohne sich selbstzerstörerisch zu manifestieren.

Nur ein hochentwickelter Geist ist in der Lage, dieses "Stirbund-Werde"-Prinzip Plutos zu erfahren, weil er erkannt hat, daß Wille und Weg eins geworden sind. Was wir Freiheit des Geistes nennen (Mars), ist der Zwang zu unserem eigenen Wachstum (Pluto). Real kann daher nur sein, sich an die eigene Natur anzupassen, was im eigentlichen Sinn aber nicht mehr Anpassung, sondern schon Entwicklung ist.

Die persönliche Struktur

Die Ellbogenmentalität, alles aus dem Weg zu boxen, was sich dir entgegenstellt, mag im Umfeld eines brutalen Vaters wurzeln, der alles aus dem Weg räumte, was ihm zum Erreichen seiner Ziele hinderlich erschien.

So wirst du den Spieß später umdrehen und gegen die Umwelt so agieren, wie du von ihr selber behandelt worden bist. Das ist kein unnatürlicher Prozeß, deinen angestauten Aggressionen zu begegnen; unangenehm ist nur dieser ewige "Actio-Reactio"-Mechanismus, nämlich genau das in die Umwelt abzustrahlen, was dir einstmal selbst widerfahren ist.

Es kann natürlich auch vorkommen, daß du durch Niederlagen so sehr verunsichert worden bist, daß du das verlorene Potential über Personen zurückzubekommen versuchst, die das verkörpern, was du selber darzustellen dich nicht traust: äußere Gewalt. (Der Ohrfeige ist es egal, ob du sie austeilst oder erhältst!)

Umgekehrt kannst du dich von den Hindernissen aber auch herausfordern lassen und dir einen persönlichen Sport daraus machen, alle Widerstände aus dem Weg zu fegen, da du die Selbsteinschätzung vom Erreichen deiner Ziele abhängig machst. Mars ist in mancher Hinsicht wie ein kleiner Bub, der sich im Mittelpunkt des Universums wähnt und darauf besteht, daß sich die Dinge um ihn drehen.

Da aber Pluto die Bedingungen, unter denen Mars agieren kann, anzeigt und gleichzeitig auf Transformationen hinweist, kannst du hier sehen, wie selbst Mord und Totschlag zum göttlichen Baustein in der unerbittlichen Folgerichtigkeit des Schöpfungsplanes werden und auf die karmischen Urmuster zurückweisen, die sich einmal in die Welt gesetzt, in immer neuen Verästelungen zu immer komplizierteren Verflechtungen auswirken, deren Ausdruck unser karmisches Verhalten ist.

Weil dein persönliches Verhalten zwar nie richtig, aber genausowenig falsch, sondern nur immer folgerichtig ist, kann die Lösung nur heißen, daß es keiner Lösung bedarf, weil es auch keine Probleme gibt.

Man könnte natürlich auch optimistischer argumentieren und dir empfehlen, durch geistige Reife eine weitere Perspektive zu gewinnen, die groß genug ist, um deinen ungebändigten Egoismus in den Griff zu bekommen (aber nicht so groß, um einzusehen, daß es nicht das Wirken dieses Aspekts sein kann, dich in deinen eigenen Auswirkungen zu torpedieren).

Innerhalb des Zusammenspiels aller Gestirne steht Mars für das spontane Durchsetzen kurzfristiger Ziele, die ebenso ein Teil vom Ganzen sind wie die durchrationalisierten, ausbalancierten Strategien. Durch die Beteiligung von Pluto geht es aber weniger um die Frage, diese Durchsetzungszwänge in den Griff zu bekommen, als um die Tatsache, eine Ebene zu finden, wo sie sich weniger kriegerisch auf dein gesellschaftliches Leben auswirken.

♃ JUPITER □ QUADRAT ♄ SATURN

Die energetische Struktur

Aus der Perspektive Jupiters ist das Sichtbare eines jeden Dinges nur die in Zeit und Raum gehobene Reflexion seiner inneren Spannung und damit nur ein Symbolträger oder Archetyp jener kosmischen Urerfahrung, die hinter dem eigentlichen Sichtbaren liegt. Für ♄ Saturn hingegen existiert kein Ding aus sich heraus und nur für sich unabhängig vom Betrachtenden, denn es existiert nur in Beziehung zu anderen Dingen, und in jeder Beziehung existiert es anders - je nach den Wertmaßstäben und in der Perspektive des Betrachtenden.

Wir sehen also, auf einer höheren geistigen Ebene drücken die Prinzipien dieser beiden Planeten fast dasselbe aus, unterschieden nur durch die mehr intuitive Einfärbung Jupiters, die tief innerlich immer einen Gott oder wenigstens einen Sinn voraussetzt, der unserem Leben Bedeutung zuerkennt, und die mehr analytische Seite Saturns, die allem mißtraut, was sie nicht versteht, und welche vom spirituellen Kuchen nur das analytisch Erfassbare annimmt.

Im normalen Alltag liegen die Dinge jedoch etwas anders. Die Möglichkeiten, die beiden Qualitäten "gut und böse" zu verschmelzen, bleiben zwar unangetastet, nur ist ihre Integration unter einem Gesichtswinkel, der beide Teile gleich gut und wichtig sieht, in unserer materiellen Gesellschaft kaum zu verwirklichen, weil deren eingepflichtete Ziele einseitig auf Erfolg, Wachstum und Leistung ausgerichtet sind. Das macht einen Jupiter/♄ Saturn-Typen schon in seiner Kindheit skeptisch. In seiner Ausrichtung auf die Welt mißtraut er deren Werten, die er intuitiv zu durchschauen spürt,

und stellt sich gegenüber deren Ansprüchen taub.

Unter dem einsetzenden Druck der elterlichen und lehrermäßigen Gewalt kann das kindliche Ich seine intuitiv erkannte Mitte aber nicht mehr verteidigen und muß sich meist einem der beiden Pole des in ihm liegenden Aspekts verpflichten. Ist es Jupiter, dann opfert er in Æ Saturn die kritische Analyse und die reale Einschätzung zur Erreichung seiner Ziele und handelt sich von Jupiter dafür eine spontane Lebensfreude und Visionen seiner inneren Träume ein. Ist es aber Æ Saturn, dann tauscht er sich für die Erreichung seiner äußeren Ziele das Gefühl einer inneren Sinnlosigkeit ein.

Beides ist aber für sich allein genommen an diesen hier implizierten Möglichkeiten zu leichtgewichtig. Denn in der Welt da draußen gibt es nichts, was sich nicht rührt, nichts, was sich nicht ändert oder wandelt. Jedes Ding tritt in Erscheinung, entwickelt sich und verschwindet wieder aus dem Dasein (Jupiter). Von einer anderen Perspektive aus betrachtet, tritt aber weder etwas in Erscheinung noch verschwindet etwas aus dem Dasein. Es ist alles schon immer da, unabänderlich, ewig (Æ Saturn).

Die persönliche Struktur

Voraussetzung für diese Ausprägung dürfte die mangelnde Entwicklung deiner intuitiven, spontanen Mitte in der Kindheit gewesen sein. Das unbelastete, naive und fröhliche Verhalten deines Kindseins wurde durch die Realitätsansprüche der Erwachsenen schwer belastet. Du wurdest aus deiner Identität herausgerissen und sozusagen in die Polarität gedrängt, deine innere Mitte aufzuteilen in das, was für die Phantasie schöpferisch und befruchtend war und das, was im Alltag nutzbringend angewendet werden konnte, die schöpferische Phantasie aber nicht ausfüllte.

Dadurch fühltest du dich immer ein bißchen zwischen innerer Wahrheit und materiellem Streben hin- und hergerissen und trägst heute jenen Teil, den du nicht verwirklichen konntest, als feindliches Bild in dir, in welchem sich die Umwelt spiegelt. Wirst du dabei in deinem Jupiterbild gehemmt, so sind der innere Glaube, die schöpferische Phantasie und die intuitive Wahrnehmung verdrängt, und du setzt statt dessen auf die Tugend saturnaler Realitätsfindung, welche die Sicherung deiner Lebensbedingungen gewährleistet, gleichzeitig aber das Streben nach höheren Dingen den Zielen eines regelmäßigen Einkommens opfert. Das entgegengesetzte Manöver bringt dich in die umgekehrte Lage, den gesellschaftlichen Anpassungszwängen Lebewohl zu sagen und der Jupiter-Vision entgegenzuzufiegen, die dir sagt, daß alle realen Ansprüche aufzugeben sind, um das hinter der Realität liegende göttliche Licht anzuziehen.

Die Krise stellt sich für dich entweder als Verlust aller Lebensfreude (Jupiterhemmung) dar oder als Einbuße jeglichen Realitätsverständnisses (Saturnhemmung). Lösung kann nur aus der Einsicht kommen, die beiden entgegengesetzten Prinzipien wieder zu vereinen. Du mußt also versuchen, sowohl deine Träume zu realisieren, als auch deine Realität zu erträumen.

Das heißt, daß du deine Träume durchaus in die Realität einpassen kannst, wenn du nur lernst, deinen Alltag zu erfassen und demnach zu erfahren, wo du deine Träume verwirklichen kannst und wo nicht. Auf jeden Fall muß die Zukunft in den Träumen realistisch vorhanden sein, damit dieses Hin- und Hergerissensein zwischen Illusion und Wahrheit in jenen höheren Zustand überführt werden kann, wo beide zum sich ergänzenden Teil im anderen werden: Der Weg ist das Ziel in sich selber!

PSYCHISCHE HINTERGRÜNDE

© AKRON

In den folgenden Textpassagen findest du eine Anzahl gewichtiger, von AKRON bevorzugter Zeichen- und Hausstellungen, die dir helfen sollen, deine "inneren Personare" noch tiefer zu erkennen bzw. beim inneren Namen zu nennen.

☉ Sonne in Haus 11

Die latente Unruhe unter diesem Zeichen dürfte ihre innere Ursache in den vorgeburtlichen Begleitumständen haben. Du warst unerwünscht, solltest nach den Wünschen deiner Eltern vielleicht gar nicht geboren werden; auf jeden Fall ging der Geburt die Bedrohung des Ungeborenen voraus.

Durch diese unterschwellig Bedrohungen schon im Embryonalzustand fühlst du dich in deiner Existenz

nicht nur bedroht, sondern innerhalb der Bedrohung auch nicht ernstgenommen. Denn irgendwie ist es dir bewußt, daß du deine Existenz nur dem Umstand verdankst, daß nicht einmal deine Verhinderung ernstgenommen wurde und die erwogene Abtreibung wahrscheinlich nur aufgrund eines Versäumnisses unterblieb.

Dadurch fühlst du dich dauernd unter Druck gesetzt. Unterschwellige Vernichtungsängste assoziieren sich dir zur immerwährenden Gefährdung. Sie bestimmen deinen emotionalen Background, wachsen sich zum unbewußten Verlangen aus, aus deiner eignen Form herauszubrechen und dabei die Hülle zu sprengen.

Schließlich mutiert der innere Zug nach Unabhängigkeit zu einer Bewegung aus der Form, und du versteigst dich zu der Annahme, tun und lassen zu dürfen, was du willst. Du fühlst dich in der Lage, alles in Frage zu stellen und ohne Rücksicht auf Verluste zu neuen Ufern aufzubrechen.

Auf dem Gipfel dieses Aktes, alle Werte zu zerbrechen, um die unbewußte Erinnerung an die eigene Vernichtung loszuwerden, kann die Krise ausbrechen, die dich zwingt, dein Karma nicht nur anzunehmen, sondern als Motor zur Einsicht zu benutzen, daß deine Realität durch die Art deiner eigenen Wahrnehmung geschaffen wird und demnach die Verantwortung für alles, was dir von außen zustößt, bei dir selber liegt.

Dadurch läßt sich die Möglichkeit ableiten, daß du umgekehrt auch in der Lage bist, dich durch Einsicht und bewußte Kenntnisse zu ändern. Dein Bewußtsein ist die Steuerungszentrale dieser Kräfte, welche die Möglichkeiten haben, deine eindimensionale Wahrnehmung in die aufgebrochene Wirklichkeit einer mehrdimensionalen Kosmophie zu tragen.

Neptun in Haus 5

Da Neptun die innere Sehnsucht verkörpert, die materiellen Fesseln abzustreifen und sich mit dem Göttlichen zu verbinden, wirst du jede Ich-Verwirklichung (Sonne) nicht nur unterbinden, sondern die ganze Realitätsverkörperung verhindern, indem du spirituelle Einsichten in die materiellen Gegebenheiten einfließen läßt.

Daraus kristallisiert sich das Bestreben, deine materiellen Bedürfnisse nicht mehr zu leben, weil du mit der Ablehnung deines Egos gleichzeitig jede Ausrichtung nach realen und gesellschaftlichen Zielen ablehnst.

Irgendwann entwickelt sich die illusionäre Einbildung, die materiellen Gesetze schon überwunden zu haben. Damit versuchst du, die Verhinderung deiner materiellen Selbstverwirklichung hinter einem kosmischen Mäntelchen zu verstecken, was ein Widerspruch in sich ist, nämlich das "Bild der Überwindung" durch das Ego darzustellen. Auf diesem Weg hast du dich meistens in den Fängen eines Dogmas verstrickt, das dir hilft, deine eigenen gesellschaftlichen Ängste hinter kosmischen Zielen zu verbergen.

Wenn nun diese Grundlagen zusammenbrechen, auf denen du dein verdrängtes Ego aufgebaut hast - sei es, daß du deinen Guru verlierst, sei es, daß du dessen Dogma aus irgendwelchen Gründen nicht mehr akzeptierst -, dann wird das Unvermögen, dein eigenes Ego darzustellen und deine innere Individualität zu leben, in die Krise führen, weil du nie gelernt hast, dich in deiner ursprünglichen Persönlichkeit zu erfahren, sondern deine Persönlichkeit nur immer auf das projiziertest, was dir die Außenwelt reflektierte und von dem du dich angesprochen fühltest.

Die einzige Lösung wäre, diesen Verdrängungsmechanismus aufzuheben, weil du darin die Verhinderung erkennst, deine persönliche Eigenart auszuleben, die nur so lange sinnvoll ist, wie du sie nicht siehst!

Gerade durch das Erkennen machst du dich frei, den Sinn der Verhinderung anzunehmen, die dich zwar hindert, bloße Selbstverwirklichung anzustreben, deren Sinn aber andererseits nicht sein kann, den Vorstellungen der anderen nachzuleben. Sondern deren Aufgabe sich allein in der Einsicht erfüllt, dich dem Göttlichen wie dem Irdischen hinzugeben und deine eigene Brücke zu werden, auf der du zwischen den Welten hin- und herschwebst!

Uranus in Haus 4

Voraussetzung zum uranisch-mondhaften Verlangen, emotional immer aus der Rolle zu fallen, dürften die Übergriffe der Mutter (oder die der weiblichen Erziehungsperson) in frühester Jugend schon gewesen sein. Das kann zu einem Verhalten führen, den weiblichen Teil in sich nicht anzunehmen, weil mit diesem Teil die Erinnerungen an die psychische Zudringlichkeit der Mutter verbunden sind und in der Vorstellung immer wieder neu bebildet werden.

Als Frau legst du Wert auf lose Beziehungen, auf distanzierte Sexualität, keine bindende Liebe, weil verpflichtendes Einbeziehen des anderen die freie Entfaltung deiner Weiblichkeit behindert. Als Mann lebst du deine Verhinderung dadurch aus, indem du dominanten, starken Frauen aus dem Weg gehst und mehr den knabenhaften, instinktschwachen und daher ungefährlicheren Typ bevorzugst.

Aus dieser Zurückhaltung kann sich später das Verhalten bilden, die Blockaden loszulassen, indem du dich ans Umgekehrte klammerst: Als Frau lebst du deine abgewehrte Weiblichkeit dann dadurch aus, indem du dich dem Mann auf eine Weise öffnest, in welcher du ihn schuldig erklärst, sich dem "Weibe in dir" genähert zu haben und ihn aus dieser Rolle heraus nicht nur plagst und quälst, sondern ihm die Verantwortung dafür auch noch aufbürdest. Und als Mann kompensierst du dein Verhalten dadurch, indem du dich der instinktbetonten, animalischen Frau zwar körperlich

auslieferst, dich ihr aber seelisch immer wieder entziehst und damit indirekt die Mutter bestrafst, indem du sie in ihrer seelischen Zudringlichkeit an deiner Kälte beständig auflaufen und leiden läßt.

Erst wenn du dein Abwehrverhalten durchschaust, dich aus jeder Körperlichkeit herauszuhalten, weil Körperlichkeit Gefühle provoziert und Gefühle an die Zudringlichkeit der Mutter erinnern, vor welcher du erschauerst, kann die Krise bewältigt werden. Erst, wenn du die Erfüllung in dir selber suchst und nicht ein aus Angst vor Entzug genährtes Liebesverlangen auf den anderen überträgst, findest du zu einer Form von Liebe, die dem Partner vollständige Freiheit zu lassen vermag und trotzdem das hohe Ziel wahrer Partnerschaft gewährleistet.

☿ Merkur in Haus 11

Eine Verbindung zwischen Merkur und Uranus zwingt dich schon in deiner Kindheit zu einem denkerischen Schnellfeuer, in dem bewußtseinsmäßige Auskristallisierungen keinen Platz haben. Dieser Aspekt unterstützt dein frühkindliches Unterfangen, dich von den Übertragungen elterlicher Realitäten zu befreien und über alle gedanklichen Stränge zu schlagen, um die Welt der reinen Ideen zu erfahren.

Diese Neigung mag dir schon in der Schule Schwierigkeiten bereitet haben, weil dir das mühsame Zusammentragen der Fakten unnötig erschien und dir sowieso alles immer viel zu langsam ging. Es bestand eine Neigung zu vorschnellen Schlüssen aufgrund deiner Weigerung, die Gedanken um einen festen Mittelpunkt zu formieren und in das Vokabular der begrifflichen Vorstellung zu übertragen.

Aus der Angst heraus, von seiten der Umwelt nicht akzeptiert zu werden, weil diese kein Verständnis für deine Einsicht aufbringt, daß sich die Dinge ändern müssen, um die gleichen zu bleiben, kann es dazu führen, daß du deine inneren Visionen blockierst. Oder du biederst dich dem Wissen an, das du gedanklich vielleicht ablehnst, welches dir aber andererseits ermöglicht, die anderen zu belehren, und zur Strafe bringst du sie durch Hinterfragen und Relativieren des gerade selbst verkündeten Wissens wieder durcheinander. Aus diesem Betragen läßt sich leicht das Verhalten ablesen, den eigenen Frust auf die anderen zu übertragen und sie an eigener Statt dafür zu bestrafen, weil sie es sich ebensowenig leisten können, die bestehenden Grundsätze in Frage zu stellen.

In der Tat gehört es zur tragischen Ironie wie zur Glaubwürdigkeit dieses Aspektes, daß er gerade das Versäumte selber demonstriert, das er anklagt und denunziert. Dieses Realitätsdefizit gipfelt in der Krise, daß der Verstand mit seinen Blitzen von Einsichten den Menschen derart betört, daß dieser vergißt, seinem intellektuellen Onanieren ein Ende zu setzen und lieber bereit ist, die Kontakte zur ganzen Umwelt zu verlieren, als sein exzentrisches Denken zu disziplinieren.

♇ Pluto in Haus 3

Ursprung deiner Fähigkeit, eine Sache gleichzeitig von außen und von innen zu betrachten, dürfte deine (vermeintliche) intellektuelle Behinderung, deine reduzierte verstandesmäßige Aufnahmefähigkeit gewesen sein, so daß sich dein kindliches Denkvermögen nur über die Aneignung der inneren Zusammenhänge entwickelte, um sich so innerhalb der Behinderung durch die Erziehenden gleichwohl zu behaupten.

Damit wurde aber gleichzeitig das Verlangen in dir wach, dich mit der dunkleren Seite zu identifizieren. Dieser Weg führt ebenfalls zur Erkenntnis, weil du dein Auge dann auf die inneren Gesetzmäßigkeiten aller Dinge lenken kannst. Aber nur, wenn du dich selber in deine Erkenntnisse miteinbeziehst und deinen Hang, Pluto durch die Ausgrenzung (Merkurisierung) der Schatten- und Tabu-Bereiche loszuwerden, nicht ausschließt.

Da du aber gerade im Tal der Schatten auch die eigene Psycho erkennst, dich hinter den Dingen zu verstecken, um nicht als der gesehen zu werden, der du bist, verschanzt du dich hinter dem Mythos des Unnahbaren. Oder du willst dich der Welt umgekehrt von jener Seite zeigen, welche Vollständigkeit verspricht, oder wenigstens ein Verhalten vorweisen, das mit dem Bild übereinstimmt, von dem du glaubst, die Umwelt damit besser beeindruckt zu können. Also spielst du eine Rolle, in der du durch Ausdruck und Auftreten die Umgebung beeinflussen und dadurch Macht und Kontrolle über die Mitmenschen gewinnen kannst.

Andererseits weißt du, daß die anderen auch bloß Rollen spielen. Da du aber nun zu wissen glaubst, wie es sich verhält, durchschaust du gleichzeitig, daß die Rollen, die die anderen spielen, nicht ihrem wahren Kern entsprechen. Also spielst du zwar die eigene Rolle, durchschaust aber gleichzeitig die Rollen der anderen.

Deshalb erkennst du zwar die Rollen anderer, aber weil du dazu neigst, nur das für objektiv zu halten, was du selber erkennst, verdrängst du dein eigenes (Rollen-)Verhalten. Wenn dir einer dies vorhält, ist das natürlich subjektiv. Objektiv ist nur das eigene Erkennen. Damit hast du dich gefangen im Netz der eigenen Subjektivität.

Erkenntnis und damit Erleichterung sind da zu finden, wo du dich selbst miteinbeziehst, d.h., wo du das Erkennen des Erkennens als die Gesetzmäßigkeit deines eigenen Erkennens erkennst, dich an die Erscheinungen hinter den Dingen heranzutasten.

♀ Venus in Haus 12

Venus in dir verkörpert die "liebliche Verführerin", die aus den Wassern gestiegen ist, um die Psyche daran zu erinnern, daß ihre wahre Heimat die Katakomben unter der Wasseroberfläche (Neptun) sind, in denen sie jederzeit wieder willkommen ist.

Das symbolisiert die Verstrickungen mit den unerlösten Sehnsüchten, die für das Bewußtsein nicht zu lösen sind, weil du dich ihnen aus dem Blickwinkel der Ratio nicht nähern, dich ihren unbewußten Auswirkungen aber andererseits auch nicht entziehen kannst.

Deshalb steigt die Angst in deiner Seele auf, dich selber zu verlieren. Weil du mit dieser Angst auf die Dauer nicht leben kannst, löst du sie auf, indem du dich betäubst (körperliche Betäubung durch Drüsendiffunktionen). Damit hast du die Angst, dich zu verlieren, gebannt, weil du die Angst "im Ozean der Gleichgültigkeit" aufgelöst hast.

Indem du dein Leben träumst und deine Sehnsucht lebst, glaubst du, deinem Schicksal zu entrinnen und dich ungelebt deinen inneren Sehnsüchten überantworten zu können.

Das führt dazu, sogar das Gefühl der Liebe aufzulösen, um deine spirituellen Ziele nicht mit deinen instinktiven Trieben zu verbinden. Mit anderen Worten, um die Liebe venusischen Elysiums in den neptunischen Gewässern nicht zu verletzen, verzichtest du auf die Erfüllung deiner Triebe.

Auf der Suche nach Liebe hast du also nur die Vergleichsmöglichkeiten deiner unbewußten Sehnsucht. Es ist daher leicht verständlich, daß alle konkreten Bemühungen um intime menschliche Beziehungen immer in der Sackgasse deiner irrealen Wünsche landen und im Leben nicht zu verwirklichen sind.

Deshalb zieht es dich unterschwellig zur "Großen Mutter" zurück. Da diese aber als liebliche Verführerin verkleidet ist, die ja gerade für dein Dilemma verantwortlich zeichnet, bist du verloren, wenn du ihr erliegst; denn die Verführung ist gleichbedeutend mit dem Verschlingenwerden. Der Verführung zu unterliegen, bedeutet das Versinken in dem, was sich als ein Faß ohne Boden umschreiben ließe.

♄ Saturn in Haus 12

Die persönlichen Ursachen der durch diese Konstellation heraufbeschworenen Symptome lassen sich durch eine innere Vorstellung von Schuld erklären, in diese Welt geboren zu sein. Mochte dies in der Voraussetzung wurzeln, in deinem Durchsetzungsanspruch gehemmt oder im Eigenwert gekränkt worden zu sein, oder hattest du von deiner inneren Veranlagung her einfach nicht die Kraft, dich im Menschsein wohlfühlen, Tatsache ist, daß du dich in das Reich der Träume flüchtest und nicht bereit bist, dich in deiner weltlichen Existenz zu akzeptieren.

Daraus erklärt sich auch dein Verhalten, dem Leben aus dem Weg zu gehen und deine eigene Realität zu leben. Dem saturnischen Bestreben, auf dem schwimmenden Boden neptunischer Imaginationen eine konkrete Wirklichkeit zu errichten, ist kaum Erfolg beschieden, da Neptun sich allem Sichtbaren entzieht aus Angst, sich schuldig zu bekennen, sobald er Eigenart verkörpert oder konkrete Stellungnahme bezieht. Für die Verweigerung der saturnalen Wirklichkeit mußt du allerdings einen hohen Preis bezahlen. Die Realität wird in die Reiche Neptuns abgeschoben und damit entfernt. Was übrigbleibt, sind die inneren Träume, welche du versuchst, über die Realität wieder zurückzubekommen, was natürlich Illusion und Täuschung ist.

Da deine inneren Träume im Kleid der Realität für dich die Realität sind, nützen dir auch die Kompensationsversuche nichts, deine Realität zu verwirklichen, Leistung zu erbringen und dich in der Welt durchzusetzen, weil du damit nur deine Irrationalität zur Wirklichkeit erklärst und deinen eigenen Phantastereien im Kleid der Wirklichkeit hinterherhinkst. Dies kann in der Folge zu gefährlichen Übergriffen führen, wenn du deine neptunischen Einsichten zu Heilsbotschaften erklärst.

Die Diskrepanz zwischen Saturn und Neptun wirkt sich sehr hintergründig und versteckt in deinem Leben aus, weil deine Perspektive die Krise verdeckt und ihr im sichtbaren Leben keinen Platz einräumt. Die Psyche sträubt sich gegen das Erwachen, aber auch in den Träumen tauchen Schuldgefühle auf (weil die verdrängte Realität durchschimmert). Damit bist du zwischen Stuhl und Bank gefallen: Hier kannst du nicht erwachen, weil du die Orientierung in der Welt verloren hast, drüben aber kannst du auch nicht schlafen, weil dir das saturnische Gewissen keine Ruhe läßt.

Um dich aus dieser Misere wieder erlösen zu können, genügt es nicht, die Situation rational zu erfassen, weil sich das Problem gerade in der Ratio versteckt. Im Denken findet sich nur das Denken, das Problem aber zeigt sich darin, daß es dein Denkbild so sehr verändert hat, daß du durch dein Denken in deinem Verhalten nur immer mehr bestärkt wirst und entgegengesetzte Meinungen im Ungehörten verhallen. Die Frage: "Wer bin ich, abgesehen von dem, der ich zu sein glaube?" ist der Zielpunkt unter Saturn/Neptun eine Frage allerdings, die erst unter Zuziehung der Pluto-Komponente beantwortet werden kann (Saturn/Pluto).

Diese unbeantwortete Frage macht diesen Aspekt auch zu einem erfolgreichen Blockierer jeder schlaun Therapie. Die Illusion einer Heilung scheint noch am leichtesten erreichbar, wenn der Therapeut seine Therapie zur

Heilsbotschaft erklärt und sie dem gehemmten Patienten schnell aufkrotyert, bevor dessen selbstquälerische Relativierungszwänge ausbrechen.

Wahre Heilung scheint hingegen nur über die Erfahrung aus den eigenen Leiden möglich, wenn du durch die langjährigen Einwirkungen deiner kraftraubenden Disharmonien endlich müde geworden bist, die eigenen Symptome zu verteidigen und eine Perspektive zulässt, die dich voll miteinbezieht und zugleich auch in Frage stellt.

MYTHOLOGISCHES MODELL

© AKRON

Um die Verbindungen zwischen den Gestirnen auch auf einer allegorisierenden Ebene erfassen zu können, findest du hier eine "mythologische" Bebilderung. Der Mythos ist dabei weder als eine konkrete Schilderung noch eine assoziative Umschreibung eines Planeten-Aspektes zu verstehen, sondern er verweist auf die Frequenzen der Bilder, die hinter den Konstellationen der Gestirne liegen und in deren allegorischen Tiefen sich menschliche Wahrheit verbergen mag.

Ödipus ist die Verkörperung des Ichs, das zwischen dem mondhaften Matriarchat der Triebe (Gefühle) und dem Sonnen-Patriarchat der Götter (Verstand) aufgerieben wird. Er rebelliert gegen das Sonnenprinzip des Vaters und sucht die Vereinigung mit der "Großen Mutter", was der Flucht vor seiner Selbstverwirklichung entspricht. Ödipus wünscht sich (ähnlich wie "Tannhäuser" im Venusberg) in den Schoß des infantilen Ausgeliefertseins zurück, wo er keine Verantwortung zu übernehmen braucht. Denn der Mond steht für den Drang, sich mit den Emanationen der inneren Sehnsüchte zu verschmelzen und damit am kollektiven Gefühlsaustausch teilzunehmen, ohne persönliche Eigenart zu zeigen.

Um diesen Rückfall in die embryonale Phase zu vermeiden, müßte er seine innere Männlichkeit erwecken. Da die Selbstverwirklichung aber auch Abgespaltenheit (vom Naturprinzip) verkörpert, sehen wir hier, wie seine innere Weiblichkeit dies nicht zuläßt. Psychologisch läßt das auf eine starke weibliche Tendenz rückschließen, die das männliche Prinzip absorbiert (die Mutter läßt den Vater nicht!). Da der männliche Durchsetzungstrieb aber damit nicht verschwunden ist, sondern unter dem Diktat des weiblichen Bildes nur umgedreht wird, setzt er sich sozusagen "gegen sich selber durch", indem er sich gegen seine eigene Verwirklichung durchsetzt und damit selbst kastriert. Mit anderen Worten: Ödipus muß den Vater töten, um sich selber zu verstümmeln.

Wir können hier erkennen, wie sich der weibliche Teil gegen den männlichen Teil behauptet, indem Ödipus gegen das Sonnenprinzip in sich rebelliert und es schließlich zerstört, wodurch er den Instinktkräften seiner inneren Triebe (Inzest mit der "Großen Mutter") verfällt. Durch seinen Rückfall in die Embryo-Rolle (Sohn-Liebhaber der Mutter) wird er gezwungen, sich der inneren Rolle auch in der äußeren Form anzupassen, und so zerstückt er sich die Augen. Blindsein entspricht auf der instinktiven Ebene dem Mondhaften Gefühl des Ausgeliefertseins: der Verschmelzung mit den inneren Trieben.

Ödipus kastriert durch die Zerstörung des Vaters seinen eigenen Geist (die Augen symbolisieren Wissen und Verstand), um das Schicksal aller Gefährten der triebhaften Gefühle zu erleiden: Hilflosigkeit und Embryonalität. Dies entspricht dem Preis, welcher der verschlingenden Erdmutter zu zahlen ist: Entäußerung des individuellen Geistes und Auflösung im überpersönlichen Körper-Ich der Mutter Erde.

Fazit

Psychologisch ist das klar: Ödipus begeht einen (verdrängten) emotionell-sexuellen Inzest. Die Voraussetzung dazu wurzelt in der ebenfalls unwissentlichen Erschlagung seines Vaters. Von außen betrachtet ist Ödipus ein Suchender auf dem Wege zu sich selbst. Da begegnet ihm das Schicksal in der Gestalt des Vaters (als ein ihm unbekannter Teil von sich selber: Er erkennt sich selber nicht!). Dadurch, daß er ihn umbringt, verstümmelt er sich selber, denn er trennt sich ab von der geistigen Entwicklung, sich auch in den tieferen Ebenen seiner Psyche zu erfahren, und fällt durch die Rebellion gegen die väterliche Macht in die Gewalt der verschlingenden, inneren Mutter zurück.

Ist der Beischlaf mit der Mutter erst vollzogen (die Verbindung zu seinem dominierend weiblichen Teil), dann ist die Männlichkeit in ihm gestorben. Alles, was ihm zur Schicksalserfüllung noch bleibt, ist der Zerstörungswille der verschlingenden Mutter, die auch das Männliche aus sich gebärt (Animus-Projektion seines inneren Frauenbildes). Dieser hilft ihm, sich zu blenden und damit die innere Absicht zu vollenden, die da heißt: Aufgabe des Ego und Verschmelzung mit den Müttern - Auslieferung an die allumfassende Natur!

Möglicher Auslöser könnte die unklare Machtposition der Eltern gewesen sein, welche sich über die

pädagogischen Maßnahmen nicht einig waren. Da der Vater (Sonne) nach Differenzierung strebt und den Drang des Kindes wieder spiegelt, sich in seinem schöpferischen Sosein zu verwirklichen, befindet er sich oft im Widerspruch zur Mutter (Mond), die die Identität der Umwelt reflektiert und in ihre Weltanschauung einzugliedern sucht. So verhielten sie sich innerhalb der Erziehung recht unberechenbar und gaben ein gutes Spiegelbild für das "innere Elternbild des Kindes" ab: nämlich in einer emotionalen Unentschiedenheit zu verharren und dadurch widersprüchliche Kompensationsmechanismen im Kind zu fördern, die für sein Ich zwar schwierig zu ertragen, für die Entwicklung seiner Anlagen aber folgerichtig sind.

☉ SONNE ▣ ANDERTHALBQUADRAT ☿ URANUS **TILL EULENSPIEGEL**

Uranus ist die Personifizierung des Himmels, des Urmännlichen und der alle Formen sprengenden Entwicklungskraft. Als Sohn und Vater der Gää (Erde), Ahnherr aller Götter, Ursprung und Zeuger der Natur- und Himmelsgewalten ist er ein Symbol des sich immer neue Wege bahrenden Schöpfungsstroms. So wie er selbst aus dem Nichts entstanden ist, umhüllt ihn eine Aura des Plötzlichen, Neuen und Unerwarteten. Er haßt Struktur und Norm, denn die kontinuierliche Entwicklung ist ihm zuwider; er springt aus der Form, denn er liebt das Sprunghafte, Unberechenbare, denn er ist das Symbol des Urknalles an der Wiege von Zeit und Raum, an der Schwelle zum Schöpfungsanfang. Man könnte ihn sich auch als Till Eulenspiegel vorstellen, der mit der Einfältigkeit seiner Mitmenschen Schabernack trieb und, indem er ihnen ihre Dummheit vor Augen hielt, sie im gleichen Atemzug auch noch bloßstellte. Nun mag er lernen, diese kühle Distanz selber zu ertragen, indem er die emotionale Kälte, den spielerischen Zufall, durch den ihn das Schicksal in die Welt schlüpfen ließ, annimmt und darin sein vergangenes Karma erkennt, mit den Werten seiner Mitmenschen nur jongliert zu haben, ohne je im Herzen von ihnen berührt worden zu sein.

Fazit

Er ist "der Blitz aus heiterem Himmel", der die natürliche Entwicklung stört, der die Veränderung einleitet und generell das Alte zugunsten des Neuen stürzt, der aber plötzliches und unverhofftes Glück genauso wie unvermutet über den Menschen hereinbrechendes Unglück bedeuten kann. Denn Uranus verkörpert immer eine Wende; er ist das Symbol der plötzlichen Veränderung, die sich auf leisen Sohlen anpirscht. Wenn sich der Saturneinfluß durch langsam anwachsenden Druck ankündigt, durch stetiges Ansteigen von Widerstand und Hemmung, dann überkommen uns die Uranuseinwirkungen völlig überraschend: sie überfallen uns so unvorbereitet, daß wir keine Chancen zur Verdrängung oder Abwehr haben.

Dies ist mit einer Bootsfahrt durch dichten Nebel zu vergleichen. Wenn man im Nebel einen Dampfer vor sich auftauchen sieht, kommt jede Reaktion zu spät. Dort aber, wo sich ein Zusammenstoß durch eine Kursänderung noch leicht vermeiden ließ, dort sieht man die Gefahr noch nicht. Uranus/Sonne können bei starker Aspektierung im Radix Schnittpunkte markieren, deren Auslösungen wie ein Blitz aus heiterem Himmel einschlagen. Wenn es uns nicht gelingt, diese Kräfte zu absorbieren, kann unser ganzes Weltgebäude wie ein Kartenhaus zusammenfallen.

☉ SONNE ♁ OPPOSITION ♆ NEPTUN **UNIO MYSTICA**

Es war, als ob die uns bekannte Erscheinungswelt plötzlich wie ein bloßes Gemälde auf dünnem Seidenpapier geworden wäre, durch das die Wirklichkeit hindurchschimmerte und durch das wir plötzlich, das Geräusch des Zerreißen in den Ohren, wie durch einen nebulösen Vorhang hindurchgeschleudert wurden. Wir fühlten uns durch Dingliches hindurchgezogen und stürzten durch unsere Weltvorstellung hindurch. Der Sturz war die Auflösung des Ichs, von dem wir uns verlierend durch Selbstbetrachtung wieder zurückgewinnen konnten. Aus dem Zustand der Auflösung heraus konnten wir jede Form annehmen. Wir stürzten durch die Vernetzungen von DNS und RNS hindurch, aus deren tanzenden Verstrickungen sich immer neues Leben bildet, und fanden uns vor einer offenen Türe wieder. Es war eine schillernde Welt, die sich da vor uns auftat. Lichtwesen huschten auf uns zu und führten uns in einen weiten Raum, in welchem sich sonnengroße Lichteier an den Kristallwänden reflektierten. Kosmische Reiter schwebten durch die Galaxis und die Lichteier verwandelten sich in galaktische Sternenmeere, welche die ganze Umgebung in einen multidimensionalen Lichtschein tauchten. Plötzlich schoß aus einer Ecke eine hohe Flammenwand hervor und als wir uns umdrehten, pfiff uns aus einer anderen ein heftiger Orkan entgegen, aus der dritten wälzte sich eine riesige Brandungswelle heran und als wir schon davonrannten, versperrte uns aus der vierten eine brodelnde Lavamasse den Weg. Wir waren völlig eingekreist von diesen infernalischen Elementen und wurden in einem alchimistischen Prozeß in die "Unio mystica" eingeschmolzen, als Feuer und Wasser, Luft und Erde zischend ineinander übergangen. (Akron, Der Tanz des Lebens)

Fazit

Neptun repräsentiert die unergründlichen Tiefen der Seele und als Gott der Meere und der visionären Geheimnisse ist es sein Ziel, die gefestigte Ordnung aufzuweichen und die Materie in ihre Urbestandteile aufzulösen. Doch hinter seiner Fähigkeit, Wunder und Illusionen zu erwirken, steht auch das hellsichtige Verlangen, den Menschen durch den vordergründigen Alltag zum transzendenten Hintergrund zu führen, um die Sehnsüchte in den tieferen Schichten seines Unterbewußten selber zu entdecken, die wiederum die Grundlage seines Strebens sind. Sonne und Neptun sind die ätherischen Schleier der Seelenbilder, die die inneren Bilder lebendig werden lassen, die Zaubergärten der Delirien und Drogenräusche, die den Gespenstern als Zwischenwelt dienen oder die Ahnungen und Botschaften aus dem Reich der Tiefe, die zu den Quellen der Träume und den Schwellen des Unbewußten hinabführen. Sie sind das versunkene Atlantis als Symbol für das aus den Tiefen leuchtende Licht, der über den Wassern schwebende Geist Gottes als himmlische Wahrheit oder der Sternenhimmel für die Einstrahlung des Kosmos in den rahmenden menschlichen Geist.

♃ MOND ♂ KONJUNKTION ♂ MARS

DER ABSTIEG IN DIE UNTERWELT (HERAKLES UND DER HÖLLENHUND)

Auf der tiefsten Ebene symbolisiert dieser Aspekt die Möglichkeit, den Tod zu erfahren, ohne wirklich zu sterben. Die ältesten Überlieferungen dieser Art finden wir in den Ritualen der Schamanen. Es handelt sich dabei um einen Akt der Vernichtung und der Wiedergeburt. Die Adepten berichten von einer Reise in die Unterwelt, wo sie ihren verdrängten Aggressionen und unbewußten inneren Ängsten in allen Schattierungen begegnen. Bildlich zeigt sich das in einem atmosphärischen Entsetzen, wo den Betroffenen das Fleisch buchstäblich von den Knochen gerissen wird. Dem symbolischen Tod folgt aber stets die Wiedergeburt, und auf die Zerstückelung des Fleisches erfolgt der magische Aufstieg in einem neuen Körper.

Dieser bildliche Aufstieg in die höheren Ebenen, zu den himmlischen Regionen mittelalterlicher Mystiker oder den RegenbogenSphären moderner Esoteriker bedeutet tiefenpsychologisch aber nichts anderes als die Verarbeitung einer Bewußtseinskrise. Die Voraussetzungen werden erkannt, die Wirkungen von den Ursachen getrennt, analysiert und dadurch unschädlich gemacht (schamanisch: die befallenen Körperstücke werden den Krankheitsdämonen zurückgegeben). Das übernatürliche Wissen, von den Urvätern göttlicher Eingebung zugeschrieben, entspricht der inneren Verarbeitung. Der magische Aufstieg aus den Tiefen hingegen der Beendigung der Krise.

"Tod und Wiedergeburt" ist ein immer wiederkehrendes Thema, das in vielen Mythen seinen Niederschlag gefunden hat. Die Helden steigen in die Tiefe, um nach vielen Auseinandersetzungen mit den inneren Dämonen wieder in die Welt zurückzukehren. Sie, die tot und wieder auferstanden, von Ungeheuern verschlungen und wieder ausgespien worden sind, kehren genau um diese Erfahrungen reicher an die Oberwelt zurück.

In den altägyptischen Mysterien wurde dieses rituelle Gleichnis in der Auferstehung des gemeichelten Osiris dank Isis und Nephtys zum Ausdruck gebracht. Der Kult des Orpheus, die dionysischen Mysterien von Attis und Adonis oder die babylonisch-assyrische Überlieferung von Tammuz und Ishtar: Sie alle versinnbildlichen die menschliche Auseinandersetzung mit dem "Tod und Wiedergeburt"-Vorwurf.

Etwas weniger verschlungen und dafür zielgerichtet-primitiver finden wir das gleiche Thema auch im Mithraskult (Mithras Kampf mit dem Urstier) oder in Herakles' Sieg über den Höllenhund Kerberos. Kerberos oder Cerberus ist der dreiköpfige, schlangenhaarige Wächter an der Pforte zur Unterwelt. Er läßt zwar eintreten, wer hindurch will - doch läßt er keinen mehr zurück!

Fazit (tiefenpsychologisch)

Psychisch gesehen spiegelt Herakles' Kampf mit Kerberos die Ebene wider, auf der sich der Mond/Mars-Mensch zu bewähren hat. Die Herakles- oder Mars-Seite im Geborenen entspricht jener Ellbogenmentalität, alles aus dem Weg zu räumen, was die eigne Durchsetzung erschwert. Herakles symbolisiert das zornige Kind im Mann, welches darauf besteht, daß sich die Welt um ihn zu drehen hat (was sich in allen "Heldenkämpfen" ausdrückt).

Sein Antipode, der Höllenhund Kerberos oder Cerberus ("Hüter der Schwelle") begegnet ihm auf zwei Ebenen. Zuerst einmal da, wo er dem Helden als Spiegel dient, denn beide verkörpern Rücksichtslosigkeit und Härte. Beide sind durch ihre Aufgaben gezwungen, ihre persönlichen Gefühle zu verdrängen. Das führt zu einem schroffen Kommunikationsverhalten, und da beide dazu neigen, ihre inneren Gefühle mit äußeren Funktionen zu überdecken, bleibt für eine gefühlsmäßige Auseinandersetzung kein Platz. Da die Gefühle aber damit nicht verschwunden sind, mutieren sie zur umgekehrten Liebe: zum Schmerz! Es ist für die Betroffenen nicht leicht, ihre Aggressivität und Kampfbereitschaft als Schmerzverlangen zu durchschauen und gleichzeitig als verdrängte Liebesehnsucht. Doch durch die Abschirmung der Gefühle ist nur der Schmerz noch intensiv genug, den eigenen Panzer zu durchbrechen.

Auf einer zweiten Ebene reicht dieses Beispiel aber noch viel tiefer, denn das Verhalten des treuen Wächters, die Seelen aus der Unterwelt nicht mehr zurückzulassen, entspricht der Schöpfungsabsicht, Bewußtseinsverfahren nicht mehr rückgängig zu machen. Kerberos ist das Symbol für die menschliche Entwicklung, niemals zurückzuschauen und sich stets nach vorne auszurichten. Wenn Herakles also Kerberos begegnet, begegnet das in der Außenwelt sich

durchsetzende Ego seiner "innersten Schöpfungsabsicht", die sich ihm nur durch die eigene Projektion auf der gleichen (aggressiven) Ebene entgegenstellt. Diese läßt in einem überspitzten Sinne Liebe zu (fast erwürgt Herakles den Höllenhund mit bloßen Händen), als sie sich vom Ego überwinden und umarmen läßt.

Indem sie das Äussere eindringen läßt und so zu einem Teil des Inneren macht, erkennen wir die nach Vollständigkeit und Ganzheit strebende Schöpfungsabsicht. Da das aggressive Ego nur auf Kampf anspricht, finden wir in der Unterwerfung das versteckte Hingabeverlangen und dahinter die Verschmelzungsabsicht (Wachstumstaktik!), um die äußere Aggression in sich hineinzuziehen und damit zu erlösen!

Gehen wir der Sache nach: Herakles kann das Ungeheuer nicht töten, weil es ein Teil der göttlichen "Absicht" oder eigenen Entwicklung ist (im Mythos wird das dadurch ausgedrückt, weil der Gott der Unterwelt das Tier jetzt schützt). Da der "Herr der Tiefe" für den unbewußten Gefühlsbereich zuständig ist, muß Herakles das Untier integrieren, ein psychologischer Akt, der mit der Überwindung beginnt. Jetzt trägt er den Höllenhund in Armen (im Mythos besiegt er ihn mit bloßer Hand), und sie halten sich wissend umfangen, weil der "Wächter am Tor" einem Stück seiner innersten Wahrheit entspricht, die über die "Rücknahme der Projektion" zu ihm zurückgefunden hat.

☽ MOND ♂ KONJUNKTION ♃ JUPITER ORPHEUS IN DER UNTERWELT

Mythologisch läßt sich dieser Aspekt mit dem Abstieg von Orpheus in die Unterwelt vergleichen, dem wohl berühmtesten Dichter und Musiker aller Zeiten. Ihm schenkte Apollon einst eine Leier, und die Musen lehrten ihn, so schön zu spielen, daß er nicht nur die Herzen aller Menschen, sondern die Wesen der ganzen Schöpfung berührte. Es gelang ihm, wilde Tiere zu betören, Pflanzen zu bezaubern, Krankheiten zu heilen und sogar Steine zu bewegen. Als eines Tages Eurydike, seine Gattin, von einer Schlange gebissen wurde und daran starb, entschloß er sich, hinabzusteigen und den Gott der Unterwelt mit seinen Tönen zu erweichen, in der Hoffnung, dadurch Eurydike wieder zurückgewinnen zu können.

So schön sang Orpheus, daß er nicht nur Charon, den Fährmann, betörte; auch Kerberos, der Höllenhund (den Herakles noch überwinden mußte: Mond/Mars), ließ ihn willenlos passieren; selbst die furchtbaren Erinyen brachen in Tränen der Entrückung aus, als sie der traurigen Gesänge teilhaftig wurden. Hades und Persephone ließen sich umstimmen, ihm Eurydike zurückzugeben unter der Bedingung, daß er sich nicht nach ihr umdrehen dürfe. Doch nahe dem Ausgang wurde Orpheus von heftigen Zweifeln gepackt und sah sich um, ob sie ihm folge. Durch die innere Skepsis gegenüber des Ewigen Wort ("Hades' Gebot") aber verlor er Eurydike für immer.

Fazit

Jupiter verkörpert eine Kraft, die zu den Gipfeln strebt, um die Absichten der Götter mit uns Menschen zu verstehen. Er ist der spirituelle Führer, der die Verbindung zwischen menschlichem Bewußtsein und göttlicher Erkenntnis herstellt. Jupiter, Manifestation des Dranges nach Horizonterweiterung und bewußtseinsmäßiger Entwicklung, verkörpert schlechthin das Symbol des Menschlich-Ewigen (oder Ewig-Menschlichen), das Bestreben also, den Sinn des Lebens in Bilder zu fassen und die Bilder zu kontrollieren.

Das Ziel, das menschliche Selbst zu transzendieren (die Bilder aus dem Rahmen herauszusprengen), führt in Verbindung mit dem lebensspendenden, dämonisch-verschlingenden, illusionserzeugenden, irrational-dimensionierten und urseiend-weiblichen Mond-Prinzip aber nicht nur zur philosophischen Gipfel-Erklommung, sondern mündet auch in die Rückbindung zum Zeitlos-Ewigen, in die Ur-Anfänge, in die Transformationsprozesse der Triebkräfte oder Ausleuchtung der Tiefenschichten. Jupiter ist der spirituelle Vater, der die geheimnisvolle Welt der Persephone (Mond/Venus) erhellt, wobei es aber nicht das Ziel ist, die Unterwelt mit der Ratio zu erfassen, sondern die inneren Visionen zu entdecken, die das seelische Verhältnis zum Göttlichen ausdrücken. Jupiter und Mond verkörpern das aus den Tiefen der Mütter geborene und mit den Zielen der Väter verknüpfte Gottesbild, das weniger die Antworten auf die Rätsel des Lebens, sondern mehr die äußeren Reaktionen auf die inneren Sehnsüchte darstellt.

☽ MOND □ QUADRAT ♄ SATURN DER LEERMOND (DIE NACHTMEERFAHRT)

Der Mond verkörpert die unterirdischen Räume der Seele, die tiefen Brunnenstuben der Mütter und die unergründlichen Wasser weiblicher Geheimnisse. Er verleiht ein besonderes Hingabeverlangen. Um die Strahlen der Sonne in der Tiefe der Nacht zu empfangen und zu den düsteren Hainen Persephones hinunterzuziehen, um die verborgenen Quellen der Ungeborenen zu erschließen und die Wasser des Lebens mit dem Schöpferlicht zu verbinden, müssen die gefährlichen Kräfte und geheimen Schätze der Tiefe entdeckt und das innere Licht, gereinigt von der Schmach der Gruft, wieder ins Sonnenlicht heraufgeführt werden. Denn der Mond segelt in einem Meer aus inneren Empfindungen, die der Grenzüberschreitung und Selbstaflösung huldigen, und die Welt zeigt sich durch ihn wie durch das Fenster eines

Traumes, in dem Realität und Einbildung miteinander verwoben sind. Am Ende eines jeden Monats können wir die Sichel des alten Mondes ein letztes Mal kurz vor Sonnenaufgang am östlichen Himmel erblicken. Dann folgen drei mondlose Nächte, bevor die Sichel des neuen Lichtes das erste Mal kurz nach Sonnenuntergang im Westen zu sehen ist. Der Mond stirbt im Osten, verweilt drei Tage in der Unterwelt, bevor er im Westen wieder aufersteht. Damit wurde er zum Symbol aller Helden und Erlöser, die für drei Tage in das Totenreich gingen. Ein Eingeweihter in die Isis-Mysterien erzählt: "Ich kam an die Grenzscheide von Leben und Tod. Ich übertrat in der Unterwelt die Schwelle der Proserpina, und nachdem ich durch alle Elemente gefahren, kehrte ich wieder zurück. Zur Mitternacht sah ich die Sonne in hellem Lichte strahlen. Ich trat den Göttern der Tiefe wie den Göttern der Höhe von Angesicht zu Angesicht gegenüber und betete sie aus nächster Nähe an."
(Apulejus, Metamorphosen)

Fazit

Der Mond erzeugt jenes schmachkende Gefühl nach dem authentisch Unergründlichen, Unerforschlichen, Ungesehenen, das jedes Bild, das sich unsere Vorstellung vom Geheimnis macht, wie einen Luftballon in höhere Schichten des Geistes aufreibt, in denen unsere begrenzte Auffassungsgabe nichts mehr zu erfassen vermag. Ein Gefühl also, welches das Bewußtsein glauben macht, daß es aus sich selbst heraus existiert, das aber doch nur die unbewußte Sehnsucht reflektiert. Ein Gefühl aber auch, das unsere Seele anregt, sich ihre eigenen Bilder zu bilden.

Mond/Saturn führt uns daher in die unendlichen Tiefen unserer Innenwelt und damit in die Bilderwelt der Seele. Er gewährt uns einen Blick hinter den Spiegel, in dem wir unsere bewußte Welt den Sicherheitsbedürfnissen unserer inneren Ängste angepaßt haben, ins Reich des Unbewußten, wo uns unsere Sehnsüchte und Abgründe entgegenblicken. Auf der Ebene unseres Bewußtseins zeigt dieses Gestirn eine große Chance zum Erkennen, einschließlich aller damit verbundenen Gefahren. Es geht um eine Reise in die Tiefe, von der die Mythen eindrucksvoll als Hadesfahrt oder als Abstieg in die Unterwelt erzählen. Sie wissen die Schreckensbilder unserer Seele als "die Brut der Nacht" am anschaulichsten zu beschreiben. Jenen Ungeheuern zu begegnen und sie zu überwinden, ist die schwierigste Phase jeder Heldenreise und damit auch die größte Herausforderung im Leben. Denn alle Drachen, Spinnen, Schlangen, Ungeheuer und Dämonen sind vergangene Erlebnismuster, die aus den Tiefen unserer Erinnerung aufsteigen. Sie sind archetypisch in unser Bewußtsein eingewoben und stellen einen Teil unseres seelischen Erbes dar. Die Evolution hat sie nicht ausgelöscht, sondern lediglich unter höheren Formen bewußteren Verhaltens verborgen. Die größte Gefahr dabei ist, von der Nacht verschlungen zu werden, was in einer milderer Form Weltflucht, in einer extremen der geistigen Umnachtung entspricht.

♃ MOND Δ TRIGON ♆ NEPTUN

SCHNEEWITTCHEN UND DIE BÖSE STIEFMUTTER

Unter Mond/Neptun haben wir uns mit dem Symbol der weiblichen "Urschuld" auseinanderzusetzen, was uns auch in die Nähe von Mond/Saturn oder Mond/Pluto führt.

Wenn wir Mond/Pluto mit der "bösen Hexe" in Verbindung bringen, können wir "Schneewittchen" getrost Mond/Neptun zuordnen, denn Schneewittchen wie Hänsel und Gretel sind leicht mit dem kindlichen Selbst (Mond) zu identifizieren, das aufgrund seines verdrängten Schattens von der Stiefmutter (Saturn) entweder vergiftet oder von der Hexe (Pluto) gar aufgefressen werden will.

Es ist in beiden Fällen die böse Mutter, die sich gegen die kindliche Gefühlswelt stemmt. In dem einen Fall ist es die Stiefmutter, die das Kind vergiften will, weil es angeblich schöner ist als sie, im anderen ist es die Mutter, welche die Kinder in den Wald hinausschickt, weil sie nicht genug zu essen haben. Das läßt die Frage offen, was man denn unter dieser Konstellation im Herzen gegen Kinder hat.

Diese Frage zielt metaphorisch gesehen auf den Schöpfungsvorgang zurück, wo Gott von Adam eine Rippe nahm, um Eva damit zu erschaffen. Heute wissen wir es besser: Natürlich war es Eva, von welcher Gott die Rippe nahm, um Adam damit zu gestalten. Die Schlange entsprach dabei dem sexuellen Prinzip, welches Eva mit der Botschaft lockte, sich das durch Gott Entzogene durch einen eigenen Schöpfungsakt wieder zurückzuholen und damit wie Gott zu werden, nämlich durch den Besitz der Rippe eines Sohnes. Der Griff nach dem Apfel entsprach dem Zeugungsakt, der Apfel selber der Leibesfrucht. Warum aber gerade eines Sohnes?

In Märchen und Sagen begegnen wir oft dieser Tragödie, in welcher Mütter mit der Geburt von Töchtern bestraft werden, die ihnen die "verlorene Rippe" nicht zurückgeben können, weil sie sie selbst nicht haben. Damit läßt die Mutter die Maske fallen und verwandelt sich in die Stiefmutter zurück, um das Kind, das ihr nichts nützt, zu vernichten, weil sie genau weiß, daß sie sonst später von der Tochter erkannt und geopfert wird (Elektra-Komplex).

Denn es entspricht der Wahrheit, daß die Mutter die Kinder nicht um derentwillen, sondern der eigenen Vollständigkeit wegen geboren hat. Sie will ihre innere Leere durch die Schwangerschaft mit Söhnen wieder ausfüllen, denen sie gleichzeitig das Abnabeln verwehrt (schwache Söhne: Neptun/Mars).

Auch wenn wir uns unter dieser Konstellation gerne mit Schneewittchen identifizieren, der von der bösen

Stiefmutter im Haus der Zwerge genau das angeboten wurde, was schon Eva durch die Schlange zum Verhängnis gereichte (einen Apfel), dürfen wir nicht übersehen, daß die Stiefmutter ein innerer Bestandteil von Schneewittchen selber ist - eine Tatsache, die verdunkelt bleiben muß, damit Schneewittchen den Apfel annehmen und damit über den Umweg des Todes zu sich selber finden kann. Denn der Apfel ist ein Symbol des Lebens und damit auch der Wiedergeburt.

Schneewittchen nimmt nicht irgendeinen Apfel, sondern es nimmt den Apfel von der Stiefmutter, die sich wiederum als alte Bäuerin verkleidet hat, damit sie nicht erkannt wird. Denn würde Schneewittchen sie erkennen, würde es den Apfel nicht annehmen, und würde es den Apfel nicht annehmen, könnte es nicht sterben und die Stiefmutter als Voraussetzung seiner eigenen Schuld nicht loswerden. Erlösung kann nur durch das bewußte Loslassen des lebensvernichtenden Egotrips geschehen, den die böse Stiefmutter als Verkörperung des eigenen Schattens immer wieder heraufbeschwört.

Fazit

Haben wir einen anderen vergiftet, dann haben wir uns selbst vergiftet und das Gift schwebt noch immer in der Welt, bereit, uns mit Leib und Seele zu vernichten. Darum haben wir auch Angst, uns selber zu empfinden und zu öffnen, was das Verhalten unter dieser Konstellation erklärt. Eine bessere Lösung aber, statt vor sich davonzulaufen, wäre das verabreichte Gift bewußt zurück- und Evas Apfel anzunehmen (Schlangengift!), was einer Einnahme in homöopathischen Dosen entspricht.

♀ VENUS □ QUADRAT ♂ URANUS **DIE SCHAUMGEBORENE**

Zu den schönsten Gestirnen, die wir mit bloßem Auge am Himmel sehen können, gehört der viel besungene Abend- und Morgenstern. Nach der Göttin der Liebe benannt, symbolisiert er die Kraft der Harmonie, um die Gegensätze miteinander zu verschmelzen. Damit ist Venus einerseits mit Merkur verwandt, nur vermittelt sie nicht auf der Verstandesebene, sondern auf der Gefühlsebene; andererseits ist sie als "Schaumgeborene" mythologisch auch mit Uranus (aus dem Schaum), Neptun (aus den Wassern) und Pluto (aus der Tiefe) verbunden.

Nähern wir uns ihren Anfängen. Die Legende weiß zu berichten, daß Venus der Verbindung des gestürzten Himmelsgottes Uranos und seiner Gattin Gaia, der Erde, entsprang. Uranos, der seine Kinder verschlang, wurde von Kronos/Saturn, seinem Sohn, mit einer Sichel entmannt. Aus dem abgeschlagenen Glied des Vaters, von Kronos ins Meer geschleudert, floß weißer Schaum, dem Venus/Aphrodite an den Gestaden der Insel Kythera entstieg.

Wie wir uns der mythologischen Gestalt auch nähern, immer kommt Venus aus dem unergründlichen Element, das aus der Verwandlung des Geschlechtlichen zum Licht drängt und im Zauber der Liebe die Gegensätze zerstört. Der Urgrund ihrer Triebe ist die Sehnsucht, und in ihrer Hingabefähigkeit und Öffnungsbereitschaft lauert auch der Wunsch nach Vereinigung mit dem entmannten Mann, dem kastrierten Vater oder, auf einer anderen Ebene, mit dem "entschlechtlichten" Gott. Obwohl man sie die Göttin der Liebe nennt, muß man diese Liebe als bloße "Verkörperung von Liebe" interpretieren, denn was Venus verkörpert, hat weder etwas mit Liebe oder Verschmelzung gemein (sie entsprang direkt dem Samen des Vaters), sondern dient der Verführung durch die Mittel der Erotik, um die körperlichen Reize und Vorzüge ins richtige Licht zu setzen.

Venus verkörpert die Verschmelzung mit Gott (die Rehabilitation des Vaters) oder die Auflösung im Nichts. Dabei spricht sie ein Bewußtsein göttlicher Liebe an, das im Prinzip auf eigene Liebeszuwendung verzichtet, bis auch das letzte Bewußtsein im Universum Liebe gefunden hat. Hinter dieser hohen Absicht verbergen sich aber die Unfähigkeit zur Liebe und die Abwehr tieferer Gefühle. Die Venus-Qualität entspricht dem urinstinktiv-weiblichen Verlangen nach dem Spiel von Zu- und Abneigung, nach dem Reiz von Ablehnung und Gewährung. Venus verkörpert weder das seelische Empfängliche noch den Wunsch nach gefühlsmäßiger Verschmelzung, sondern jenes Gefühl nach totaler Übereinstimmung, das aus seiner hohen Zielrichtung heraus (Einswerden mit Gott) geradezu lebensfeindlich ist.

Fazit

Hinter diesen Überhöhungen verbirgt sich das Unvermögen, den Vater (Uranos) als inneres Bild jetzt loslassen zu können. Damit wird ein Verhalten in die Welt gesetzt, Menschliches nicht anzunehmen und Lösungsmöglichkeiten anzustreben, die im Leben unerfüllbar sind. Das läßt auf eine Seelenstruktur rückschließen, sich entweder der Göttin in die Arme zu werfen, die der irrationalen inneren Weiblichkeit entspricht (Mann), oder diese Irrationalität selber zu verkörpern, was nur innerhalb pointierter Überspitzungen möglich ist (Frau).

Uranus' emotionslose Visionen bringen einem die innere Einsicht, daß in jeder Beziehung irgendwann die Probleme auftauchen, die man unerlöst in sich selber trägt. Je stärker man diese auf den Partner projiziert, desto unerbittlicher spiegeln sie sich einem dann im Verhalten des Partners zurück. Dieses "den anderen in dem zu erkennen, was der andere ist", wäre aber das Ende der Prothesenfunktion des anderen, weil man darin die eigene Vorstellung seines Partnerbildes erkannte. Voraussetzung dazu wäre das Überschreiten jeder besitzergreifenden Beziehung und die

Einsicht, daß man sich auch bewußt machen kann, was Uranus/Venus unbewußt verkörpert.

Denn wie soll man eine menschliche Beziehung verstehen, wenn man nicht weiß, was für komplizierte Übertragungsmuster sich da abspielen? Auf dem uranischen Weg des Wissens kann man aber umgekehrt die Unvereinbarkeit zum Partner als Wegweiser zur Lösung seiner eigenen Probleme benutzen, was in dem Maße wegfällt, wie man sich mit seinem oppositionellen Teil, welcher sich in der Partner-Projektion nur reflektiert, aussöhnt.

Der Wunsch nach ichtranszendierender Liebe durch Spiritualisierung des Hingabeempfindens ist nichts anderes als das Eingeständnis, normale Körperlichkeit gar nicht annehmen zu können. Venus/Uranus verkörpert den Grundsatz, der Mutterschaft und Weiblichkeit durch Überhöhung des ästhetisierenden Verlangens auszuweichen und in jenem Abwehrmechanismus Erfüllung zu erreichen, der jegliches Liebesleben durch Zwang nach Harmonie zerstört.

♂ MARS Δ TRIGON ♀ NEPTUN **DIE GEOPFERTE LIBIDO (DER FEIGE HELD)**

In allen Sagen speit der Drache Feuer. Das entspricht der männlichen Kraft, die vom Mutterbild zurückerobert werden will. Erst wenn es dem Helden gelingt, den Körper des Ungeheuers zu durchbohren, fließen ihm die feurigen Kräfte wieder zu, und indem er sich im Blut des Drachens wälzt, wird er in seiner umfaßenderen Männlichkeit, die das Weibliche nicht bekämpft, sondern miteinbezieht, wiedergeboren. Das ist zwar pure Sexualität, aber Sexualität von einer unschuldigen Kraft. Der Ruf seiner Instinkte erreicht den Mann dann nicht mehr über die Verbindung zu seinen frauenfeindlichen Tendenzen, die von der Ohnmacht gegenüber dem übermächtigen Mutterbild herrühren, sondern in der kraftvollen und natürlichen Unterstützung seiner Männlichkeit. Es ist die Kraft gelassener Stärke und das Urbild dessen, was Männer sein könnten, müßten sie nicht ihre eigene Weiblichkeit in der Außenwelt bekämpfen. Oder wären sie von den patriarchalischen Leistungs- und Gefühlszwängen befreit.

Fazit

Auf der inneren Ebene versinnbildlicht das Durchbohren mit dem Schwert einen (versteckten phallischen) Prozeß, der auf einen psychischen Inzest hinausläuft, da er das Eindringen in das Mutterbild darstellt. Darum muß der Akt verschleiert werden, auch wenn er konstruktiv genutzt zur Wiedergeburt und Erlösung führt. Wenn sich der Geborene dem Inzest mit der Mutter widersetzt und sich der symbolischen Geschlechtsberührung schämt, muß er sich jeder Sexualität enthalten, um einer Auseinandersetzung mit dem Drachen zu entgehen. Da die Stärke der Frau über den Mann der Stärke seines Verlangens nach ihr entspricht (immer droht im Hintergrund das janusköpfige Muttergesicht), kann er versuchen, den Drachen auszuhungern, indem er Enthaltung übt und die Libido, die sonst immer zum unbewältigten Mutterbild hinströmt, zurückhält.

♂ MARS ♁ OPPOSITION ♀ PLUTO **DAS DRACHENBLUT**

Wenn sich hinter Mars/Neptun ein potentieller Drachentöter versteckt, der sich dem verschlingenden Aspekt der Frau zwar stellen wollte, vor dem schrecklichen Ungeheuer aber geflüchtet ist, dann werden wir unter Mars/Pluto den Helden vorfinden, der das Mutterbild besiegt, den Drachen mit dem Schwert getötet hat und dessen letzte Aufgabe darin besteht, sich mit sich selber zu versöhnen und die verletzte Weiblichkeit in sich zurückzunehmen. Er muß sich im Blut des Drachens wälzen, um sich mit seiner verdrängten Weiblichkeit wieder zu verbinden und damit vollständig zu werden.

In Richard Wagners "Nibelungenring" sehen wir, wie Siegfried an seinem weiblich Unbewußten scheitert, als er den Drachen besiegt und sich damit indirekt Brunhilde zur Braut erkürt. (Durch das Drachenblut wurde er unverletzlich und konnte als einziger den Feuerring durchdringen, der Brunhilde vor den Menschen schützte, denn als der unentwickelte weibliche Teil in seiner Psyche - seine Mutter starb bei der Geburt - war sie ja nur für ihn bestimmt.)

Zwar verbindet er sich mit ihr, erkennt sie aber nicht, weil er vom Weiblichen kein Bild hat. Im Bühnenstück wird das durch einen Zaubertrank symbolisiert, so daß er Brunhilde aus dem Gedächtnis verliert und sie für König Gunther freien geht, wofür er dessen Schwester Kriemhild zur Frau erhält. Damit setzt er sich aber Brunhildes Rache aus, die sich mit Hagen verschwört und diesem zeigt, wo er Siegfried töten kann, weil er durch das Blut des Drachens unverwundbar geworden war bis auf die Stelle, wo ihm ein Blatt beim Baden auf die Schulter fiel.

Indem er Brunhilde den Feinden überließ (seine verdrängte Weiblichkeit den Trieben überantwortete), die ihn dafür an seinen eigenen Schatten (Hagen) verriet, damit ihn dieser mit dem Speer dort töten konnte, mußte er seine Erlösung Brunhilde überlassen (seiner symbolisch durch den Zaubertrank verdrängten Weiblichkeit), die ihm dann lebendigen Leibes ins Feuer folgte, welches sie für seine Leiche aufhäufen ließ (vgl. "Karma einer Frau").

Oder machen wir einen Sprung in die Antike: Herakles, dem kein günstiges Mutterbild zur Seite stand, weil sich Zeus seiner Mutter Alkmene in der Gestalt ihres Gatten Amphitryon näherte und Herakles deshalb nicht nur eine

unschuldig betrogene Mutter hatte, sondern in der Gattin des Zeus auch noch eine eifersüchtige Stiefmutter vorfand.

Diesem dunklen Mutteraspekt stellte der Held dann seinen Männlichkeitswahn entgegen, der ihn zwar sämtliche Ungeheuer besiegen ließ, ihn mit seiner inneren Weiblichkeit aber nicht aussöhnte. Denn als ihn sein Vater Zeus dazu verurteilte, drei Jahre lang bei der lydischen Königin Omphale (Venus/Pluto) zu dienen, war er nicht in der Lage, den negativen Attributen seines Mutterbildes entgegenzutreten und sich die Libido zurückzunehmen. Es war für ihn leichter, sich alle Schätze dieser Welt (Mars/Pluto) zu erobern, als sich die Libido vom Mutterbild zurückzuholen (Mars/Neptun). Statt also den "Drachen" zu überwinden, der ein Teil seiner eigenen Psyche war, wurde er zum Lustsklaven, der am Spinnrad saß, während Omphale ihn, mit Löwenfell und Keule parodierend, vor aller Augen bloßstellte.

Doch eines Tages begegnete er seinem Schicksal in der Gestalt des Kentauren Nessos, den er tötete, weil sich dieser an Deianeria, seiner Frau, vergreifen wollte. Da Herakles aber nicht daran dachte, sich in Nessos Blut zu wälzen, gab dieser Deianeria sterbend den Rat, sein Blut als Aphrodisiatikum zu benutzen, falls sich Herakles' Liebe zu ihr einmal erschöpfe. Es dauerte auch gar nicht lange, bis sie (aus Eifersucht) das Gewand ihres Gatten im Blut des Kentauren tränkte. Herakles zog es nichtsahnend an und wurde sofort von rasenden Schmerzen gepeinigt. Er versuchte sich das Gewand sofort vom Körper zu reißen, doch er war von seiner dämonischen Weiblichkeit schon überwunden, die ihn ins Nessoshemd einflocht, denn gleichzeitig mit dem Stoff löste sich auch sein Fleisch vom Leib. Damit war seine schwerste Aufgabe, sich mit den dunklen Müttern wieder zu verbinden, mit dem letzten Atemzug erfüllt. (Sterbend läßt er sich einen Scheiterhaufen errichten, aus dessen Flammen er zu den Vätern emporsteigt.)

Fazit

Vergegenwärtigen wir uns dieses Prinzip an der altgermanischen Siegfriedsage: Siegfried ersticht den Drachen mit dem Schwert des Bewußtseins (Mars) und badet sich anschließend im Drachenblut. Damit taucht er ins Unbewußte, verschmilzt mit der eigenen Spiritualität, wodurch er die Sprache der Tiere versteht. Man könnte das so deuten, daß der Drache die menschliche Form verkörpert, welche mit dem Schwert des Willens überwunden werden kann, wenn die innere Entwicklung dazu reif geworden ist. Denn so wie sich das Saatkorn durch seine eigene Kraft zerstört, wird die menschliche Form zerstört, wenn der geistige Wachstumszyklus (Pluto) in Erscheinung tritt und das äußere Weltbild zerbricht. Erst dann kann die Seele - von den Vorstellungsfesseln der Alltagswelt befreit - aus den Trümmern ihres Kerkers kriechen und wie ein Adler in die Sonne fliegen. Um dort im Feuer zu verglühen.

Wir können dieses Gestirn aber auch von der weiblichen Seite her interpretieren: Penthesilea, die Amazonenkönigin, Tochter des Kriegsgott Ares, liebt Achill, den griechischen Helden, liebt ihn ebenso leidenschaftlich, wie sie ihn haßt, da sie ihn nicht besiegen kann. Sie gesteht ihm ihre Liebe, liefert sich ihm aus, ist aber gleichzeitig über den Verlust ihrer Kraft und ihrer Selbstbeherrschung von Haß und Scham erfüllt: "Hetzt alle Hund' auf ihn! Mit Feuerbränden /die Elefanten auf ihn los! / Mit Sichelwagen schmettert auf ihn ein / und mähet seine üppigen Glieder nieder! / Mir diesen Busen zu zerschmettern, Prothoe!" ("Penthesilea", Heinrich von Kleist) Nachdem sie Achill in rasender Wut getötet hat, löst sie sich von ihrem allzumenschlich triebhaften Sein, das sie nicht bewältigen konnte; in einer Todestrance träumt sie sich in die reine Welt der Götter zurück. Die Frage nach dem Ausgleich zwischen der inneren Liebe und dem inneren Gefühl der Selbstbehauptung bleibt ungelöst. Ihr Konflikt wird beendet durch Entäußerung ihrer Liebe und durch Rückkehr zum klassischen Olymp.

♃ JUPITER □ QUADRAT ♄ SATURN DER PAKT MIT DEM TEUFEL (DER PAKT MIT DER WAHRHEIT)

Wenn die Menschheit vor schwierigen Problemen steht, entsinnt sie sich gern ihres Erlösergottes (Jupiter), den sie dann schnell wieder aus der dunklen Rumpelkammer ihrer abgelegten Welterklärungsbilder evoziert, damit er sie hilfreich in dem unterstütze, was sie ohnehin zu tun und zu lassen beabsichtigt. Ist sie sich hingegen selber überdrüssig, dann sehnt sie sich nach der Hölle des Untergangs und träumt von Zerstörung und Neuanfang (Saturn bzw. Pluto). Gott und Teufel sind beide nur bildhafte Materialisationen der Energien unseres Unbewußten. Wir selbst sind es, die wir uns die Bedingungen unserer Realität setzen. Also sind wir nicht so, wie Gott uns haben will, sondern Gott ist so, wie wir ihn haben wollen und wie es uns durch den Teufel zurückgespiegelt wird. Denn sich in Gott bzw. Jupiter zu erkennen, ist Erkenntnis, und diese Erkenntnis ist der Preis, der allein dem Teufel (Saturn) innewohnt!

In himmlischen Höhen können wir "Gott-Teufel" (Jupiter/Saturn) als einen Gipfelpunkt unseres Denkens erleben, der über den Wolken unseres Bewußtseins im Licht der Erkenntnis als höchste Selbstund Welterfahrung erstrahlt. Dort oben herrscht nicht das Dämmerlicht des Alltagsbewußtseins, und dieses Erkennen ist nicht an die gewöhnliche Wahrheit, sondern an das höllische Ich gebunden: "Ich bin nichts, weil ich alles bin! Denn gerade dadurch, weil ich alles bin, brauche ich nichts mehr zu sein, denn ich bin jetzt das alles umfassende, alles durchdringende und alles überstrahlende 'Ich selbst!'" (Baphomet)

Auf der materiellen Ebene aber ist Saturn der ungeliebte Spiegel unserer selbst, in dem wir unser kurzsichtiges Verhalten erkennen können, wenn wir um des materiellen Vorteils willen Mutter Erde plündern und zerstören und

gleichzeitig verdrängen, daß es in der Logik unserer Systeme liegt, wirtschaftlich davon zu profitieren.

Der Teufel zieht uns die Maske vom Gesicht und zeigt uns, daß wir gerade von jenen unserer Aktivitäten am meisten profitieren, die wir verurteilen und zu bekämpfen vorgeben. Denn die menschliche Entwicklung ist ohne Risiko und Zerstörung gar nicht denkbar, ob wir dies wahrhaben wollen oder nicht. Haben wir nicht schon immer vernichtet, was sich unseren Bedürfnissen in den Weg stellte, und verdrängt, was sich mit unserer Moral nicht vereinbaren ließ? Dem Aberglauben, es könne jemals Licht ohne Schatten geben, muß ein Ende bereitet werden! Diese unbequeme Einsicht ist wohl das schönste Geschenk, das uns Jupiter/Saturn macht: Indem wir des einen Finsternis verdrängen, zerstören wir des andern Licht!

Fazit

Eine Berührung dieser beiden durch die Planeten symbolisierten Werte mag als höchste Bedeutung beinhalten, Gott und Teufel als die verschiedenen Seiten der gleichen Münze zu erfahren: Das "Ewige" und das "Ewige im Bild des Ewigen" gleichermaßen zu erfahren. Denn dieser Gott, den wir erschaffen, kann nach Saturn nur ein Bild sein, weil wir nur erfahren können, was in uns selber angelegt ist. Dieses Erfahren ohne Hinterfragen aber ist gerade die Funktion Jupiters, unserem Leben über die Befriedigung biologischer Bedürfnisse hinaus einen Sinn zu geben. Beiden zusammen wäre hier die Möglichkeit gegeben, sich der Hintergründe dieser Vorstellungen zu bemächtigen, die uns Wahrheit vermitteln sollten, uns aber in Wahrheit nur Macht vermitteln, weil sie uns im Göttlichen nur die eigenen Assoziationen erschließen, die wir vordem zwischen ihren Bilderrahmen hineinprojiziert haben.

Diese in den Besitz unserer Vorstellung gebrachte Ewigkeit ließe sich für beide Teile befriedigend aufschlüsseln, weil beide Teile Ideale haben. Nur muß das durch Saturn verkörperte Prinzip zusätzlich den Schlüssel haben, mit welchem sich die von Jupiter imaginierte Tür auch aufschließen läßt. Dieser Schlüssel aber ist die Wahrnehmung, daß jede Erkenntnis bezüglich der Perspektive des Erkennenden gleichzeitig immer falsch und richtig ist. Richtig hinsichtlich der Perspektive des Erkennenden, und falsch hinsichtlich des Beziehungsrahmens, der außerhalb der Erfahrungen des Erkennenden ist.

AKRON FÜR Galiastro ist eine Astrosoftware-Portierung von Akrons "Astrologie-Handbuch, Charakteranalyse und Schicksalsdeutung" (ISBN 3-88034-798-0) sowie Akrons "Partnerschafts-Astrologie, Handbuch zu den Aspekten der persönlichen Kräfte" (ISBN 3-89631-284-7), beide erschienen im Hugendubel/Kailash-Verlag. © Texte Akron, St. Gallen. © deutsche Buchausgabe Heinrich Hugendubel Verlag, München. © Galiastro Paessler Software, Erlangen. © Softwarelayout ArsAstrologica JGH Hoppmann, Berlin-Mitte